

Abfallwirtschafts- konzept der Stadt Heidelberg



WENIGER ABFALL

MEHR HEIDELBERG

Inhalt

Vorwort	1
----------------	----------

Einleitung	3
-------------------	----------

Rechtsgrundlagen	5
Leitmotive und Ziele der Heidelberger Abfallwirtschaft	7
Organisation	9
Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme	11
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung	13
Abfallgebühren und Service	15
Kennzahlenvergleich zur Sicherung der Gebührenstabilität und Wirtschaftlichkeit	16

Abfall vermeiden	19
-------------------------	-----------

Positives Ergebnis der Hausmüllanalyse	23
Kundenorientierung, Informationen	25
Kampagnen	27
Zentrales Kundentelefon	28
World Wide Web	29
Die Heidelberg App	31
BürgerInnenbeteiligung	32
Kinder und Jugendliche	33
Großwohnanlagen	35
Amerikanische Militärgemeinde	39

Abfall verwerten	41
-------------------------	-----------

Bioabfall	43
Der Gelbe Sack/die Gelbe Tonne	47
Papier, Pappe, Kartonagen	49
Hohlglas und Flachglas	51
Öffentliche Unterflurcontainer	53
Metall/Schrott	55
Altkleider/Schuhe, CDs/DVDs	56
Holz	57
Altreifen, Straßenaufbruch, Erdaushub und Bauschutt	58

Abfall entsorgen	59
Restmüll	61
Sperrmüll	63
Müllfahrzeuge	65
Neuer Tourenplan	66
Gewerbeabfälle	67
Schadstoffe	69
Elektro- und Elektronikschrott	71
Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren	73
Altbatterien	75

Regionale Zusammenarbeit und Entsorgungseinrichtungen	77
Regionale Zusammenarbeit	79
Restmüllentsorgung	81
Bioabfallkompostierungsanlage	83
Recyclinghöfe	87
Die Sanierung der Mülldeponie Feilheck	89
Perspektiven der Wertstoffsammlung	91

Zahlen – Daten – Fakten – Analysen	93
Abfallmengenentwicklung	95
Interkommunaler Vergleich der Abfallmengen	97
Entwicklung des Abfall- und Wertstoffaufkommens in Heidelberg	98
Leistungsspektrum der Abfallwirtschaft Heidelberg im Vergleich	99
Ergebnis der Hausmüllanalyse 2010	101
Zahlen zum Kundenkontakt	105

Konzeptionelle Maßnahmen der nächsten fünf Jahre	107
Zusammenfassung	109 – 116

Vorwort

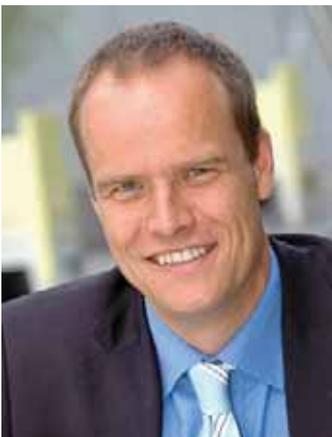
Im Bereich der Abfallwirtschaft bewegt sich Heidelberg auf einem sehr hohen Niveau. Das zeigt der Vergleich mit anderen Städten wie auch die 2010 durchgeführte Analyse des Heidelberger Hausmülls. Heidelberg hat es geschafft, mit den Veränderungen der letzten Jahre Schritt zu halten und kann heute den Haushalten und Gewerbebetrieben vielfältige Serviceangebote zu einem günstigen Preis anbieten.

Nicht viele Kommunen geben ihren Bewohner/-innen die Möglichkeit, beispielsweise bei der Restmülltonne zwischen einer wöchentlichen, 14-täglichen Leerung oder einer Leerung nach Bedarf zu wählen. In Heidelberg können die Nutzer/-innen sogar die Tonnengröße und Serviceart nach dem individuellen Bedarf wählen und damit Geld sparen. Auch die

Anzahl der Recyclinghöfe, die den Heidelberger/-innen zur Verfügung steht, ist vergleichsweise recht hoch. Die reichhaltigen Serviceangebote haben natürlich auch ihren Preis. Das Ziel der Heidelberger Abfallwirtschaft ist jedoch schon immer eine verursachungsgerechte Gebührenstruktur, die einen hohen Anreiz zur Abfallvermeidung und -trennung anbietet.

Aufgrund der durchgeführten Optimierungsmaßnahmen ist es uns gelungen, dass die durchschnittlichen Abfallentsorgungskosten einer vierköpfigen Familie bei einer korrekten Abfalltrennung heute circa 106 Euro pro Jahr ohne Bioabfalltonne (154 Euro pro Jahr mit Bioabfalltonne) betragen.

Das ist bemerkenswert, denn eine vierköpfige Familie in Heidelberg bezahlt nahezu noch die gleichen oder sogar etwas geringere Abfallgebühren wie im Jahre



Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister der
Stadt Heidelberg



Wolfgang Erichson
Bürgermeister für Integration, Chancengleichheit
und Bürgerdienste

1984 (316 DM). Auch die neuen Verträge zur thermischen Restabfallbehandlung tragen zu einer langfristigen Stabilisierung der Abfallgebühren bei.

In Zukunft wird es weiterhin viele Neuerungen und Veränderungen im Bereich der Abfallwirtschaft geben.

Mit der Novellierung des Abfallgesetzes steht der Klima- und Ressourcenschutz noch stärker als bislang im Vordergrund.

Aufgrund des Auslaufens der Entsorgungsverträge mit Mannheim und dem Rhein-Neckar-Kreis werden sich auf regionaler Ebene neue Perspektiven für die zukünftige Bioabfallbehandlung eröffnen.

Ebenso wird sich die Stadtentwicklung auf die Abfallwirtschaft auswirken. Neue Stadtteile müssen in die Tourenpläne eingearbeitet werden, Fahrzeuge und

Personal müssen an den neuen Bedarf angepasst werden. Das wird zu Änderungen auch in den anderen Stadtteilen führen.

Die Stadt Heidelberg unternimmt heute schon große Anstrengungen dafür, dass die zukünftigen Generationen eine lebenswerte Stadt vorfinden.

Im Bereich der Abfallwirtschaft bedeutet dies einen hohen Servicegrad und Kundenorientierung, stabile Gebühren, sichere und umweltgerechte Entsorgungswege. An diesen Ansprüchen muss sich die Abfallwirtschaft der Zukunft messen lassen. Wir sind auf einem guten Weg.



Rolf Friedel
Amtsleiter Amt für Abfallwirtschaft
und Stadtreinigung

Einleitung

Die vorliegende dritte Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts gibt einen Überblick über die bereits durchgeführten Maßnahmen der Heidelberger Abfallwirtschaft und erläutert deren zukünftige Ausrichtung.

Die Abfallwirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren erheblich gewandelt. Trotz geänderter Rahmenbedingungen ist es der Stadt Heidelberg gelungen, eine erfolgreiche, nachhaltige Abfallwirtschaft mit stabilen Gebühren zu gestalten.

Waren die 1970er-Jahre noch davon geprägt, Abfälle durch ein weitgehend unkontrolliertes Ablagern auf Müllkippen zu entsorgen, so erfolgte mit dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz im Jahr 1996 und dem dazugehörigen untergesetzlichen Regelwerk eine Umorientierung hin zur Stoffstromwirtschaft.

Die Entsorgungsverantwortung liegt seither nicht mehr allein in der Hand der Kommunen, sondern wurde zwischen den Kommunen und den gewerblichen Abfallbesitzern aufgeteilt. Wer Güter produziert, vermarktet oder konsumiert, ist für die Vermeidung, Verwertung und umweltverträgliche Beseitigung der anfallenden Abfälle grundsätzlich selbst verantwortlich. Die Abfallvermeidung hat dabei – wie bisher auch – absolute Priorität.

Im Hinblick auf die fortschreitende Rohstoffverknappung und die steigenden Preise für Rohstoffe und Energie ist die Rückgewinnung von Wertstoffen aus dem Abfall eine wichtige Zielsetzung für einen nachhaltigen Umweltschutz geworden. Die einzelnen Materialien

werden daher, dort wo möglich, wiederverwertet, beziehungsweise unter Nutzung der enthaltenen Energien verbrannt. Die verbleibenden Reststoffe müssen gemeinwohlverträglich beseitigt werden.

Die Stadt Heidelberg hat im Bereich der Abfallwirtschaft ein effizientes und kundenorientiertes System auf hohem ökologischem Niveau entwickelt.

Das Fundament hierzu bildet die Abfallwirtschaftssatzung, ein Gebührensystem, das Abfallvermeidung belohnt, eine effiziente und wirtschaftliche Führung des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung sowie eine gezielte Beratung der Bürgerinnen und Bürger. Zusammen mit der engagierten Mitarbeit der Heidelberger Bürgerinnen und Bürger ist dies ein Garant für einen langfristigen Erfolg der Abfallwirtschaft in Heidelberg.

Um die Zukunftsfähigkeit und wirtschaftliche Arbeitsweise zu erhalten, werden ständig Kostensenkungs- und Optimierungsmaßnahmen durchgeführt.

So konnten die Abfallgebühren in der Stadt Heidelberg



Foto: Ingo Cordes 2010

seit 20 Jahren auf einem sehr niedrigen Niveau stabil gehalten werden.

Der gute Erfolg der Abfallwirtschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung der Abfallmengen wider. Im Vergleich zu anderen Stadtkreisen sind die Abfallmengen mit einem Pro-Kopf-Aufkommen an Haus- und Sperrmüll in Höhe von 150 Kilogramm je Einwohner/-in und Jahr sehr niedrig und stellen einen Spitzenplatz unter den Stadtkreisen Baden-Württembergs dar.¹

Derzeit finden im Bereich Abfall starke Veränderungsprozesse statt, die auch einen erheblichen Einfluss auf die kommunale Abfallwirtschaft haben werden. Spürbar wurde dies schon in den letzten Jahren durch den zunehmenden Wettbewerbsdruck der privaten Entsorgungsunternehmen und die zunehmenden gesetzlichen Richtlinien.

Am 1. Juni 2012 ist die Novelle des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes in Kraft getreten.

Mit der Neufassung sind die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger weiterhin grundsätzlich für die Entsorgung von allen Abfällen aus privaten Haushalten und von Abfällen zur Beseitigung aus anderen Herkunftsbereichen verantwortlich. Gewerblichen Sammelfirmen wird es deutlich erschwert, lukrative Wertstoffe aus dem Hausmüll heraus zu picken und mit eigenem Gewinn zu vermarkten.

Auch um dem eigentlichen Anliegen des Gesetzes Rechnung zu tragen, welches ab dem Jahr 2015 umfassende Pflichten zur getrennten Erfassung von Papier-, Bio- sowie Kunststoff- und Glasabfällen vorsieht, wird die Stadtverwaltung 2012 Verhandlungen mit den 10 Dualen Systemen zur Einführung einer kombinierten Wertstofftonne aufnehmen.

Das Ziel ist dabei, der Bevölkerung auch weiterhin eine sichere, nachhaltige und kostengünstige Abfallwirtschaft mit stabilen Preisen anzubieten.

¹ siehe Abfallbilanz 2010, Umweltministerium Baden-Württemberg



Rechtsgrundlagen

Als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger ist die Stadt Heidelberg an die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Abfallwirtschaft gebunden, die sich in zahlreichen Gesetzen, Rechtsvorschriften und Erlassen sowohl auf EU- als auch auf Bundes- und Landesebene wiederfinden.

EU-Recht

Auf der europäischen Ebene werden Verordnungen und Richtlinien erlassen. Verordnungen enthalten allgemeingültige Rechtssätze und sind für alle Mitgliedstaaten unmittelbar verbindlich.

EU-Richtlinien müssen in nationales Recht umgesetzt werden. Die Form und Mittel der Umsetzung können von den jeweiligen Mitgliedern selbst gestaltet werden.

Beispiele:

- Richtlinie 94/62/EG des Parlamentes und des Rates vom 20. Dezember 1994 über Verpackungen und Verpackungsabfälle;
- WEEE-Richtlinie 2002/96/EG – Waste Electrical and Electronic Equipment;
- Abfallrahmenrichtlinie 2008/98/EG vom 19. November 2008.

Bundesrecht

Das wichtigste Gesetz für die Abfallwirtschaft auf Bundesebene ist das Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (KrWG), das am 1. Juni 2012 in Kraft trat. Das Gesetz dient der Umsetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie in deutsches Recht und der Modernisierung des bisherigen Abfallrechts.

Kernpunkt der Novelle ist die neue fünfstufige Abfallhierarchie:

1. Vermeidung, 2. Vorbereitung zur Wiederverwendung, 3. Recycling, 4. sonstige Verwertung, insbesondere energetische Verwertung und Verfüllung, 5. Beseitigung).

Vorrang hat diejenige Maßnahme, die den Schutz von Mensch und Umwelt bei der Erzeugung und Bewirtschaftung von Abfällen unter Berücksichtigung des Vorsorge- und Nachhaltigkeitsprinzips am besten gewährleistet. Die Festlegung des Vorrangs einer Verwertungsart gegenüber den Abfallerzeugern und -besitzern wird in erster Linie durch abfallspezifische Rechtsverordnungen erfolgen¹.

Landesrecht

Im Landesabfallgesetz Baden-Württemberg vom Oktober 1996 werden die entsorgungspflichtigen Körperschaften sowie die Vollzugsbehörden bestimmt. Ferner werden die Anforderungen an kommunale Abfallsatzungen geregelt.

Weitere gesetzliche Regelwerke sind zum Beispiel:

- der Landesabfallplan (Teilplan Siedlungsabfälle; Teilplan Sonderabfälle);
- die Sonderabfallverordnung vom 20. Dezember 1999.

Kommunales Recht

Satzung über die Vermeidung, Verwertung und Beseitigung von Abfällen in der Stadt Heidelberg sowie die Satzung über die Gebühren für die Benutzung der abfallwirtschaftlichen Einrichtungen (Abfallwirtschaftssatzung, Abfallgebührensatzung).

¹ BMU Eckpunkte des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes)



Foto: Ingo Cordes, 2010

weitestgehende Vermeidung und Verwertung von Abfällen

umweltbewusstes Handeln

Gebührenstabilität

**Abfall-
wirtschaft
in
Heidelberg**

Wirtschaftlichkeit

Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit

zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

zufriedene Kundinnen und Kunden

Leitmotive und Ziele der Heidelberger Abfallwirtschaft

Die Stadt Heidelberg hat sich im Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015 dazu verpflichtet, eine nachhaltige Entwicklung anzustreben. Das bedeutet, bei allen Aktivitäten in gleichem Maße darauf zu achten, dass diese sozial verantwortlich, umweltverträglich und wirtschaftlich erfolgreich sind.¹

Die Stadt orientiert sich an der Charta von Aalborg, die im November 1994 vom Gemeinderat der Stadt Heidelberg ratifiziert wurde. Hier hat sich die Stadt Heidelberg dazu verpflichtet, der Aufforderung der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahre 1992, eine Lokale Agenda 21 zu erstellen, nachzukommen. Die Agenda 21 beinhaltet ein weltweites Aktionsprogramm für eine umweltverträgliche und nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert.

Zentraler Begriff der Agenda ist eine „nachhaltige Entwicklung“, oft auch mit Zukunftsfähigkeit übersetzt. Nachhaltiges Wirtschaften erfordert einen bewussten und schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen, so dass auch künftige Generationen eine angemessene natürliche Lebensgrundlage vorfinden.²

Dementsprechend formulieren wir unser Leitmotiv für die Abfallwirtschaft ganz im Sinne der Nachhaltigkeit:

Wir streben eine umfassende, kompetente und nachhaltige Abfallwirtschaft mit weitestgehender Vermeidung und Verwertung von Abfällen bei geringst-möglichen Gebühren, hohem Servicegrad unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit, Zufriedenheit der Mitarbeiter/-innen sowie die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit an.

¹ Stadtentwicklungsplan Heidelberg 2015

² siehe auch „Nachhaltiges Heidelberg – Für eine lebenswerte Umwelt“, ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg GmbH, Heidelberg, 1997



Foto: Ingo Cordes, 2010

Maßnahmen 2012 – 2016

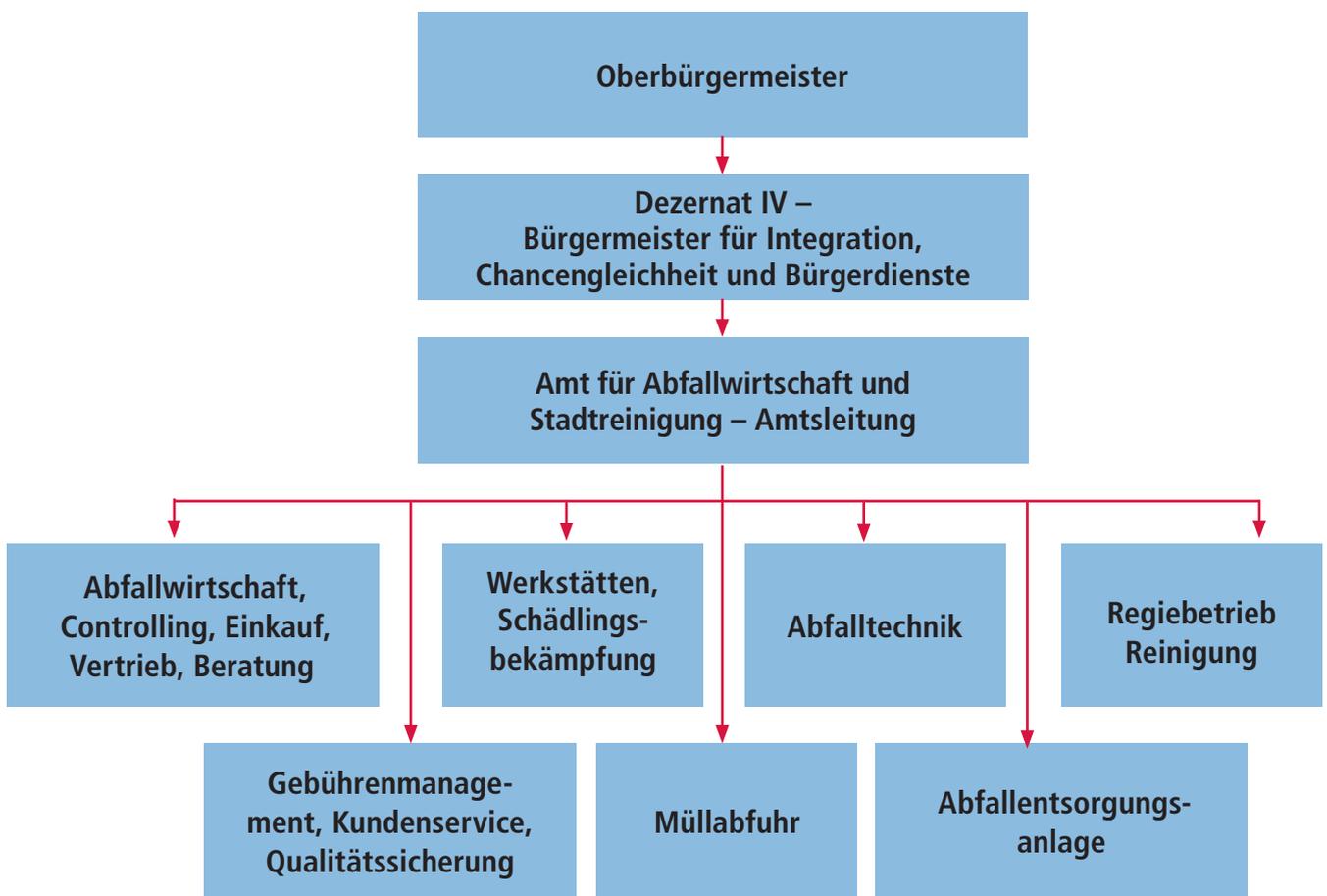
- *Prüfung, ob und wie die Organisationsform des Amtes vor dem Hintergrund künftiger Veränderungen weiterentwickelt werden soll.*

Organisation

Die abfallwirtschaftlichen Tätigkeiten der Stadt Heidelberg als entsorgungspflichtige Körperschaft sind im Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung gebündelt.

Wesentliche Aufgaben des Amtes sind die Abfallwirtschaft, die Müllabfuhr, der Betrieb des Kompostwerkes, die Straßenreinigung, der Winterdienst, die Dienstleistungen der Zentralwerkstätten und des Fuhrwesens, der technische Einkauf sowie die Durchführung von Schädlingsbekämpfungsmaßnahmen und Tierkörperbeseitigung.

Das Amt versteht sich als ein modernes Dienstleistungsunternehmen, in dem der Schutz der Umwelt, wirtschaftlich erfolgreiches Handeln, die Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden und nicht zuletzt motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wesentliche Unternehmensleitlinien sind.



Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme

Integrierte Managementsysteme sichern die Einhaltung von Standards in den Bereichen Umwelt, Qualität und Arbeitsschutz in einem Betrieb.

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg lässt sich seit vielen Jahren regelmäßig von unabhängigen Gutachtern zertifizieren.

Entsorgungsfachbetrieb

Zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit auf dem Entsorgungsmarkt hat sich das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg 1999 erstmalig als Entsorgungsfachbetrieb zertifizieren lassen.

Bereits seit über zehn Jahren erfüllt das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung damit die hohen Anforderungen an die Betriebsorganisation, Ausstattung, Tätigkeit und Zuverlässigkeit.

Auf dem Prüfstand der regelmäßigen Zertifizierungsverfahren steht somit auch die Fach- und Sachkunde der Betriebsleitung und der Mitarbeiter/-innen.

Umweltmanagement

Als modernes Dienstleistungsunternehmen und als kommunaler Betrieb sieht das Amt seine Vorbildfunktion auch im Umweltschutz.

Mit der Einführung eines Umweltmanagementsystems nach der Öko-Audit-Verordnung der Europäischen Union hat sich das Amt dem Umwelt- und Ressourcenschutz sowie der Daseinsvorsorge verpflichtet.

In der jährlichen Umwelterklärung wird die Öffentlichkeit über die Maßnahmen in Bezug auf den Umweltschutz regelmäßig informiert.

Zweck des Umweltmanagements ist es:

- Umweltauswirkungen durch das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung zu minimieren;
- den betrieblichen Umweltschutz kontinuierlich zu verbessern;
- rechtzeitig Maßnahmen zu ergreifen, wenn die vorgegebenen Ziele nicht erreicht werden.

Qualitätsmanagement

Das nach dem internationalen Standard DIN EN ISO 9001:2008 zertifizierte Qualitätsmanagement stellt ein besonderes Gütezeichen für Zuverlässigkeit, Qualität und Sicherheit dar.

Es baut auf der stetigen Verbesserung betrieblicher Prozesse auf, orientiert sich an den Kundenanforderungen und bietet außerdem vielfältige innerbetriebliche Vorteile. Hierzu zählen neben einer klaren Aufgaben- und Ablauforganisation insbesondere optimierte und reibungslose Prozesse.

Das Qualitätsmanagement ermöglicht eine lückenlose Dokumentation, dass alle Abläufe sachgemäß und gesetzeskonform durchgeführt werden.

Das Zertifikat nach der DIN EN ISO 9001:2008 garantiert den Bürgerinnen und Bürgern bei der Abfallentsorgung und Stadtreinigung stets gleichbleibende Qualität auf hohem Niveau.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung

Die Mitarbeiter/-innen sind es, die die Qualität der Arbeit des Amtes und im täglichen Kontakt mit den Heidelberger Bürgern und Bürgerinnen maßgeblich das Bild des Amtes nach außen repräsentieren: die Müllwerker und Straßenreiniger genauso wie die Kollegen und Kolleginnen in der Verwaltung und am Kundentelefon, die Mitarbeiter/-innen im technischen Einkauf genauso wie die Handwerker/-innen in den Werkstätten.

Die Aufgaben des Amtes sind sehr vielseitig und ständig kommen neue Aufgaben hinzu. Damit einhergehend steigen auch die Anforderungen an die einzelnen Arbeitsbereiche und die Ansprüche an die/den jeweilige/-n Mitarbeiter/-in kontinuierlich. Sie ermöglichen mit ihrem persönlichen Einsatz und Engagement die vielfältigen Serviceleistungen, die das Amt den Heidelberger Bürger/-innen anbieten kann.

Daher ist es außerordentlich wichtig, eine größtmögliche Übereinstimmung zwischen den Zielen der Verwaltung und den beruflichen und persönlichen Vorstellungen der einzelnen Beschäftigten zu erreichen. Dies zu erhalten und zu fördern stellt das Ziel des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung dar.

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung hat sich im Rahmen des Qualitätsmanagements folgende Ziele gesetzt:

- gute Ausstattung der Arbeitsplätze, angenehmes Arbeitsumfeld;
- angemessene Bezahlung mit Leistungsanreizen;
- flexible Arbeitszeiten;
- Anerkennung von Leistungen;
- Freiräume zu selbstverantwortlichem Handeln;
- regelmäßige Fortbildung;
- gegenseitige Wertschätzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit;
- konstruktive, lebendige Arbeitsatmosphäre;
- Vereinbarung verbindlicher Ziele.



Maßnahmen 2012 – 2016

- *Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen der Mitarbeiter/-innen zur Stärkung der fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen;*
- *niedrige Krankheits- und Unfallrate;*
- *Fortführung des 2009 eingeführten Arbeitsschutzmanagementsystems.*

Foto: Ingo Cordes, 2010

Das Amt ist eng eingebunden in die gesamtstädtischen Maßnahmen zur Personalentwicklung, die von uns selbstverständlich mitgetragen werden.

So wird gemäß einer Dienstvereinbarung der Stadt Heidelberg die Gleichstellung von Frauen und Männern gefördert. Die Dienstvereinbarung hat das Ziel, sowohl die Situation der in der Stadtverwaltung beschäftigten Frauen grundlegend zu verbessern, als auch den Zugang der Männer zu den Bereichen zu unterstützen, in denen sie bisher unterrepräsentiert sind.

Das Amt ist bestrebt Arbeitsbedingungen zu schaffen, die die Vereinbarkeit von Familie (Kinder und pflegende Angehörige) und Beruf fördern. So ist es dem Amt gelungen, Teilzeitkräfte in Führungspositionen zu etablieren. 50 Prozent der Abteilungen des Amtes werden von Teilzeitkräften geführt.

Als Orientierungsrahmen für das Handeln der Führungskräfte hat die Stadtverwaltung Heidelberg das Leitbild für Führungskräfte entwickelt. Das Amt unterstützt die darin beschriebenen Ziele zur persönlichen, fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenz.

Mit der Einführung des Personalgesprächs und der Gesprächsangebote im Rahmen des betrieblichen Eingliederungsmanagements wird die Arbeitszufriedenheit, Motivation und Erhaltung der Gesundheit aller Mitarbeiter/-innen unterstützt und gefördert.

Weiterhin können die Mitarbeiter/-innen des Amtes die vielfältigen Fortbildungs- und Weiterbildungsangebote und die Angebote der betrieblichen Gesundheitsvorsorge der Stadtverwaltung uneingeschränkt nutzen.

Infoterminal für die Mitarbeiter/-innen:

Um insbesondere den gewerblichen Mitarbeiter/-innen, die aufgrund Ihrer Tätigkeit keinen Computer am Arbeitsplatz haben, den Zugang zu wichtigen verwaltungsinternen Informationen zu ermöglichen, wurde 2011 ein Infoterminal an zentraler Stelle eingerichtet.

Abfallgebühren und Service

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung bietet seinen Kundinnen und Kunden einen hohen Service zu einem verhältnismäßig günstigen Preis!

Die Stadt Heidelberg hat sich im Bereich der Abfallwirtschaft das Ziel gesetzt, eine langfristige Stabilität der Gebühren zu erreichen.

Das wird unter anderem durch eine verursachungsgerechte Gebührenstruktur wie auch durch ständige Optimierungen im Betriebsablauf und einem ökonomischen Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen erreicht.

Die Heidelberger Abfallgebühren, wie auch die Preise für die gewerblichen Kunden, enthalten zahlreiche Anreize zur Abfallvermeidung. Damit bietet die Stadt einen großen Freiraum, mit einer korrekten Abfalltrennung die individuellen Gebühren und Kosten in großem Maße selbst zu gestalten.

Bereits in der Vergangenheit haben Kosten- und Betriebsoptimierungen dazu geführt, dass die Abfallgebühren in Heidelberg zwischen 1984

und 2004 stabil geblieben sind. Erst 2005 musste eine Anpassung der Gebühren von durchschnittlich 8 Prozent vorgenommen werden.

Durch Optimierungsprozesse konnten die Abfallgebühren bereits zum 1. Januar 2008 wieder um durchschnittlich 10 Prozent gesenkt werden.

Trotz stabiler Abfallgebühren bietet die Stadt Heidelberg ihren Bewohner/-innen eines der umfassendsten abfallwirtschaftlichen Leistungsangebote im Vergleich zu anderen Städten in Baden-Württemberg, ja sogar im Bundesgebiet.

Die durchschnittlichen Abfallsorgungskosten für eine vierköpfige Familie liegen bei korrekter Abfalltrennung aktuell bei circa 106 Euro pro Jahr ohne Bioabfalltonne (152 Euro pro Jahr mit Bioabfalltonne).

Das ist bemerkenswert, denn eine vierköpfige Familie in Heidelberg bezahlt heute nahezu noch die gleichen oder sogar etwas geringere Abfallgebühren wie im Jahre 1984 (316 DM).

Senkung der Abfallgebühren

Die Neuvergabe der thermischen Restabfallbehandlung und die damit verbundenen Kosteneinsparungen, tragen zu einer langfristigen Stabilisierung der Abfallgebühren bei.

Bereits in den Jahren 2008 - 2011 konnten Überschüsse erzielt werden, die es ermöglichen, die Abfallgebühren zum 1. Januar 2013 zu senken.

Diesbezüglich wird den gemeinderätlichen Gremien im 4. Quartal 2012 ein Vorschlag zur Beschlussfassung vorgelegt.



Eine vierköpfige Familie bezahlt in Heidelberg heute noch die gleichen Abfallgebühren wie im Jahr 1984!

Foto: Hofschläger, - www.pixelio.de

Kennzahlenvergleich zur Sicherung der Gebührenstabilität und Wirtschaftlichkeit (Benchmarking)

Auch in Zukunft sind stabile, angemessene Gebühren und wirtschaftliche Leistungen eines der Hauptziele der Heidelberger Abfallwirtschaft.

In diesem Zusammenhang beteiligt sich die Stadt Heidelberg seit 1999 regelmäßig an bundesweiten Kennzahlenvergleichen und seit 2007 an den detaillierten, prozessorientierten Kennzahlenvergleichen badenwürttembergischer Betriebe.

Im Rahmen dieser Kennzahlenvergleiche (= Benchmarking) werden jeweils bestimmte Prozesse (zum Beispiel die differenzierte Müllsammlung) der teilnehmenden Abfallwirtschaftsbetriebe beschrieben, analysiert und miteinander verglichen.

Insbesondere die Übertragbarkeit des jeweils besten Prozesses auf andere Abfallwirtschaftsbetriebe ist bedeutsam. Benchmarking nennt man daher auch „Abkupfern mit Köpfchen“.

Die Vergleiche geben aber auch Impulse für Verbesserungen der kommunalen Leistungen und Kosten-Nutzen-Relationen. Sie haben sich daher zu einem wichtigen Baustein der betriebswirtschaftlichen Steuerung des Abfallwirtschaftsbetriebes etabliert. Die Vergleiche finden alle zwei Jahre statt.

Die bisherigen Vergleiche bestätigen, dass die Abfallwirtschaft in Heidelberg wegen ihres Leistungsspektrums und der dennoch moderaten Gebühren effizient und erfolgreich wirtschaftet.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Langfristige und dauerhafte Optimierung der Kosten und Stabilität der Abfallgebühren;*
- *Erhalt und Steigerung der Qualität der Leistungen durch stetige Ausnutzung von Optimierungspotenzialen;*
- *Teilnahme an Kennzahlenvergleichen;*
- *Änderung der Gebührenabrechnung auf stichtagsgenaue Abrechnung (bisher erfolgt die Abrechnung monatsbezogen);*
- *Prüfung der Voraussetzungen, die Gebührenbescheide elektronisch zu versenden.*



Sie erhalten von uns den vollen Service!

Zur Verfügung stehen grundstücksbezogene Behälter für die getrennte Erfassung von Restmüll, Bioabfall, Papier sowie Gelbe Säcke/Gelbe Tonnen für die Erfassung von Verkaufsverpackungen.

Die Heidelberger/-innen haben die Wahl zwischen

- verschiedenen Behältergrößen (60 bis 5.000 Liter);
- unterschiedlichen Abholrhythmen (wöchentlich, 14-täglich oder nach Bedarf beim Restmüll);
- verschiedenen Servicearten: Teilservice, Vollservice und einem dreistufigen Komfortservice.

Die Stadt unterhält fünf Recyclinghöfe im Stadtgebiet als dezentrale Annahmestellen für Wertstoffe aus Privathaushalten und Gewerbebetrieben.

Zu festen Öffnungszeiten (insgesamt 45 Stunden/Woche) können hier Wert- und Schadstoffe, Elektrogeräte und Sperrmüll abgegeben werden.

Für Hohlglas, Altkleider und Schuhe, Altbatterien, Korken und Aluminium bietet die Stadt den Haushalten dezentrale Sammelstellen in den Stadtteilen an.

Zu nennen sind hier insbesondere die Depotcontainer für Altglas, die Ökosäulen für Altkleider und Schuhe oder die Batterien-, Korken- und Alubehälter an den Schulen, in den Bürgerämtern und auf den Recyclinghöfen.

Die öffentlichen Standorte müssen hohe Anforderungen an Sauberkeit, Lärmbelastung und Anfahrbarkeit durch die Leerungsfahrzeuge erfüllen. Sie müssen von der Bevölkerung als solche erkannt und akzeptiert werden.



Abfall vermeiden
hat für uns oberste Priorität!



Abfallvermeidung

Man unterscheidet zwischen einer quantitativen und qualitativen Abfallvermeidung.

Abfälle quantitativ zu vermeiden bedeutet, die Abfallmengen bei der Produktion, dem Transport und dem Gebrauch von Gütern möglichst zu minimieren (Reduzierungen der Abfallmenge).

Die qualitative Abfallvermeidung bedeutet die Vermeidung problembehafteter Produkte, deren Herstellung und Entsorgung mit der Emission von besonders umweltschädigenden Stoffen verbunden ist (Reduzierung der Schadstoffmengen im Abfall).

Den Kommunen sind innerhalb ihrer Handlungsmöglichkeiten bezüglich der Abfallvermeidung generell enge Grenzen gesteckt. So liegen viele der rechtlichen Kompetenzen, Produkte beispielsweise zu verbieten, beim Bund.

Auch werden Produktentscheidungen meist nicht nach ökologischen Kriterien, sondern nach Marketingeffekten und ökonomischen Vorteilen getroffen.

In der vom Heidelberger Gemeinderat am 18. Dezember 1997 (zuletzt geändert durch Satzung vom 15. November 2007) beschlossenen Abfallwirtschaftssatzung hat die Stadt Heidelberg die abfallwirtschaftlichen Grundsätze der Vermeidung, Verwertung und Entsorgung festgeschrieben.

Zur Umsetzung dieser Ziele in die Praxis setzt die Stadt Heidelberg auf Aufklärung, Information und adressatenbezogene Beratungsangebote. Sie sollen das Bewusstsein für die Möglichkeiten der Abfallvermeidung stärken.



Wir sind mit Ihnen in Kontakt!

- 84.000 Abfallkalender
- 31.000 Internetbesuche auf der Startseite des Amtes
- 25.000 Telefongespräche bei der zentralen Hotline
- 23.000 Gebührenbescheide

Positives Ergebnis der Hausmüllanalyse

Zur Ermittlung der Zusammensetzung des Hausmülls hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung eine Hausmüllanalyse durch die Firma SHC Sabrowski-Hertrich-Consult GmbH/Erlenbach durchführen lassen. Ziel der Hausmüllanalyse war die Ermittlung von eventuell vorhandenen Recyclingpotenzialen im Restmüll, um daraus resultierend Handlungsoptionen für weitere Maßnahmen abzuleiten.

Insgesamt bescheinigt das Institut den Verantwortlichen eine sehr erfolgreiche und nachhaltige Arbeit und bestätigt den von der Stadt eingeschlagenen Weg. Gleiches gilt für das Verhalten der Abfallerzeuger/-innen, bei denen die bisher durchgeführten abfallwirtschaftlichen Maßnahmen offenbar auf fruchtbaren Boden fielen. Das Ergebnis der Untersuchung wird hier anhand von Auszügen aus dem Endbericht¹ näher erläutert.

Die Hausmüllanalyse wurde im September 2010 durchgeführt. Sie orientierte sich, in Ermangelung einer eigenen Abfallsortierrichtlinie des Landes Baden-Württemberg, am Merkblatt für die Durchführung von Untersuchungen zur stofflichen Zusammensetzung des Restmülls aus Haushaltungen (Merkblatt Hausmüllanalysen) der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG) mit Stand vom 6. Dezember 2007.

Rahmenbedingung für die Durchführung der Analyse

¹ Endbericht Hausmüllanalyse 2010 / Stadt Heidelberg, SHC Sabrowski-Hertrich-Consult GmbH, Oktober 2010, S. 79 ff; Gerechnet mit den EW-Zahlen des Stat. Landesamtes 2010 (146.089 EW)

war unter anderem die Ausrichtung des Stichprobenumfangs an der jährlichen Hausmüllmenge im Stadtgebiet sowie an der Einwohner/-innenzahl, die Berücksichtigung der strukturellen Gegebenheiten der Stadt Heidelberg und eine Stichprobenziehung, die alle 14 Stadtteile des Stadtgebietes umfasste.

Auch wenn die Untersuchung nur eine Momentaufnahme abbilden kann – die jahreszeitlichen Schwankungen sind damit nicht berücksichtigt – gibt sie trotzdem ein gutes Abbild des Trenn- und Sortierverhaltens der Heidelberger Haushalte wieder.

Das Ergebnis der Hausmüllanalyse zeigt auch, dass in den Abfallgruppen der Verpackungen, Organik und sonstigen Wertstoffen auf mittlere Sicht noch erschließbares Verwertungspotenzial besteht. Differenziert nach den einzelnen Abfallgruppen stellt sich dieses wie folgt dar:

Verpackungen	▶	203 t/a
Organik	▶	817 t/a
Sonstige Wertstoffe	▶	1.873 t/a



Maßnahmen 2012 – 2016

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung der städtischen Serviceleistungen, insbesondere die Nutzung der grundstücksbezogenen Papier- und Bioabfalltonnen;
- Erhöhung der Anschlussquote der Bioabfalltonne um jährlich 5 Prozent;
- Einführung einer kommunalen Wertstofftonne;
- Neues Konzept für die Altkleidersammlung.

Auf Basis der Erfahrungen der SHC aus über 100 Siedlungsabfallanalysen lässt sich festhalten, dass der Hausmüll in der Stadt Heidelberg sehr gut von Verpackungen entfrachtet ist. Das aktuell vorhandene, auf mittlere Sicht maximal noch erschließbare Verwertungspotenzial beträgt bei dieser Abfallgruppe lediglich rund 203 Tonnen im Jahr. Spezifisch betrachtet entspricht dies nicht einmal 2 Kilogramm pro Einwohner/-in im Jahr. Die Zahlen zeigen weiterhin, dass die derzeit in der Stadt anfallende Hausmüllmenge ganz überwiegend noch durch eine Verringerung des Aufkommens sonstiger Wertstoffe reduziert werden kann. Fraktionsspezifisch handelt es sich dabei um Druckerezeugnisse/Administrationspapiere und andere Nichtverpackungen aus Papier, Kunststoff-Nichtverpackungen und verwertbare Textilien, die dem Hausmüll auf mittlere Sicht noch stärker als bisher entzogen werden sollten.

In geringerem, aber durchaus nicht zu vernachlässigendem Maße gilt dies ebenso für das maximal noch für mittelfristig realistisch erschließbar erachtete Minderungspotenzial bei den aktuell über die Hausmüllbehälter entsorgten Bioabfällen. Massebezogen kann dieses

unter Zugrundelegung von umfangreichen Erfahrungswerten mit circa 817 Tonnen im Jahr, respektive rund 5 Kilogramm je Einwohner/-in und Jahr der Größenordnung nach veranschlagt werden.

Extrem niedrig fällt die Sonderabfallkleinmenge im Hausmüll der Stadt aus. Sie beträgt 0,3 Kilogramm pro Einwohner/-in im Jahr und bewegt sich damit auf einem Niveau, das unter Berücksichtigung des Gesamtpotenzials an Sonderabfallkleinmengen im Stadtgebiet realistisch gesehen künftig kaum mehr weiter reduziert werden kann.

Das Institut empfiehlt den Schwerpunkt der künftigen Abfallwirtschaftspolitik des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung auf eine Konservierung des erreichten sehr hohen Niveaus der Abfallentsorgung bei den Verpackungen und insbesondere den Sonderabfallkleinmengen auszurichten. Die daneben gleichrangig zu verfolgenden Ziele sind in einer weiteren deutlichen Rückführung der sonstigen Wertstofffracht und einer noch in maßvollem Umfang möglichen Reduzierung des Bioabfallaufkommens im Hausmüll zu sehen.

Kundenorientierung

Die Anforderungen im Bereich der Information und Beratung haben sich über die gesetzlichen Vorgaben hinaus stark erweitert.

Heute stehen die Themen Kundenorientierung und Kundenbindung, eine verstärkte Nutzung der neuen Medien und eine positive Präsentation und Information über die vielfältigen Serviceleistungen des Amtes im Vordergrund.

Gleichzeitig wünschen sich die Bürger/-innen eine stärkere Mitsprache sowie schnelle und einfache Möglichkeiten Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und auf Probleme aufmerksam zu machen.

Um die Heidelberger Bürger/-innen über die vielfältigen Serviceangebote zu informieren und ihre Verantwortung für die Sauberkeit in der Stadt, in der sie leben, zu fördern, bedient sich die Verwaltung vielfältiger Mittel.

Schon in den letzten Jahren haben sich die Wege, wie Informationen transportiert werden, sehr stark verändert.

So werden insbesondere die elektronischen Medien wie zum Beispiel das Internet, Mobiltelefone, Smartphones oder der Kontakt per E-Mail einen größeren Stellenwert erhalten, wenn es zum Beispiel darum geht, Abfallbehälter zu bestellen, Beschwerden zu äußern oder einen Sperrmülltermin zu vereinbaren. Diese Möglichkeiten entsprechen dem Wunsch nach einer hohen zeitlichen und örtlichen Flexibilität.

Nicht unterschätzt werden sollte der Wunsch nach dem persönlichen Kontakt über Telefon oder den Gesprächen an den Informationsständen und auf Veranstaltungen.

Alle Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit müssen diese aktuellen Entwicklungen berücksichtigen.

SORTIERHILFE FÜR HAUSHALTSABFÄLLE



Schriftliche Information

Plakate, Infokarten und Flyer ...

... machen aufmerksam, dienen der Erinnerung und bieten Hintergrundinformationen. Viele Informationen, die im Internet gefunden oder über E-Mail gesendet werden, werden wegen der besseren Lesbarkeit oder der Dokumentation ausgedruckt und aufbewahrt.

Insbesondere die Bevölkerungsgruppen, die das Internet nicht nutzen oder die keinen Internetanschluss besitzen, sind weiterhin auf die Papierform angewiesen.

Damit die Informationen des Amtes als solche auf dem ersten Blick erkannt werden und dem Amt zugeordnet werden, wurde 2009/2010 ein Grafiker mit der Entwicklung eines Corporate Design beauftragt.

Mit dem neuen Corporate Design präsentiert sich das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung einheitlich nach außen.

Abfallkalender

Über den jährlich erscheinenden Abfallkalender erhalten die Heidelberger Haushalte und Gewerbebetriebe grundlegende Informationen über ihre Entsorgungstermine. Hierüber können aktuelle Entwicklungen breitgestreut veröffentlicht werden.

Presseartikel

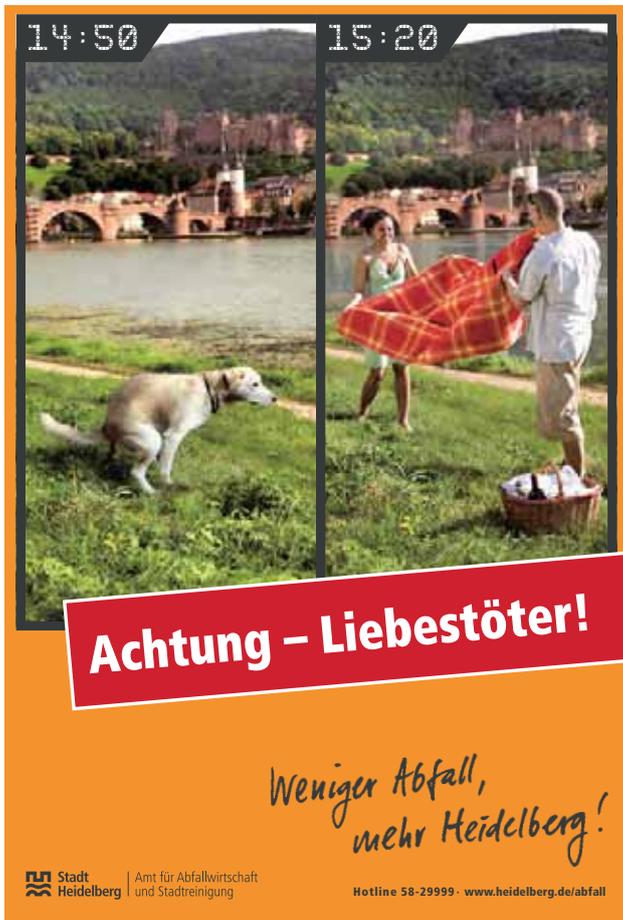
Aktuelle Mitteilungen werden zusätzlich über die örtlichen Printmedien und das städtische Mitteilungsblatt zeitnah veröffentlicht.

Bei stadtweiten Neuerungen werden die Eigentümerinnen und Eigentümer auch persönlich angeschrieben.

Broschüren und Handreichungen

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung stellt interessierten Bürgerinnen und Bürgern diverse Informationsmaterialien kostenfrei zur Verfügung. Erhältlich sind zum Beispiel Handreichungen mit Tipps zum Abfallvermeiden und -trennen (in verschiedenen Sprachen), Infoblätter zur Kompostierung, Broschüren für Privathaushalte und Gewerbebetriebe.

Kampagnen



14:50 15:20

Achtung – Liebestöter!

*Weniger Abfall,
mehr Heidelberg!*

Stadt Heidelberg | Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung
Hotline 58-29999 - www.heidelberg.de/abfall

The poster shows a man and a woman on a grassy bank by a river, with a dog nearby. A basket of waste is visible. The background features a stone bridge and buildings.



Gut für die Figur

Gut für die Umwelt

Aus Abfall wird neue Erde:
Die Biotonne

WENIGER ABFALL MEHR HEIDELBERG

Stadt Heidelberg
Hotline: 06221 58-29999
www.heidelberg.de/abfall

The poster features a red apple with a long, spiraling peel that forms a shape resembling a person's body. A hand is shown holding a small plant growing from soil.

Werbekampagnen

Seit 1998 wurden drei stadtweite Plakatkampagnen mit Citylight-Plakaten zu den Themen „Abfallvermeidung und -entsorgung“ und zum Thema „Saubere Stadt“ durchgeführt.

Mit der aktuellen Plakatkampagne wird für die Bioabfalltonne und Kompostierung der organischen Abfälle geworben. Die ansprechenden Plakate werden zwischen April und Oktober 2012 und 2013 in den Citylight-Kästen aushängen.

Sie verdeutlichen den Wertstoffkreislauf anhand des positiven Beispiels Bioabfall und motivieren die Nutzer/innen ihren Beitrag zur Umweltschonung beizutragen, indem sie zum Beispiel die Bioabfalltonne nutzen.

Das Amt reagiert damit unter anderem auf das Ergebnis der Hausmüllanalyse im September 2010, die einen, im Verhältnis zu anderen Materialien, relativ hohen Anteil an organischen Materialien im Restmüll nachgewiesen hat.

Maßnahmen 2012 – 2016

- Stadtweite Citylight-Plakatkampagne zum Thema „Bioabfall und Kompostierung“;
- Fortführung und Erweiterung der Projekte mit Bürger/-innenbeteiligung;
- verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung der städtischen Serviceleistungen, z.B. zur Nutzung der grundstücksbezogenen Papier- und Bioabfallbehälter.

Zentrales Kundentelefon

Das Telefon ist eine schnelle, einfache und kostengünstige Methode, konkrete Informationen problembezogen abzufragen und zu erhalten.

Unter der zentralen Telefonnummer konnten 2011 rund 25.000 Anfragen oder Beschwerden entgegenommen und beantwortet werden.

Telefon 06221 5829999

Damit die Bürger/-innen eine zentrale Nummer für alle Belange aus den Bereichen Abfall und Sauberkeit im Stadtgebiet haben, hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im Dezember 2006 eine Hotline unter der Telefonnummer 06221 58-29999 eingerichtet.

Unter dieser Telefonnummer erreichen die Anrufer/-innen 39,5 Stunden in der Woche zuvorkommende und freundliche Gesprächspartnerinnen und -partner, die eine kompetente Antwort und/oder eine effektive praktische Unterstützung geben. Oft kann sofort eine zufriedenstellende Lösung für das Problem gefunden werden. Im Rest der Fälle wird an die Fachabteilung weiterverbunden.

Der Betrieb erhält im Gegenzug eine kostengünstige, schnelle und persönliche Möglichkeit, die Probleme, Interessen und Wünsche der Bevölkerung abzufragen und kann damit zeitnah reagieren. Gleichzeitig können Informationen im persönlichen Gespräch vertieft und Hintergründe erläutert werden.

Die Hotline ist seit 2010 durchgängig von Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16 Uhr und Freitag von 7.30 bis 13 Uhr erreichbar. Bemerkenswert ist, dass die Besetzung der Hotline ohne zusätzliches Personal von den einzelnen Abteilungen im Wechsel abgedeckt wird.

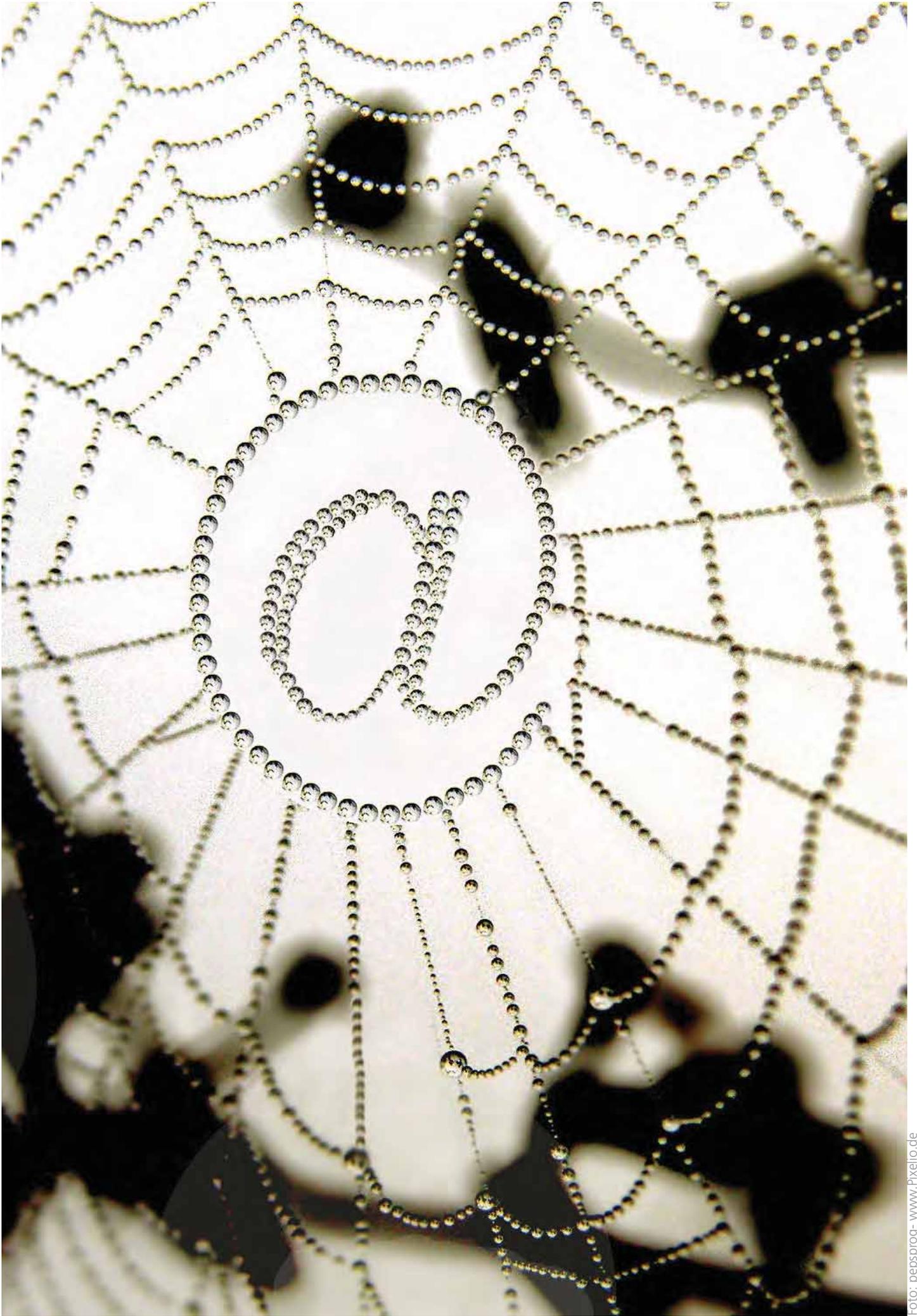
Beschwerdemanagementsystem

Jede Anregung oder Beschwerde kann genutzt werden, um innerbetriebliche Prozesse im Sinne der Kundenorientierung zu optimieren.

Dafür hat das Amt 2010 ein elektronisches Beschwerdemanagementsystem eingerichtet. Das System bietet die Möglichkeit, eingehende Beschwerden schnell an die zuständige Stelle weiterzuleiten und den Bearbeitungsprozess den Mitarbeiter/-innen im Bereich des Kundenservice verfügbar zu machen.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Regelmäßige Schulungen und Information der Mitarbeiter/-innen am zentralen Kundentelefon;*
- *Entwicklung einheitlicher Standards für die Beantwortung und Bearbeitung der Beschwerden;*
- *Prüfung, ob eine telefonische Sperrmüllanmeldung ermöglicht werden kann.*



World Wide Web

Von Zuhause aus den Sperrmüll anmelden oder den aktuellen Entsorgungstermin der Abfalltonnen abrufen – das Internet macht es möglich!

Unter www.heidelberg.de/abfall finden die Bürgerinnen und Bürger 24 Stunden am Tag viele wichtige Informationen zu den Themen Abfall und Sauberkeit im Stadtgebiet.

Die Internetangebote werden ständig erweitert und den Bedürfnissen der Nutzer/-innen angepasst.

Relaunch der Internetseiten

2005 wurden die städtischen Internetseiten in ein Content-Management-System umgewandelt. Mit diesem System hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung einen eigenen Zugriff auf die Seiten und kann Aktualisierungen schnell, unproblematisch und zeitnah umsetzen.

Die Nutzerinnen und Nutzer können sich jetzt schon ihre Entsorgungstermine sowie die öffentlichen Depotcontainer anzeigen lassen, Sperrmülltermine bestellen und Abfallbehälter ab-, an- oder ummelden. Im Rahmen der Überarbeitung des gesamtstädtischen Webauftritts werden auch die Seiten des Amtes aktualisiert und inhaltlich noch stärker an die Bedürfnisse der Nutzer/-innen angepasst.

Newsletter „Abfall und Saubere Stadt“

Wer keine Terminverschiebung bei der Müllabfuhr verpassen will oder wissen möchte, wann der Frühjahrsputz stattfindet, kann den Newsletter Abfall abonnieren. Die Leser/-innen erhalten auf Wunsch aktuelle Informationen zum Thema „Abfall und Saubere Stadt“ per E-Mail zugesandt.

Online-Tausch- und Verschenkmarkt

Dinge, die noch gut erhalten sind, können über den Online-Tausch- und Verschenkmarkt Heidelberg im Internet angeboten, gesucht oder getauscht werden. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Privatpersonen und ist kostenfrei.

Online-Reparatur- und Verleihführer

Die Stadt Heidelberg veröffentlicht gemeinsam mit der Abfallwirtschaft Mannheim, der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Neckar-Odenwald-Kreises, dem Umweltforum Mannheim, der Handwerkskammer Mannheim sowie der IHK Rhein-Neckar einen Online-Reparatur- und Verleihführer.

Unter www.reparierenundverleihen.de kann man sich regionale Firmen, die Geräte und Maschinen reparieren oder verleihen, anzeigen lassen.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Erweiterung und Weiterentwicklung der interaktiven Angebote im Internet;*
- *Einrichtung eines persönlichen Online-Kontos mit verschlüsseltem Zugang für Privathaushalte und Gewerbebetriebe;*
- *adressatenbezogene Erweiterung der Internetseiten des Amtes, z.B. mit einem eigenen Internetportal für Hausverwaltungen und Gewerbebetriebe oder spezielle Seiten für Kinder und Jugendliche;*
- *Prüfung der Voraussetzungen, die Gebührenbescheide auf Wunsch elektronisch versenden zu können.*

Die Heidelberg App

Die Stadt Heidelberg bietet den Nutzerinnen und Nutzern eines Smartphones (Handy mit Internetanschluss) seit Mai 2012 einen neuen Service: eine mobile App „Mein Heidelberg“.



Mobiler Service für Smartphones

Schon heute besitzt jede dritte Person in Deutschland ein Smartphone. Die Tendenz ist steigend. Über den mobilen Internetanschluss werden soziale Kontakte gepflegt und von unterwegs Informationen abgefragt. Um diesen Trend aufzugreifen ist es naheliegend, darüber auch alltagspraktische Dinge zu transportieren. Die Einrichtung einer gesamtstädtischen Heidelberg App kam daher den Plänen, die das Amt seit Anfang 2011 hatte, sehr entgegen. Das Thema Abfallbeseitigung und Saubere Stadt wurde in die App integriert.

Seit Mai 2012 können sich Nutzer/-innen eines Smartphones mit diesem mobilen Service beispielsweise die nächste öffentliche Toilette, die Termine der Müllabfuhr, die Standorte der öffentlichen Depotcontainer für Glas oder Altkleider oder den nächstgelegenen Recyclinghof u.a.m. anzeigen lassen.

Mit dem persönlichen Abfallkalender kann man sich sogar an die nächsten Müllabfuhr-Termine erinnern lassen.

Besonderes Merkmal des Angebotes:

Alle Informationen werden automatisch auf den Standort der Nutzer/-innen abgestimmt. Es wird nicht über Listen navigiert, sondern ganz intuitiv über eine Karte und bezogen auf den eigenen Standort. Gleichzeitig werden auch nützliche Hintergrundinformationen zum ausgewählten Objekt angezeigt.

Der direkte Draht zur Stadtverwaltung

Auch Nachrichten an die Stadtverwaltung können bequem von unterwegs versendet werden. Klickt man auf den Briefumschlag, öffnet sich ein Dialogfenster mit dem direkten Draht zur Stadtverwaltung. Hat man sich beispielsweise gerade über einen Scherbenhaufen auf dem Radweg geärgert, kann man diesen fotografieren und die Meldung sofort abschicken. Die Ortsangaben werden – sofern im Smartphone die GPS-Ortung aktiviert ist – automatisch mitgeschickt.

Die Applikation kann kostenfrei für die Betriebssysteme Android (Google Play) und iPhone (Apple iTunes) heruntergeladen werden.

BürgerInnenbeteiligung

Die Beteiligung der Bürgerschaft an wichtigen kommunalen Prozessen zu stärken – auch weit über den gesetzlichen vorgesehenen Rahmen hinaus – ist ein wichtiges Anliegen der Stadt Heidelberg.



Teilnehmer/-innen an der Abschlussveranstaltung Frühjahrsputz 2009

Vermeehrt werden die Bürger/-innen mit in die Verantwortung für ihre Stadt genommen. Sie erhalten Mitgestaltungsmöglichkeiten an kommunalen Planungs- und Entscheidungsprozessen.

Grundlegend ist dafür eine vertrauensvolle, transparente und engagierte Kommunikation zwischen Bürgerschaft, Verwaltung und Politik wichtig.

Das Amt bietet zum Beispiel etliche Mitmachangebote wie den jährlichen Frühjahrsputz oder Ideenwettbewerbe an den Schulen. Auch über die klassischen Formen der Bürgerbeteiligung wie Versammlungen, Umfragen und Einzelgespräche werden die Bürger/-innen aktiv mit eingebunden.

Weiterhin pflegt das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung eine intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Umweltgruppen und Initiativen. Sie sind wichtige Adressaten und Multiplikatoren.

Um breite Bevölkerungskreise anzusprechen und die vielfältigen Serviceangebote vorzustellen, präsentiert sich das Amt auf regionalen Umwelt- und Verbrauchermessen.

Formen der Beteiligung:

- Regelmäßige Stadtteilbegehungen mit den Bewohner/-innen;
- Aufruf und Unterstützung von Gruppen und Initiativen zur Abfalltrennung und Sauberkeit im Stadtgebiet;
- Teilnahme an Umwelt- und Verbrauchermessen;
- Umfragen und Interviews z. B. der Bewohner/-innen der Großwohnanlagen im Zusammenhang mit dem Projekt Abfalltrennung in Großwohnanlagen;
- Zusammenarbeit mit Umweltgruppen und Bürgerinitiativen;
- Kontaktpflege zu Verbänden und Verwaltungen: z.B. Handwerker- und Einzelhandelsverbänden, Hausverwaltungen;



Foto: Rothe, Frühjahrsputz 2009

Kinder und Jugendliche

Kindergärten und Schulen bieten sich als Orte an, an denen umweltfreundliches Verhalten früh erlernt und ein sorgfältiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen gelebt werden kann.

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung unterstützt daher diese Institutionen seit Langem darin, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Die Unterstützung beziehungsweise Beratungstätigkeit ist vielfältig. So erhalten die Institutionen Hilfe bei der Erstellung von Abfallkonzepten und der Optimierung der Abfalltrennung in den Schulen, Kindertagesstätten und außerschulischen Jugendeinrichtungen.

Weiterhin stellt das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung heidelbergsspezifische Informationsmaterialien zur Verfügung, schult Mitarbeiter/-innen und Multiplikator/-inn/-en, bietet Hilfe bei der Gestaltung von Unterrichtseinheiten und Projektwochen an und nimmt auf Wunsch an Umwelttagen und -projekten teil.

Seit 1998 können sich auch Schulen, gemäß der Öko-Audit-Verordnung der EU, freiwillig an einer Umweltbetriebsprüfung beteiligen. Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung unterstützt die Schulen auf diesem Weg.

Das stadtweite Konzept für Schulen und Kindergärten sieht ferner vor, dass

- die Gruppenräume und Klassenzimmer mit Abfallbehältern zur getrennten Abfallsammlung auszustatten sind. Die Behälter sind entsprechend dem städtischen Farbleitsystem gestaltet;

- Speisen und Getränke ausschließlich in Mehrwegsystemen angeboten werden;
- bei der Anschaffung von Schreib- und Büromaterialien, Reinigungs- und Betriebsmitteln die Vermeidung von Abfällen und die Verwendung von Mehrwegsystemen im Vordergrund steht;
- in den Verträgen mit den Reinigungsfirmen die getrennte Entsorgung der Abfälle vertraglich gesichert ist.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Beauftragung des BUND für Umwelt und Naturschutz Heidelberg zur Durchführung von Unterrichtseinheiten zum Thema Bioabfall/Kompost im Rahmen der Kompostkampagne;*
- *Prüfung der Realisierung eines „Freilandklassenzimmers“ mit einer begehbaren Kompostmiete. Mit diesem Projekt soll der Prozess der Kompostierung insbesondere für Kinder direkt erlebbar gemacht werden. Geprüft wird, ob eine Umsetzung auf regionaler Ebene möglich ist.*
- *Erstellung einer Internetseite für Kinder und Jugendliche zum Thema Abfall.*

Großwohnanlagen

Überdimensionierte Abfallbehälter und geringe Einflussmöglichkeiten auf die eigenen Abfallgebühren sind oftmals Probleme, die dazu führen, dass Bewohner/-innen in Großwohnanlagen wenig Anreize verspüren, die anfallenden Abfälle richtig zu trennen.

Die Mieterinnen und Mieter in den Großwohnanlagen sind eine wichtige Adressatengruppe des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung.

Im Laufe der letzten Jahre konnte hier die Abfallsorgung, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Hausverwaltungen, an vielen Stellen optimiert werden. So wurden bereits seit Mitte der 90er-Jahre verschiedene Projekte zur flächendeckenden Restmüllverminderung in Großwohnanlagen, zum Teil mit externer Unterstützung, durchgeführt:

- Mehrwöchige Infokampagnen zwischen 1995 und 1997 in insgesamt 11 Großwohnanlagen;
- Bau von hauseingangsbezogenen Müllcontainerstandorten an den Großwohnanlagen im Emmertsgrund mit den Geldern aus dem „Programm Einfache Stadterneuerung“ (PES);
- 1999 und 2000: „Weststadt-Projekt“ – eine flächendeckende Umfrage zur Abfalltrennung mit anschließender Beratung im Stadtteil Weststadt;
- 2000: Einführung der Zwickauer Müllschleusen® bei verschiedenen Großwohnanlagen mit wissenschaftlicher Begleitung im Rahmen des Programms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau“ (ExWoSt);
- 2008/2009: Durchführung des Projekts „Abfalltrennung in Großwohnanlagen mit dem Schwerpunkt Migranten“;
- seit 2009: „Standort Service Plus“ zur Verbesserung der Abfalltrennung und Sauberkeit der Standorte
- ab April 2012: Erweiterter Standortservice an den Großwohnanlagen der GGH im Stadtteil Emmertsgrund, die an die Müllsauganlage angeschlossen waren. Die Abfuhr der Behälter wurde intensiviert und eine Reinigung der Standorte zweimal in der Woche eingerichtet.



Foto: Stadt Heidelberg

Arbeitskreis „Heidelberger Hausverwaltungen“

Die Hausverwaltungen sind für alle Maßnahmen im Bereich der Großwohnanlagen die zentralen Ansprechpartnerinnen.

Um deren Interessen und Probleme im Detail zu kennen und die projektierten Maßnahmen auf deren Bedürfnisse abzustimmen, wurden die Hausverwaltungen zu einem Arbeitskreis „Heidelberger Hausverwaltungen“ eingeladen.

Der Arbeitskreis trifft sich seit 2004 circa einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter.

„KUNDEN Focus Wohnungswirtschaft 2007“

Im Frühjahr 2007 wurde die Agentur Lindauer Managementberatung mit einer Befragung von Hausverwaltungen und Wohnungsbaugesellschaften – „KUNDEN Focus Wohnungswirtschaft 2007“ zum Thema „Zufriedenheit und Leistungsbedarf“ beauftragt.

Die Umfrage fand bundesweit auch in anderen Kommunen statt. Laut der Umfrage sind die Heidelberger Hausverwaltungen generell zufrieden mit den Leistungen der Stadt.

Intensiviert werden sollte vor allem die zeitnahe und schnelle Information und Rückmeldung. Auch wünschen sich die Hausverwaltungen weiter reichende Angebote wie zum Beispiel Entrümpelungen, Standplatzreinigung oder Sperrmüllabholungen direkt aus dem Haus.

Die Stadt ist auf diese Wünsche eingegangen, indem sie beispielsweise die Möglichkeit der Sperrmüllabholung aus dem Haus seit 2008 in ihr Serviceprogramm mit aufgenommen hat. Zurzeit werden weitere Serviceangebote konzeptioniert.

Projekt „Standort Service Plus“

Um die Abfalltrennung in den Großwohnanlagen und Mehrfamilienhäusern weiter zu verbessern und über ein optimales Behältervolumen eine dauerhafte Reduzierung der Nebenkosten zu erhalten, hat die Stadt im August 2009 in Zusammenarbeit mit der städtischen Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz mbH das Projekt „Standort Service Plus“ an zwei verschiedenen Standorten gestartet.

Im Rahmen des Projekts werden die Behälterstandorte und Abfallbehälter der Großwohnanlagen und Mehrfamilienhäuser durch Mitarbeiter/-innen der Stadt regelmäßig kontrolliert, grobe Fehlwürfe nachsortiert und herumliegender Unrat entfernt. Die Haushalte werden regelmäßig durch geeignete Informationsmaterialien in die gesamte Maßnahme intensiv mit eingebunden.

Das Projekt ist erfolgreich angelaufen. Auch hier konnten die Restmüllmengen behutsam reduziert werden. Das Projekt wird daher im Laufe der nächsten Jahre kontinuierlich auf weitere Wohnanlagen erweitert.

Abfalltrennung in Großwohnanlagen mit dem Schwerpunkt Migranten

In Sachen Mülltrennung können Sprachschwierigkeiten ein echtes Hindernis darstellen. Daher hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg 2008 ein Projekt „Abfalltrennung in Großwohnanlagen mit dem Schwerpunkt Migranten“ durchgeführt.

Das Projekt wurde 2008 dem Ausländerrat vorgestellt. Dort ist es durchweg positiv aufgenommen worden. Heidelberg ist bundesweit die zweite Kommune, die im Rahmen des Projekts Menschen mit Migrationshintergrund aktiv zum Thema Abfall anspricht. Das Besondere an der Initiative ist die Einbeziehung des gesamten Lebensumfeldes der einzelnen Nationalitätsgruppen.

Das Projekt startete im Juni 2008 in zwei Großwohnanlagen in Rohrbach (Max-Josef-Straße und Kolbenzeil). Schon nach kurzer Zeit hat sich dort die Sortierqualität nachhaltig verbessert, so dass das Behältervolumen angepasst werden konnte.

2009 wurde das Projekt in einer zweiten Phase auf eine weitere Wohnanlage übertragen. In die Umsetzung war ein Mitarbeiter mit Migrationshintergrund eng mit eingebunden.



Foto: Stadt Heidelberg

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Ausweitung des „Standort Service Plus“ auf weitere Projekte im Stadtgebiet;*
- *Erstellung geeigneter Informationsbroschüren in verschiedenen Sprachen.*



Foto: Stadt Heidelberg

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Weiterführung des Projektes „Keep it green“ zur Verbesserung der Sortierqualität in den amerikanischen Wohngebieten;*
- *Einrichtung von außerschulischen Lernorten für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projekts „Keep it green“;*
- *die abfallwirtschaftlichen Einrichtungen können nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte durch die nachfolgenden Bewohner/-innen weiter genutzt werden.*

Amerikanische Militärgemeinde

In Heidelberg ist das Hauptquartier der amerikanischen Landstreitkräfte in Europa stationiert. Rund 20.000 amerikanische Mitbürger/-innen leben hier.

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg ist für diese der alleinige Entsorger. Ein Mitarbeiter steht eigens als Kontaktperson und Koordinator für die Belange und Probleme der amerikanischen Militärgemeinde zum Thema Abfall zur Verfügung.

Abfallvermeidung und -trennung

In intensiver Zusammenarbeit mit der amerikanischen Militärgemeinde sind in den letzten Jahren regelmäßig Projekte zur kontinuierlichen Optimierung der Abfalltrennung und Entsorgung durchgeführt worden.

Mit dem Ziel, die Bewohner/-innen der amerikanischen Militärgemeinde mit den Themen Abfallvermeidung und -trennung vertraut zu machen, wurden kontinuierlich Informationskampagnen in den Haushalten, Schulen und Kasernen durchgeführt.

Parallel wurden seit 1998 insgesamt 300 hauseingangsbezogene, abschließbare Recyclinginseln gebaut. Auf dem Gelände des Patrick-Henry-Village ist für die amerikanischen Mitbürger/-innen ein eigener zentraler Recyclinghof errichtet worden, an dem mittlerweile neben den üblichen Wertstoffen auch Schadstoffe abgegeben werden können.

Seit 2007 werden die beim Mittagessen der Schüler/-innen anfallenden Speisereste in der Grund- und Mittelschule getrennt gesammelt und entsorgt.

Projekt „Rumbling Rubbish“ („Keep it green“)

Seit Mitte 2008 wird in enger Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule unter dem Motto „Keep it green“ eine intensive Informationskampagne in den Wohnbereichen der amerikanischen Militärgemeinde durchgeführt.

In verschiedenen Phasen werden die einzelnen Müllplätze einer wöchentlichen Kontrolle unterzogen, die Sortierqualität anhand eines Punktesystems bewertet und anschließend am jeweiligen Standort veröffentlicht (siehe Bild links).

Durch das Projekt konnte der Restmüll um fast 30 Prozent reduziert und die Trennung der Abfälle wesentlich verbessert werden. In Folge des Projektes konnte auch das zur Verfügung stehende Restmüllvolumen bei vielen Standorten von 1.100 Liter auf 660 Liter reduziert werden, was langfristig zu einer Einsparung von Entsorgungskosten führt.

Während des gesamten Projektverlaufs sind die amerikanischen Schulen in das Projekt intensiv mit eingebunden.



A photograph showing a row of recycling bins. In the foreground, there are several grey bins with blue lids. To the left, a yellow bin is partially visible. The bins are stacked on top of each other. The background shows green trees and a clear sky.

Abfall verwerten

Bioabfall

Rund ein Drittel der Haushaltsabfälle besteht aus organischen Materialien, die in Kompostierungsanlagen oder im eigenen Garten zu wertvollem Kompost verarbeitet werden können.

Schon 1987 wurde in Heidelberg die getrennte Sammlung der Küchen- oder Gartenabfälle eingeführt. Sie werden heute noch im Kompostwerk Wieblingen zu Kompost verarbeitet.

Bioabfall

Zur Sammlung der Bioabfälle stehen Behälter in den Größen 120 Liter und 240 Liter zur Verfügung, die nach Wunsch wöchentlich oder 14-täglich geleert werden. In den Sommermonaten werden alle Bioabfallbehälter wöchentlich geleert.

Auch Grünschnitt, kleinere Äste oder Laub können über die eigenen Bioabfallbehälter entsorgt werden.

Für Grünabfälle, die nicht mehr in die Tonne passen, bietet die Stadt den Haushalten die Möglichkeit, in den Bürgerämtern Säcke zu kaufen, die dann am Entsorgungstag an den Fahrbahnrand mit dazugestellt werden können. Größere Mengen an Gartenabfällen können auch an den Heidelberger Recyclinghöfen abgegeben werden.

Um einen Anreiz zur besseren Abfalltrennung zu schaffen, wurden im Laufe der Jahre 2009/2010 die bisherigen 80-Liter-Bioabfallbehälter gegen 120-Liter-Behälter ausgetauscht. Damit steht den Bürgerinnen und Bürgern ein zusätzliches Abfallvolumen von 40 Litern wöchentlich – ohne Mehrkosten – zur Verfügung.

Mit dieser Service-Erweiterung wurde eine deutliche Erhöhung der Bioabfallmengen und damit eine Verlagerung von Beseitigungsabfällen hin zu Verwertungsabfällen erwartet.

Speisereste

Speisereste tierischer Herkunft, die im Rahmen gewerblicher Tätigkeit anfallen, unterliegen den Bestimmungen des „Tierische-Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes“.

Gastronomische Einrichtungen wie Gaststätten, Kantinen oder Imbissbuden benötigen daher eine Speiserestetonne.

Die Stadt bietet den Gewerbebetrieben den Service einer eigenen Speiserestetonne, die je nach Wunsch ein- oder zweimal in der Woche im Austausch geleert wird.



Foto: Stadt Heidelberg

Kompostvermarktung

Der Bioabfall der Heidelberger Haushalte wird im Kompostwerk in Wieblingen zu hochwertigem Kompost verarbeitet. Dieser wird zu 80 Prozent direkt als Frischekompost an landwirtschaftliche Betriebe in der Region abgegeben. Die restlichen 20 Prozent werden als Fertigungskompost verkauft oder zu hochwertigen Erden und Substraten für den Erwerbs- und Hobbygartenbau verarbeitet.

Dafür ist die Stadt eine Kooperation mit einem namhaften Partner auf dem Sektor der Substratherstellung und -vermarktung eingegangen.

Durch Verstärkung der Marketingaktivitäten und Gewährleistung einer gleichbleibenden und hochwertigen Produktqualität erwartet die Stadt eine Steigerung des Komposteinsatzes bei der Erdenproduktion auf ca. 40 Prozent innerhalb der nächsten drei Jahre.

Bioabfall- und Grünschnittmengen in Heidelberg 1999 – 2011



Erfasste Mengen Bioabfall 2011

Insgesamt 9.154 t
pro Einwohner/-in 61,9 kg

Erfasste Mengen Grünabfall 2011

Insgesamt 5.900 t
pro Einwohner/-in 39,9 kg

Sicherung der Bioabfallqualität

Die Qualität des Komposts steht in direktem Zusammenhang mit der Sortenreinheit der erfassten Bio- und Grünabfälle. Um die Sortenreinheit der eingesammelten Bioabfälle zu sichern, hat die Stadt daher in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen durchgeführt.

Zu nennen sind hier vor allem die seit 1997 mehrfach durchgeführten stadtweiten Überprüfungen der Bioabfalltonnen. Die Kontrollen sind von umfassenden Informationskampagnen begleitet worden.

Aufgrund der Kampagnen konnte der Anteil an Fehlwürfen, wie zum Beispiel Restmüll, Metalle oder Schadstoffe im Heidelberger Bioabfall sogar deutlich unter die vorgesehenen zwei Gewichtsprozent gesenkt werden.

Die regelmäßigen Kontrollen der Bioabfallbehälter im gesamten Stadtgebiet finden weiterhin statt. Sie werden ergänzt durch kontinuierliche Sichtkontrollen des Bioabfalls bei der Anlieferung.

Auch im Bereich der Vorbehandlung und Aufarbeitung der Abfälle im Bioabfallkompostwerk können durch die hochwertige Technik vor allem gröbere Fehlwürfe und metallische Störstoffe herausgefiltert werden. So stellen Kunststofffolien oder -tüten kein Problem mehr dar. Sie werden vom System als Kunststoff ausgesondert.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Zur Sicherung der Kompostqualität werden regelmäßige Sichtkontrollen der angelieferten Bioabfallmengen aus den einzelnen Stadtteilen durchgeführt;*
- *Erhöhung der Anschlussquote der Bioabfalltonne um jährlich 5 Prozent;*
- *2012/2013 wird eine Imagekampagne zum Thema „Bioabfall und Kompostierung“ durchgeführt.*



Der Gelbe Sack/die Gelbe Tonne

Für die Entsorgung der Verkaufsverpackungen aus Kunststoff, Metall und Verbundmaterialien stehen den Heidelberger Haushalten Gelbe Säcke beziehungsweise Gelbe Tonnen zur Verfügung.

Heidelberg als Vertragspartnerin

Bereits seit dem Jahre 1992 führt die Stadt Heidelberg die Sammlung der Verkaufsverpackungen im Auftrag der Dualen Systeme durch. Sie hat sich bei der Ausschreibung der Erfassungsverträge zum 1. Januar 2010 mit ihrem Angebot wiederum gegen die Konkurrenz zahlreicher leistungsstarker privater Entsorgungsunternehmen durchgesetzt. Die Stadt Heidelberg ist somit für weitere vier Jahre private Leistungsvertragspartnerin der Dualen Systeme.

Aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger ist dieses Ergebnis begrüßenswert, da hierdurch weiterhin alle abfallwirtschaftlichen Leistungen „aus einer Hand“ erbracht werden können. Die Bürgerinnen und Bürger haben nur eine Ansprechpartnerin für die Entsorgung ihrer Abfälle.

Die Verkaufsverpackungen werden zur Sortierung und Verwertung an die Sortieranlagen übergeben, die von den Dualen Systemen beauftragt sind.

Ausblick

Dieses System der Rücknahme von Verkaufsverpackungen ist in der Verpackungsverordnung geregelt. Das System ist in den vergangenen Jahren jedoch immer mehr in Kritik geraten. Auch durch die 5. Novelle der Verpackungsverordnung (veröffentlicht im April 2008), wurden die bestehenden Kritikpunkte in der Verpackungsentsorgung nur teilweise gelöst. Gleichzeitig haben sich in den vergangenen Jahren insgesamt zehn Duale Systeme in Baden-Württemberg etabliert, was zu einer zunehmenden Konkurrenz unter den Dualen Systemen sowie einem enormen Verwaltungsaufwand für die Stadt führte.

Aus abfallwirtschaftlichen Gesichtspunkten unterstützt die Stadt Heidelberg daher die Überlegungen des Verbandes für kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, ein gänzlich neues System der haushaltsnahen Erfassung und Verwertung von Verkaufsverpackungen zu entwickeln und die Verpackungsverordnung in ihrer jetzigen Form abzuschaffen.



Duale Systeme

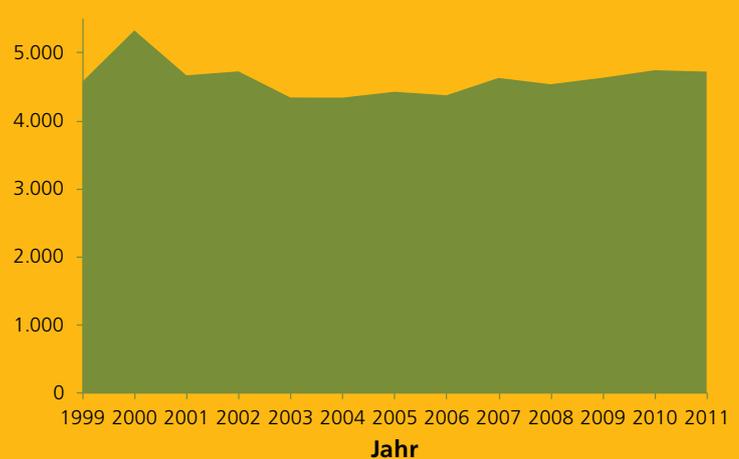
Knapp die Hälfte (45 Prozent) aller Verpackungen sind Verkaufsverpackungen. Sie dienen dem Schutz und der Haltbarkeit der Waren.

Für die Sammlung und Verwertung der Verkaufsverpackungen sind bundesweit die Dualen Systeme zuständig. Sie organisieren auf Grundlage des § 6 Abs. 3 der Verpackungsverordnung die Sammlung der gebrauchten Verkaufsverpackungen und deren Sortierung nach Materialgruppen und führen sie einer Verwertung zu. Die Dualen Systeme erhalten von den Herstellern und Vertreibern, die sich an dem System beteiligen, Lizenzgebühren.

Für die Verwertung müssen je nach Verpackungsmaterial bestimmte Quoten eingehalten werden.

Verkaufsverpackungen in Heidelberg 1999 – 2011

Menge (t)



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt	4.722 t
pro Einwohner/-in	31,9 kg

Maßnahmen 2012 – 2016

- Politisch daraufhinwirken, die Wertstoffsammlung in kommunaler Hand zu bündeln;
- Das Amt für Abfallwirtschaft wird weiterhin im Fachausschuss „Duale Entsorgungswirtschaft“ des Verbandes kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mitarbeiten;
- Weiterführung der stadtweiten Qualitätskontrollen der Gelben Tonnen, mit dem Ziel, die Wertstoffqualität zu sichern. Bei Fehlbefüllung werden die Nutzer/-innen informiert und geeignete Maßnahmen ergriffen.



Maßnahmen 2012 – 2016

- *Ausdehnung der Papiersammlung über grundstücksbezogene Papiertonnen insbesondere für Gewerbebetriebe;*
- *Ausschreibung der Altpapierverwertung im 2. Quartal 2012; Vergabe und Vertragsabschluss im 3. Quartal 2012.*

Papier, Pappe, Kartonagen

Um den Haushalten einen höheren Service zu bieten und um die Sauberkeit im Stadtbild zu erhöhen, wurde im Laufe des Jahres 2006 die Altpapiersammlung im gesamten Stadtgebiet auf grundstücksbezogene Papierbehälter umgestellt.

Mit der Umstellung auf die grundstücksbezogene Papiersammlung sind die öffentlichen Papiercontainer, bis auf einige wenige, aus dem Stadtgebiet entfernt worden. Altpapier kann jedoch weiterhin an allen Recyclinghöfen abgegeben werden.

Die grundstücksbezogenen Papiertonnen sind im 14-täglichen Leerungsrhythmus im Teilservice gebührenfrei. Zusätzlich ist jedoch auch eine wöchentliche Leerung und der Service des Raus- und Reinstellens gegen Entgelt möglich.

Das Angebot einer Papiertonne gilt auch für die Gewerbetreibenden Heidelbergs. Ergänzend führt die Stadt bei den Gewerbebetrieben in bestimmten Straßenzügen eine Bündelsammlung für Altpapier durch. Im Citybereich und den angrenzenden Geschäftsstraßen erfolgt diese wöchentlich, im sonstigen Stadtgebiet 14-täglich, am gleichen Entsorgungstag wie die Papiertonnen.

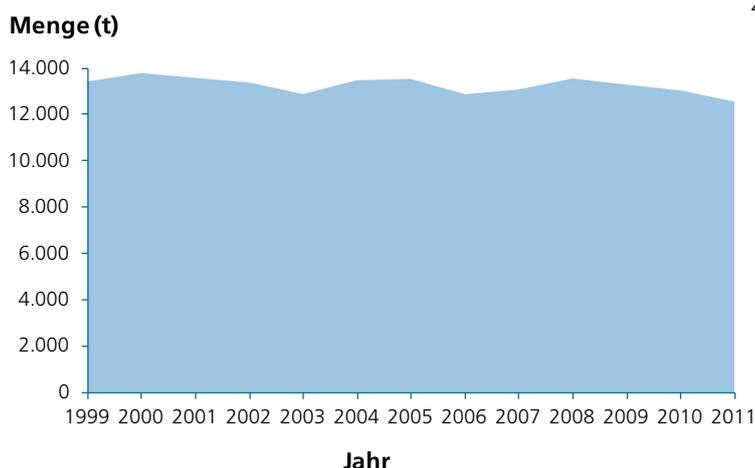
Die Stadt Heidelberg legt einen besonderen Wert auf eine ordnungsgemäße und qualitativ hochwertige Verwertung des übernommenen Altpapiers sowie darauf, durch eine strategische, marktorientierte Vorgehensweise möglichst hohe Wertstofflöhne zu erzielen.

Im Jahr 2008 hatte sich Heidelberg daher mit mehreren Gebietskörperschaften zu einer kommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ziel war, durch Kooperation und Bündelung der Papiermengen zusätzliche Potenziale auf dem Altpapiersektor zu erschließen.

In Folge der Ausschreibung konnten die erzielten Altpapierlöhne deutlich gesteigert werden, was sich positiv auf die allgemeinen Abfallgebühren auswirkt und dazu beiträgt, dass die Bürgerinnen und Bürger die abfallwirtschaftlichen Leistungen zu angemessenen Gebühren erhalten.

Die Verwertung wurde an eine Verwertungsfirma vergeben, die das Altpapier nach den Vorgaben des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes sowie der Verpackungsverordnung einer stofflichen Verwertung zuführt.

Altpapiermengen in Heidelberg 1999 – 2011

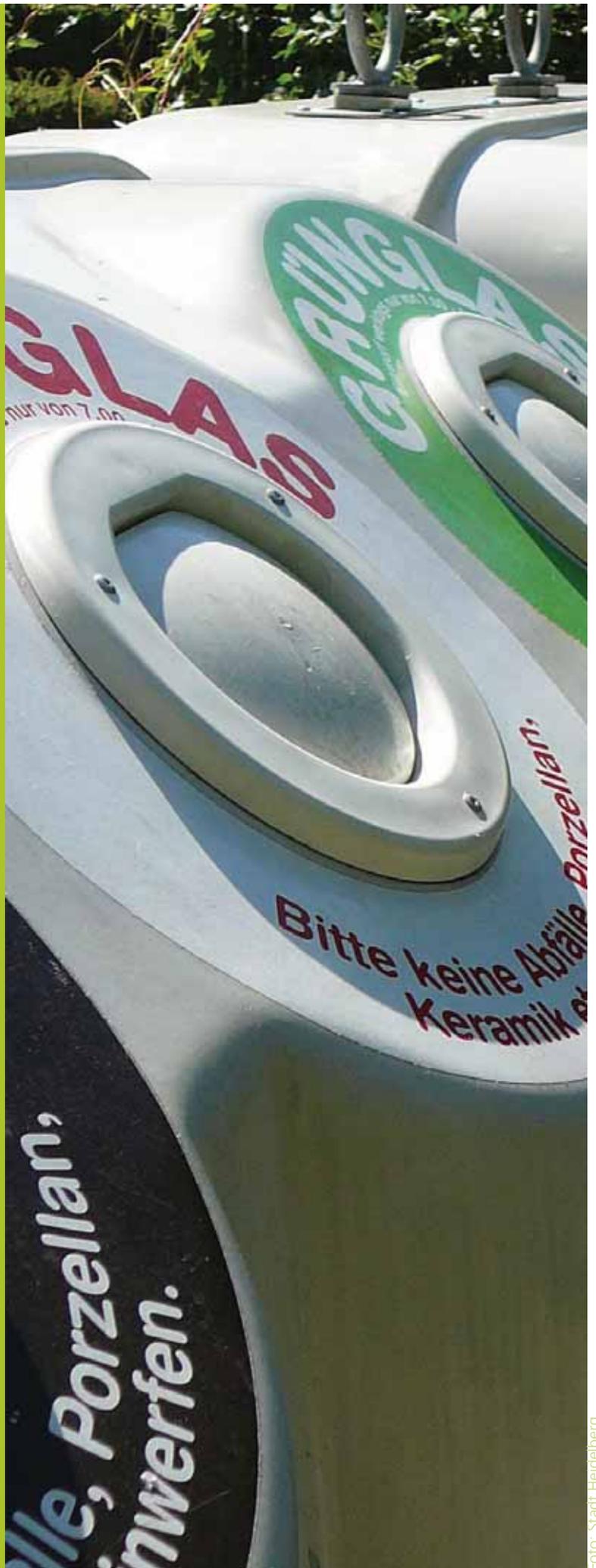


Erfasste Mengen 2011

Insgesamt 12.552 t
pro Einwohner/-in 84,9 kg

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Sicherstellung von sauberen Standorten, die gut erreichbar und wohnungsnah stationiert sind;*
- *bedarfsorientierte Planung der öffentlichen Depotcontainerstandorte für Altglas in den einzelnen Stadtteilen.*



Hohlglas und Flachglas

Da Glas ein mineralischer Stoff ist, kann es problemlos durch eine hohe Anzahl an Recyclingvorgängen geführt werden. So können beim Recycling Primärrohstoffe und Energie eingespart werden.

Hohlglas

Glasbehälter wie Flaschen oder Gläser (Hohlglas) werden in Heidelberg in dezentralen öffentlichen Depotcontainern gesammelt. Das Glas muss nach den Farben grün, braun und weiß getrennt werden.

Bis zum Jahre 2002 wurden circa 5.000 Tonnen Altglas jährlich über die Glascontainer eingesammelt. Die 2003 eingeführte Pfandpflicht für Einweg-Getränkverpackungen hat dazu geführt, dass die Altglasmen gen kontinuierlich gesunken sind und sich nun bei rund 4.000 Tonnen pro Jahr eingependelt haben.

Die Sammlung und Verwertung der Verpackungen von Altglas wird alle drei Jahre durch „Der Grüne Punkt – Duales System Deutschland GmbH“ neu ausgeschrieben.

Zum 1. Januar 2011 hat die Mannheimer Firma Rhenus die Glassammlung in Heidelberg übernommen. Sie hat die Abfallverwertungsgesellschaft des Rhein-Neckar-Kreises (AVR) mit der Leerung beauftragt.

Die vorherige Vertragsfirma Alba, die zwischen 2008 und 2011 für die Glassammlung zuständig war, hatte überall neue, saubere und lärmgedämmte Glascontainer aufgestellt, die mit einem deutlichen Hinweis auf die Einwurfszeiten ausgestattet waren. Diese sind beim Vertragswechsel Anfang 2011 stehen geblieben.

Den Gewerbebetrieben der Stadt Heidelberg stehen darüber hinaus grundstücksbezogene Glasbehälter zur Verfügung.

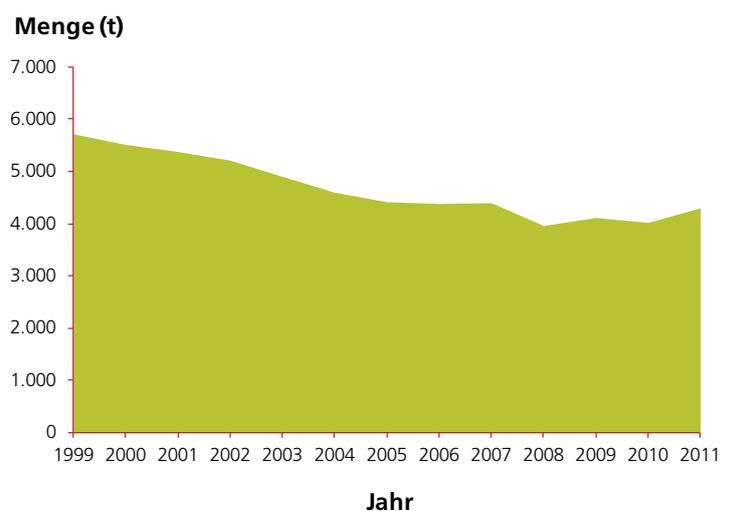
Auch diese Sammlung erfolgt getrennt nach den Farben grün, weiß und braun. Insbesondere die Gaststättenbetriebe in der Altstadt profitieren von diesem Serviceangebot.

Flachglas

Flachglas, wie zum Beispiel Autoscheiben, Sicherheitsglas, Spiegel und Fensterglas, hat dieselben Hauptbestandteile wie Hohlglas, es unterscheidet sich jedoch durch das Herstellungsverfahren und die chemische Zusammensetzung der Bestandteile. Flachglas hat zudem oftmals einen deutlich höheren Schmelzpunkt als Hohlglas. Es darf daher nicht in den öffentlichen Glascontainern entsorgt werden.

Flachglas wird an den Recyclinghöfen Kirchheim und in Wieblingen entgegengenommen.

Altglasmen gen in Heidelberg 1999 – 2011



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt 4.296 t
pro Einwohner/-in 29 kg



Foto: Stadt Heidelberg

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Bei größeren städtebaulichen Baumaßnahmen soll immer auch der Einbau von Unterflurcontainern für Glas in Erwägung gezogen und die mögliche Umsetzung geprüft werden.*

Öffentliche Unterflurcontainer

Um die öffentlichen Depotcontainer für Glas und Papier herum sammeln sich oftmals Abfälle und Unrat. Trotz der regelmäßigen Reinigungen werden sie schnell zur Schmutzecken und verunstalten dadurch das Stadtbild.

Hier ist eine unterirdische Wertstoffsammlung für das Stadtbild ein deutlicher Gewinn. Insbesondere für die Altstadt, wegen ihres einzigartigen und für den Tourismus wichtigen Erscheinungsbildes, ist diese Variante der öffentlichen Wertstoffsammlung überlegenswert.

Der Einbau von Unterflursystemen ist jedoch mit unverhältnismäßig hohen Kosten verbunden. Außerdem muss der Untergrund dafür geeignet sein. Die Stadt Heidelberg beschränkt sich daher, auch im Hinblick auf die zurzeit schwierigen Finanzlage, auf wenige potenzielle Standplätze.

Unterflurcontainer in der Altstadt

So sind bislang nur zwei Unterflurcontainer in der Heidelberger Altstadt installiert worden. Der erste Standort wurde 2004 im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Neckarmünzplatzes für Glas und Papier eingerichtet. 2011 ist im Zuge des Umbaus des Universitätsplatzes in der Grabengasse ein weiterer Unterflurcontainer für Glas eingebaut worden.

Beide Plätze sind touristische Knotenpunkte. Die Eingabeschächte fügen sich gut in das ästhetische Gesamtbild ein.

Die Container erfüllen gleichzeitig die hohen Anforderungen in Bezug auf Lärm und Verschmutzungen, die an öffentlichen Standorte gestellt werden. Sie werden von der Bevölkerung als Wertstoffsammelstelle erkannt und akzeptiert.

Unterflurcontainer in der Bahnstadt

Auf der 116 Hektar großen Brachfläche südlich des Hauptbahnhofs bis hin zum Pfaffengrund entsteht zurzeit ein neuer Stadtteil, die Bahnstadt.

Die Stadt Heidelberg beabsichtigt hier einen neuen Stadtteil im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung, wie sie im Stadtentwicklungsplan 2010 festgelegt ist, zu verwirklichen. Neben Büro- und Gewerbeflächen für 7.000 Arbeitsplätze, sozialer Infrastruktur und öffentlichen Freiräumen werden Wohnungen für 5.000 bis 5.500 Einwohner/-innen gebaut.

Aufgrund dieser Vorzeigefunktion ist geplant, die öffentlichen Depotcontainer für Altglas unter die Erde zu verlegen. Insgesamt sind in diesem Bereich fünf Unterflurcontainer geplant. Die Stadt wird die Finanzierung und Unterhaltung der Standorte übernehmen.



Foto: Stadt Heidelberg

Metall/Schrott

Altmittel lässt sich beliebig oft in den Stoffkreislauf zurückführen, ohne dass es dabei an Qualität einbüßt.

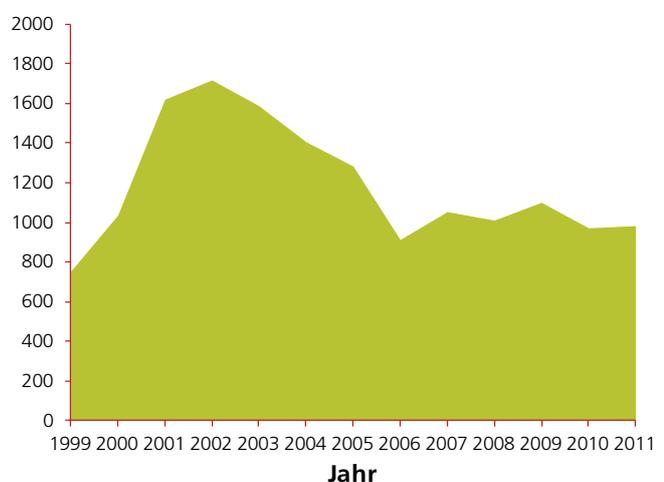
Durch den Einsatz von recyceltem Metall werden Primärrohstoffe geschont und Energie, die zum Abbau, Transport und zur Verarbeitung des Primärrohstoffes nötig wäre, eingespart. Eine getrennte Erfassung des Altmittels ist daher sinnvoll.

Die Bewohner/-innen Heidelbergs können Metalle über die Sperrmüllabfuhr oder die Recyclinghöfe entsorgen. Zusätzlich stehen der Öffentlichkeit an den städtischen Schulen Behälter zur Sammlung von Aluminium zur Verfügung.

Grundsätzlich besteht auch in Heidelberg, wie überall im Bundesgebiet das Problem, dass der Sperrmüll, den die Haushalte bereitstellen, von professionellen Firmen nach Wertstoffen, vor allem Metallen, durchsucht wird. Der Stadt gehen durch dieses Vorgehen Einnahmen verloren. Die eingesammelten Mengen an Metallschrott haben sich seit 2006 auf circa 1.000 Tonnen im Jahr eingependelt.

Altmittelmengen in Heidelberg 1999 – 2011

Menge (t)



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt	983 t
pro Einwohner/-in	6,6 kg



Foto: Herbert-Dazo - www.Pixelio.de

Altkleider/Schuhe CDs/DVDs

Für alte, noch gut erhaltene Kleidung und Schuhe bietet die Stadt wohnungsnahe öffentliche Altkleidercontainer in den Stadtteilen an. Sie sind in den sogenannten „Ökosäulen“ untergebracht, moderne Litfasssäulen mit einem Fach auf der Rückseite für Altkleider und Schuhe.

Die Standorte der „Ökosäulen“ in den einzelnen Stadtteilen sind auf den städtischen Internetseiten ersichtlich. Ergänzend haben private Sammelfirmen eigene Container im Stadtgebiet aufgestellt. Gute erhaltene Kleider und Schuhe können auch auf allen Recyclinghöfen abgegeben werden.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Mit dem Ziel der Sicherung einer ökonomischen, ökologischen und sozial verträglichen Altkleidersammlung, plant die Stadt diese in Eigenregie durchzuführen. Hierfür wird bis Ende 2012 ein Konzept erarbeitet und ab 2013 stufenweise umgesetzt.*

Seit 2007 können alte CDs und DVDs an den Recyclinghöfen in Heidelberg abgegeben werden. Auch in der Umweltberatungsstelle des „Bundes für Umwelt und Naturschutz“ (BUND) oder der Volkshochschule Heidelberg können alte CDs und DVDs bestehen Abgabemöglichkeiten. Dafür müssen die Datenträger ohne Hülle in die bereitstehenden Behälter gegeben werden.

Das Recycling der CDs und DVDs trägt dazu bei, unnötigen Abfall zu vermeiden und wertvolle Ressourcen einzusparen.

CDs und DVDs bestehen überwiegend aus dem Kunststoff Polycarbonat sowie einer dünnen Metallschicht (Aluminiumbedampfung). Sie lassen sich daher hochwertig werkstofflich recyceln.



Foto: Stadt Heidelberg

Holz

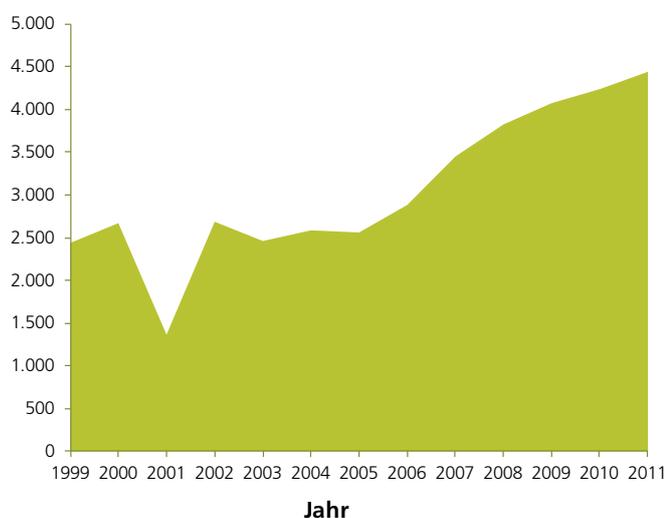
Bereits seit 1992 wird Altholz in Heidelberg getrennt erfasst und verwertet. Die Sammlung erfolgt entweder über die Sperrmüllabfuhr oder über die Heidelberger Recyclinghöfe. Entsprechend der Verordnung über die Anforderungen an die Verwertung und Beseitigung von Altholz (Altholzverordnung), erfolgt die Trennung nach Kategorie I bis IV.

Das an den Recyclinghöfen angelieferte Holz wird, je nach Qualität, über eine private Entsorgungsfirma einer stofflichen Verwertung zugeführt.

Das Holz aus der Sperrmüllabfuhr wird in dem Biomassekraftwerk in Mannheim nach Schadstoffklassen getrennt und nachsortiert. Das hierbei gewonnene Altholz (rund 70 Prozent) wandert in das Biomassekraftwerk und wird zur Stromherstellung verwendet. Der Rest wird als Sperrmüll thermisch behandelt. Das Biomassekraftwerk Mannheim produziert genügend Strom, um rund 50.000 Haushalte zu versorgen und dabei – bezogen auf den deutschen Durchschnittsstrom – jährlich rund 100.000 Tonnen CO₂ einzusparen.

Altholzmengen in Heidelberg 1999 – 2011

Menge (t)



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt 4.442 t
 pro Einwohner/-in 30,0 kg



Foto: Stini024 - www.Pixelio.de

Altreifen

Die Stadt bietet den Bewohner/-innen die Möglichkeit, pro Haushalt bis zu vier Reifen gegen eine Gebühr an den städtischen Recyclinghöfen abgeben zu können. Die Annahme erfolgt mit oder ohne Felgen.

Die abgegebenen Altreifen werden von einer privaten Firma, entsprechend der Eignung für die weiteren Verfahrensschritte, sortiert und weitergeleitet. Noch gut erhaltene Reifen werden runderneuert.

Nicht erneuerbare Reifen werden der stofflichen oder energetischen Verwertung zugeführt.

In der stofflichen Verwertung wird aus den Altreifen ein sortenreines Gummigranulat bzw. Gummimehl hergestellt, das zur Erzeugung von Gummiprodukten, als Dämmmaterial oder als Zugabe zum Bitumen des Asphalts verwendet wird. Ein Teil des recycelten Altreifengranulats wird für die Neuproduktion von Reifen verwendet.

Straßenaufbruch, Erdaushub und Bauschutt

Bauschuttabfälle oder Erdaushub sind laut der Abfallwirtschaftssatzung von der Entsorgung ausgeschlossen. Die Aufarbeitung und Vermarktung liegt in privaten Händen.

Trotzdem können die Bewohner/-innen Heidelbergs Kleinmengen, bis zu einem Kubikmeter, an den Recyclinghöfen der Stadt abgeben.

Dieser wird in getrennten Containern für recyclingfähigen und nicht recyclingfähigen Bauschutt erfasst.

Für die anfallenden Materialien sind ausreichende Aufbereitungs- und VerwertungsKapazitäten in der Region vorhanden. Dort werden die anfallenden Mengen sortiert und, wenn möglich, der Wiederverwendung zugeführt.



A man with short reddish-brown hair, wearing a bright orange high-visibility jacket, is shown in profile, looking down and to the left. He is working with a large green trash bin. In the background, there is a metal structure, possibly a gate or a fence, and a grey wall. The overall scene is outdoors, likely at a waste management facility.

Wir entsorgen Ihren Abfall!

- Rund 400 Abfallbehälter werden von einem Müllwerker jeden Tag geleert!
- Damit bewegt er durchschnittlich 10 Tonnen Abfall am Tag!

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Ständige Optimierung des Tourenplans;*
- *einheitlicher Fuhrpark, so dass die Ersatzfahrzeuge flexibel eingesetzt werden können und von der Öffentlichkeit schnell als solche erkannt werden;*
- *Beibehaltung eines modernen und schadstoffarmen Fahrzeugparks;*
- *Einbeziehung der Mitarbeiter bei der Beschaffung. Sie können am besten bewerten, welche Ausstattungsmerkmale in der Praxis benötigt werden.*



Restmüll

Für die Sammlung des Heidelberger Hausmülls und der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle ist das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg zuständig.

Die Einsammlung erfolgt über Restmüllbehälter in sieben verschiedenen Größen, von 60 bis 5.000 Litern. Dort wo es sinnvoll ist, können Pressmulden in den Größen 10-30 Kubikmeter verwendet werden.

Die Größe der Behälter und der Leerungsrhythmus können durch die Eigentümer/-innen sehr flexibel gewählt werden.

Alle Behälter können auf Wunsch der Nutzer/-innen entweder im Vollservice durch die Stadt raus- und rein- gestellt werden oder die Nutzer/-innen erledigen dies selbst (Teilservice) und zahlen eine entsprechend geringere Gebühr.

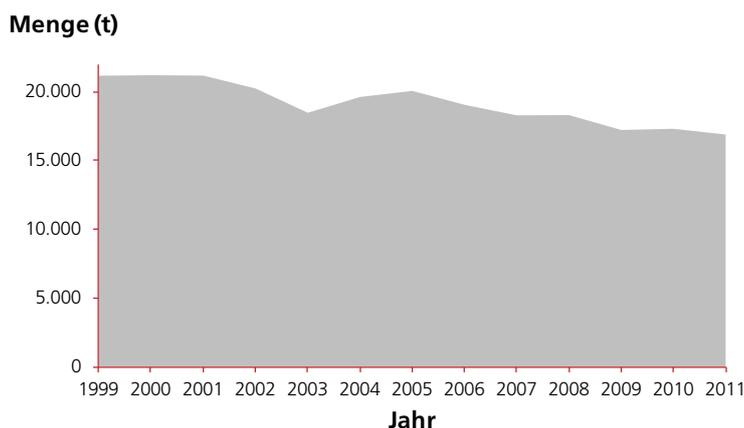
Für besonders schwer zugängliche Mülltonnenstand- plätze bietet die Stadt auf Wunsch einen dreistufigen Komfortservice an.

Im Zusammenhang mit einem mengenbezogenen Ge- bührensysteem können die Nutzer/-innen somit die Höhe ihrer Gebühren entsprechend der vorgenom- menen Abfalltrennung selbst stark beeinflussen.

Restmüll in Zahlen

- Vier Müllfahrzeuge;
- vier Müllmannschaften mit jeweils ein bis zwei Mitarbeitern;
- 2 kleine Fahrzeuge für die kleinen und engen Straßen.

Restmüllmengen in Heidelberg 1999 – 2011



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt 16.864 t
pro Einwohner/-in 114 kg



Foto: Stadt Heidelberg

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Prüfung, ob eine telefonische Sperrmüllanmeldung über das zentrale Kundentelefon ermöglicht werden kann;*
- *kundenfreundlichere Gestaltung des Online-Sperrmüllanmeldeformulars.*

Sperrmüll

In Heidelberg wird der Sperrmüll auf Abruf abgeholt. Dafür stehen jedem Haushalt zwei Termine im Jahr kostenfrei zur Verfügung.

Große und sperrige Abfälle, die nicht in die Restmülltonne passen, werden getrennt gesammelt. Die Stadt bietet hierfür in jedem Stadtteil ein- bis zweimal im Monat einen Sperrmülltermin an. Aus diesen können sich die einzelnen Haushalte einen Termin entsprechend dem individuellen Zeitplan frei wählen. Die Bürger/-innen müssen sich hierfür drei Wochen vorher schriftlich anmelden. Das kann formlos per Post, Fax oder E-Mail oder über die Vordrucke in den Bürgerämtern oder im Internet erfolgen. In Heidelberg werden über den Sperrmüll auch die Elektroaltgeräte gesammelt.

Wenn es einmal ganz schnell gehen muss, kann der Sperrmüll auch selbst an den Recyclinghöfen Wieblingen und Kirchheim abgegeben werden. Seit 2006 bietet die Stadt auch einen Sperrmüll-Express-Service gegen Gebühr an.

Seit 2008 besteht weiterhin die Möglichkeit, sich den Sperrmüll gegen Entgelt direkt aus der Wohnung oder dem Haus heraus holen zu lassen (Vollservice).

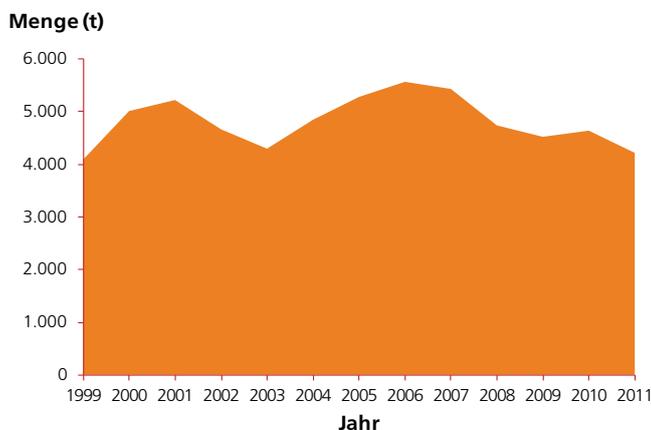
Wohnanlagen mit mehr als 20 Wohnungen erhalten über die Hausverwaltung separate Sperrmülltermine, die telefonisch mit dem Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung vereinbart werden können.

Zur Erweiterung des Kundenservice wäre es wünschenswert, die Sperrmüllanmeldung um die Möglichkeit einer telefonischen Anmeldung zu erweitern. In 2012/2013 werden daher die technischen, organisatorischen und personellen Voraussetzungen, die dafür notwendig sind, geprüft.

Sperrmüll in Zahlen

- Ein bis zwei Sperrmülltermine im Monat in jedem Stadtteil;
- 182 Sperrmülltermine in Heidelberg im Jahr 2011;
- 12.500 Abholungen im Jahr;
- 2 Sperrmüllfahrzeuge, 2 Transporter;
- 4 Mitarbeiter.

Sperrmüllmengen in Heidelberg 1999 – 2011



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt 4.208 t
pro Einwohner/-in 28,5 kg

Müllfahrzeuge

Bis zum Jahr 2002 wurde der Rest- und Bioabfall gemeinsam in Fahrzeugen mit zwei Kammern eingesammelt. Im Jahr 2002 ist der Fahrzeugpark der Müllabfuhr komplett auf Einkammerfahrzeuge, die immer nur eine Fraktion erfassen, umgerüstet worden.

Die früheren orangefarbenen Müllfahrzeuge waren mit einem Zweikammersystem zur getrennten Erfassung von Restmüll und Bioabfall in einem Fahrzeug ausgestattet.

Zur Zeit der Anschaffung war dies sinnvoll, da damals sowohl der Restmüll als auch der Bioabfall in der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen verarbeitet wurde. Seit der Schließung der Heidelberger Müllverbrennungsanlage im Jahr 1997 wird der Restmüll nach Mannheim transportiert.

Die heutigen leuchtend weißen Einkammerfahrzeuge sind in Anschaffung und Unterhalt erheblich günstiger und zeichnen sich durch deutlich niedrigere Reparaturstandzeiten aus. Bei der Beschaffung der Fahrzeuge legt die Stadt Heidelberg einen großen Wert auf die Einhaltung hoher Umweltstandards.

Technische Details

- Durch eine elektronische Regelung des Kraftstoffverbrauchs und reduzierte Drehzahlen im Ladebetrieb, von 1.000 auf 850 Umdrehungen pro Minute, wird der Kraftstoff optimal ausgenutzt und die Geräuschkulisse beim Laden reduziert. Das schont bei gleichbleibender Leistung die Umwelt.
- Die Fahrgestelle entsprechen hinsichtlich der Schadstoffemissionen der EURO V Norm mit Blue-Tec-Abgasreinigungskonzept. Durch das Blue-Tec-System wird der Stickoxidausstoß stark reduziert.
- Auch hinsichtlich der Lärmemission werden die Fahrzeuge der vorgeschriebenen Norm gerecht. Sie sind mit dem Hinweisschild „G“ für lärmarme Fahrzeuge ausgezeichnet.
- Die Fahrzeuge sind, obwohl sie länger als die alten sind, durch die Nachlaufachse wendiger und zeigen ein besseres Kurvenverhalten.
- Das ist besonders in den engen Heidelberger Gassen und Hangstraßen sinnvoll und notwendig.

Neuer Tourenplan



Heidelberg wächst

Neue Wohnbereiche in der Bahnstadt, Kirchheim und Wieblingen, die Änderungen, die sich durch den Abzug der amerikanischen Streitkräfte ergeben werden sowie dem neuen Restmüllentsorgungsvertrag der ab Januar 2013 eine Verladung des Restmülls in der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen vorsieht, haben zur Folge, dass die Tourenpläne der Müllabfuhr 2012 komplett überarbeitet werden müssen.

Die Neuorganisation ermöglicht eine höhere Wirtschaftlichkeit und Flexibilität im Betriebsablauf. Andererseits bedeutet dies für rund 80 % der Haushalte eine Änderung ihres Entsorgungstages. Um einen reibungslosen Übergang zu ermöglichen, fließen die Praxiserfahrungen der Mitarbeiter der Müllabfuhr in die Umstellung mit ein.

Aufgrund der Feiertage und Ferienzeiten zum Jahreswechsel wird die Umstellung erst Anfang Februar 2013 erfolgen.

Die Bevölkerung wird über Pressemitteilungen, Hauswurfsendungen und einer Karte an den Abfallbehältern frühzeitig informiert.

Gewerbeabfälle

Mit der Einführung der Gewerbeabfallverordnung am 1. Januar 2003 hat der Gesetzgeber die schadlose und möglichst hochwertige Verwertung von gewerblichen Siedlungsabfällen und von bestimmten Bau- und Abbruchabfällen vorgeschrieben.

Die Verordnung soll insbesondere auch die sogenannte Scheinverwertung durch Anforderungen an die Umweltverträglichkeit der Verwertung verhindern.

Gleichzeitig mit der Gewerbeabfallverordnung ist auch die „Pflichttonne“ für die Abfälle zur Beseitigung eingeführt worden. Der Gesetzgeber will damit sicherstellen, dass der Restmüll dem öffentlich-rechtlichen Entsorger als Garant für eine umweltverträgliche Entsorgung überlassen wird.

Im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar sowie der Handwerkskammer hat sich die Stadt Heidelberg für ein Kooperationsmodell zur Umsetzung der Gewerbeabfallverordnung entschieden.

Diese Regelung sieht vor, dass zur Bestimmung der tatsächlich benötigten Abfallbehälter unter anderem branchenspezifische Abfallmengen, die Betriebsgröße und die vor Ort praktizierte Abfalltrennung berücksichtigt werden.

Gemeinsam mit dem Gewerbebetrieb werden Entsorgungsstrategien entwickelt und umgesetzt. Das Mindestvolumen an Restmüll für einen Gewerbebetrieb ist in Heidelberg mit 120 Liter in 14-täglicher Leerung festgelegt worden.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Kostenfreie Beratung der Gewerbebetriebe;*
- *Erarbeiten von umweltgerechten Entsorgungslösungen für die einzelnen Betriebe;*
- *Generierung von Einnahmen durch zusätzliche Akquise von Gewerbeabfallkunden;*
- *regelmäßige Informationsveranstaltungen für Handwerk, Industrie, Dienstleister und Handel.*



Vertrieb

Die Situation auf dem Entsorgungsmarkt ist für den einzelnen Gewerbebetrieb oftmals unüberschaubar. Nicht alle in der Entsorgungspraxis genutzten Entsorgungswege können als ordnungsgemäß, schadlos, hochwertig oder gemeinwohlverträglich eingestuft werden.

Das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung Heidelberg als kommunaler Entsorger unterstützt die Gewerbebetriebe darin, die richtige Lösung für den einzelnen Betrieb zu finden.

Um flexibel und aktiv auf die örtlichen Gewerbebetriebe zugehen zu können, hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung 2007 ein eigenes Sachgebiet Vertrieb gebildet.

Die Vertriebsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind für den gesamten Kontakt zu den Gewerbetekunden zuständig. Das beinhaltet neben der Kundenakquise auch eine kontinuierliche Kontaktpflege.

So kann das Amt eine adressatenbezogene Beratung für Gewerbebetriebe anbieten, die stets auf dem neuesten rechtlichen und verfahrenstechnischen Stand ist.

Die Firmen erhalten umgekehrt damit die Möglichkeit, sich kostenfrei ein auf ihren Betrieb individuell abgestimmtes Abfallkonzept erstellen zu lassen.

Neben der Beratung bietet das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung die komplette Abfallentsorgung aus einer Hand für Abfälle zur Beseitigung und Verwertung, Entsorgung von Kleinmengen an Sonderabfällen, Kehrrichtentsorgung, Reinigung von Betriebsflächen, Winterdienstleistungen, Beseitigung von Graffiti und vieles mehr an.

Stadt
Heidelberg

Amt für Abfallwirtschaft
und Stadtreinigung

Mobile Schadstoffsammlung



Schadstoffe

Abfälle, die bei der Entsorgung Nachteile für Personen, Umwelt, Anlagen oder Verwertungsprodukte hervorrufen können, dürfen gemäß den gesetzlichen Bestimmungen nicht mit den Abfällen zur Verwertung oder Beseitigung entsorgt werden.

Bei diesen Abfällen handelt es sich um Schadstoffe, die je nach privater oder gewerblicher Herkunft unterschiedlich erfasst und entsorgt werden.

Den Heidelberger Haushalten und Gewerbebetrieben stehen zwei stationäre Schadstoffannahmestellen in den Recyclinghöfen Kirchheim und Wieblingen zur Verfügung. Während der Öffnungszeiten können hier Schadstoffe bis maximal 20 Kilogramm oder 20 Liter je Anlieferung abgegeben werden.

Ergänzend hat die Stadt bis Ende 2010 an insgesamt 14 Terminen im Jahr in zwölf Stadtteilen eine mobile Schadstoffsammlung angeboten.

Da dort in den letzten Jahren jedoch immer nur circa 0,5 Prozent der Heidelberger Bewohner/-innen die Abgabemöglichkeit genutzt haben, wurde dieses, mit dem Ziel, Kosten zu optimieren, eingestellt. Die

verhältnismäßig hohen Kosten standen in keinem Verhältnis zu der geringen Nutzung der mobilen Schadstoffsammlung.

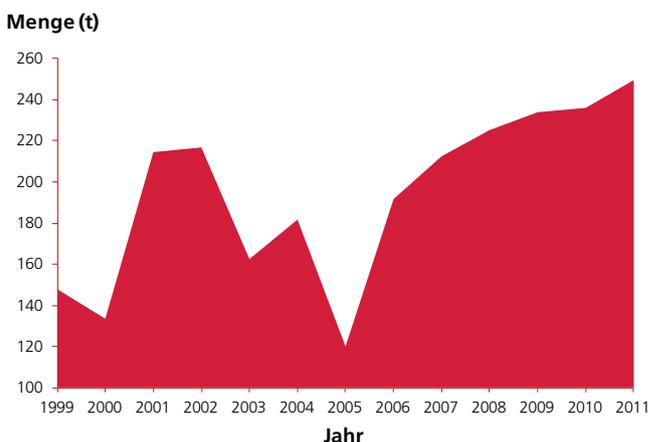
Die Schadstoffe werden über eine private Firma einer ordnungsgemäßen Entsorgung zugeführt.

In Heidelberg werden durchschnittlich 1,69 Kilogramm je Einwohner/-in im Jahr an Schadstoffen abgegeben. Damit lag die Stadt 2011 weit über dem Landesdurchschnitt von 0,70 kg/EW/a.¹

Das gute Ergebnis wird von der Hausmüllanalyse bestätigt, die eine äußerst geringe Menge an Sonderabfällen im Hausmüll festgestellt hat.²

Aufgrund des hohen Problembewusstseins für schadstoffhaltige Abfälle in der Bevölkerung ist mit einer weiteren Steigerung zu rechnen

Schadstoffmengen in Heidelberg 1999 – 2011



Erfasste Mengen 2011

Insgesamt 250 t
pro Einwohner/-in 1,7 kg

Maßnahmen 2012 – 2016

- Ausschreibung der Schadstoffsammlung 2. Halbjahr 2012.

1 Abfallbilanz Baden-Württemberg 2011

2 Endbericht Hausmüllanalyse 2010 / Stadt Heidelberg, SHC Sabrowski-Hertrich-Consult GmbH, Oktober 2010, S. 78

Elektro- und Elektronikschrott

Seit dem 24. März 2006 gilt das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG), wonach die Hersteller von Elektrogeräten zur kostenlosen Rücknahme von Altgeräten verpflichtet sind.

Mit dem Gesetz ist Deutschland einer der ersten Mitgliedstaaten der Europäischen Union, der die beiden EU-Richtlinien über die Entsorgung von Elektro- und Elektronikaltgeräten und die Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Neugeräten umgesetzt hat.

Der Gesetzgeber unterscheidet fünf verschiedene Gerätegruppen:

- Haushaltsgroßgeräte (z. B. Herd, Waschmaschine);
- Informations (IT-) und Kommunikationsgeräte (z. B. Computer, Telefongeräte) einschließlich Geräteteile und Zubehör;
- Kühlgeräte (z. B. Kühlschrank, Gefriertruhe);
- Gasentladungslampen (z. B. Energiesparlampen, Leuchtstofflampen, Neonröhren);
- Haushaltskleingeräte (z. B. Fön, Rasierer, Kaffeemaschine).

In Heidelberg können die Verbraucherinnen und Verbraucher ihre Elektroaltgeräte zum Sperrmüll geben oder an den Recyclinghöfen kostenfrei abgeben.

Haushaltskleingeräte werden an allen Recyclinghöfen, größere Geräte sowie Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren werden an den Recyclinghöfen Kirchheim und Wieblingen entgegengenommen.

Die Geräte können alternativ auch zum Sperrmüll angemeldet werden.

Für die Abwicklung und Koordination der Rücknahme der Altgeräte ist die Stiftung Elektroaltgeräte Register (Stiftung ear) als „Gemeinsame Stelle der Hersteller“ im Sinne des Elektro- und Elektronikgerätegesetzes zuständig.

Durch die Eigenvermarktung der Haushaltsgroß- und -kleingeräte erzielt die Stadt Heidelberg Einnahmen.



Das Symbol einer durchgestrichenen Mülltonne auf den neueren Geräten macht die Nutzer/-innen darauf aufmerksam, dass Elektrogeräte nicht über die Restmülltonne entsorgt werden dürfen.



Maßnahmen 2012 – 2016

- Erfassung von Elektrokleingeräten (zum Beispiel Handys, Föns) zusätzlich zu den Abgabemöglichkeiten an den Recyclinghöfen, in den städtischen Gebäuden sowie über Kooperationspartner des örtlichen Handels.



Foto: www.Lightcycle.de

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Stabilisierung und Erweiterung der dezentralen Abgabestellen für Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren.*

Energiesparlampen, Leuchtstoffröhren

Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren enthalten kleine Mengen Quecksilber und müssen daher getrennt gesammelt und in speziellen Recyclinganlagen umweltgerecht verwertet werden.

Neue Rücknahmestellen im Handel

Seit 2009 sind die bekannten Glühbirnen schrittweise aus dem Handel gezogen und durch Energiesparlampen ersetzt worden.

Da es bis heute keine Rücknahmeverpflichtung für den Einzelhandel gibt, sind die Sammelquoten im Vergleich zu anderen europäischen Staaten immer noch relativ niedrig.

Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren können in Heidelberg an den kommunalen Recyclinghöfen kostenlos abgegeben werden.

Um die Sammelquoten zu erhöhen, hat die Stadt Heidelberg Anfang 2009 in Kooperation mit der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und dem Entsorgungsunternehmen Lightcycle ein Rücknahmesystem im lokalen Handel ins Leben gerufen.

Es wurden insgesamt vier dezentrale Abgabemöglichkeiten im Einzelhandel und den Stadtwerken initiiert.

Die Adressen der beteiligten Partner im Überblick:

- Heidelberger Stadtwerke GmbH, Kurfürsten-Anlage 42–50;
- Hornbach Baumarkt AG, Eppelheimer Straße 80;
- Praktiker Baumärkte GmbH, Englerstraße 8–12;
- Wohnland Breitwieser GmbH, Hertzstraße 8.

Die Firma Lightcycle, die im Auftrag der Lampenhersteller bundesweit für die Rücknahme zuständig ist, hat die Leerung der Behälter im Rahmen dieses Pilotprojekts kostenlos übernommen.

Mittlerweile bieten sehr viele Verkaufsstellen eigene Rückgabemöglichkeiten für Energiesparlampen an.

Die Stadt unterstützt diese Tendenz, indem sie Mitte 2011 alle Recyclinghöfe mit geeigneten Behältern für die Abgabe von Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren ausgestattet hat.

Altbatterien

Seit 1998 ist die Rücknahme, Sortierung, Verwertung beziehungsweise Entsorgung von Altbatterien durch die Hersteller und Vertreiber in der Batterieverordnung festgeschrieben.

Am 1. Dezember 2009 ist das neue Batteriegesetz in Kraft getreten. Es ersetzt die bisher geltende Batterieverordnung und schreibt erstmalig Rücknahmequoten und Grenzwerte für den Einsatz von Cadmium und Quecksilber fest.

Auch mit dem neuen Gesetz sind die Hersteller, Importeure und Vertreiber für die Rücknahme und Entsorgung der Altbatterien verantwortlich. Darüber hinaus legt es Grenzwerte für den Einsatz von Cadmium und Quecksilber fest.

Neu ist, dass damit verbindliche Rücknahmequoten für Geräte-Altbatterien vorgeschrieben werden. Zur Sicherung der Quoten verpflichtet es die Hersteller und Importeure, diese gegenüber einem nationalen Herstellerregister beim Umweltbundesamt anzuzeigen.

Mit der Sammlung, Rücknahme und Verwertung der Altbatterien haben die Batteriehersteller die „Stiftung Gemeinsames Rücknahmesystem Batterien“ (GRS) beauftragt.

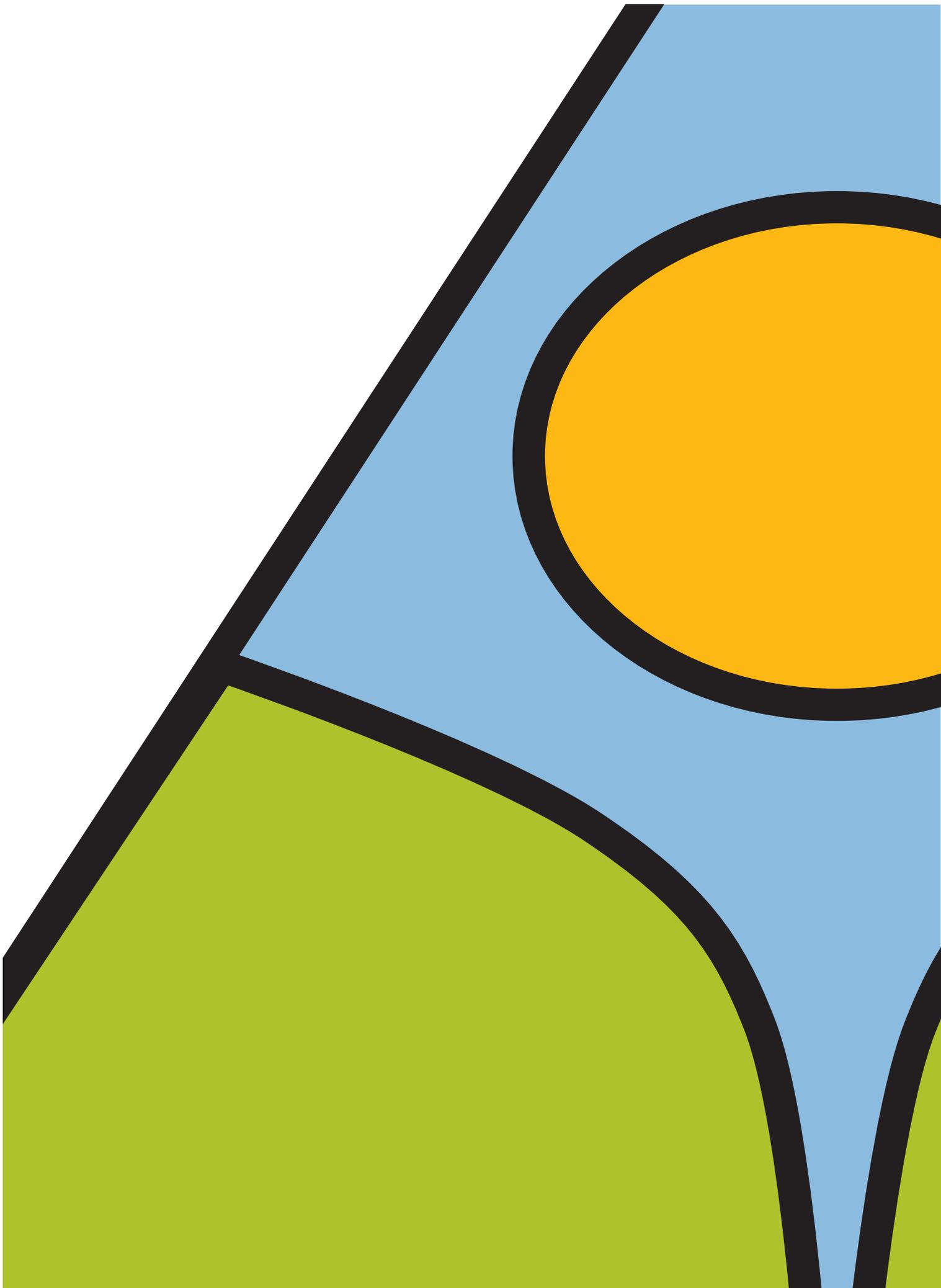
Diese hat den Handel, das Gewerbe, die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger und öffentlichen Einrichtungen kostenlos mit Sammel- und Transportbehältern für Batterien ausgestattet.

In Heidelberg können Altbatterien, neben der Rückgabemöglichkeit über den Einzelhandel, an allen Recyclinghöfen abgegeben werden.

Auch in den städtischen Schulen und bei den Bürgerämtern stehen Behälter zur Abgabe von Altbatterien zur Verfügung.

Die gesammelten Batterien werden von einer privaten Firma an die Stiftung GRS weitergeleitet.







Regionale Zusammenarbeit und Entsorgungseinrichtungen

Regionale Zusammenarbeit

Die Städte Heidelberg und Mannheim sowie der Rhein-Neckar-Kreis hatten sich im Jahr 1992 zusammengeschlossen, um in der Abfallwirtschaft gemeinsam auf regionaler Ebene zusammenzuarbeiten und sich gegenseitig bei den anfallenden abfallwirtschaftlichen Aufgaben zu unterstützen.

Öffentlich-rechtlicher Vertrag

Die Kooperation erfolgte auf der Grundlage eines öffentlich-rechtlichen Vertrages aus dem Jahre 1992, der durch Zusatzvereinbarung vom 30. November 1992 sowie Ergänzungsvereinbarungen in den Jahren 1997, 2001 und 2008 fortgeschrieben wurde.

Der öffentlich-rechtliche Vertrag sah vor, dass die Stadt Heidelberg für die Kompostierung der getrennt gesammelten nativ-organischen Abfälle, die Stadt Mannheim für die thermische Behandlung der stofflich nicht verwertbaren Siedlungsabfälle sowie die Behandlung und Entsorgung der Klärschlämme und der Rhein-Neckar-Kreis für die Deponierung zuständig ist.

Kompostierung

Um dieser Aufgabe nachzukommen, unterhält die Stadt Heidelberg im Stadtteil Wieblingen ein Bioabfallkompostwerk. Hier werden bis zu 35.000 Tonnen der Bioabfälle und des Grünschnitts aus der getrennten Sammlung der gesamten Region zu Kompost verarbeitet.

Thermisch zu behandelnde Abfälle

Die jährlich anfallenden rund 36.000 Tonnen thermisch zu behandelnden Abfälle aus Heidelberg werden in der Müllverbrennungsanlage in Mannheim (MVV) entsorgt. Dazu gehören vor allem der Restmüll und Sperrmüll aus den Heidelberger Privathaushalten und Gewerbebetrieben. Die bis Ende 2012 vertraglich vereinbarte Jahresmenge liegt bei 36.000 Tonnen jährlich.

Deponierung der „inerten¹“ Abfälle

Jährlich fallen ca. 2.450 Tonnen inerte Abfälle an, die auf der Deponie des Rhein-Neckar-Kreises deponiert werden. Zur Sicherstellung der Entsorgung nach dem 31. Dezember 2012 wurde der Stadt Heidelberg vertraglich zugesichert, dass entweder eine Pflichtenübertragung nach § 16 Abs. 2 KrW-/AbfG oder eine im wirtschaftlichen Ergebnis vergleichbare Regelung vereinbart wird.

¹ Inerte Abfälle: Abfälle, die keine biologische Reaktionsfähigkeit aufweisen, wie zum Beispiel Bauschutt.

Übersicht über die zur Verfügung stehenden Anlagekapazitäten:

Abfallart	Jahresmenge	Anlage	Vertragslaufzeit
Thermisch zu behandelnde Siedlungsabfälle			
Restmüll	28.000 t	Müllverbrennungsanlage der MVV RHE in Mannheim	31.12.2018 (mindestens)
Sperrmüll	5.000 t		31.12.2023 (längstens)
Anderweitig nicht verwertbare, deponierfähige Inertstoffe	110.000 t	Deponie des Rhein-Neckar-Kreises in Wiesloch	31.12.2012
<i>(Angebotsanfrage und Vertragsabschluss für den Zeitraum ab Januar 2013 erfolgt im 2. Halbjahr 2012)</i>			
Organische Abfälle	35.000 t	Bioabfallkompostwerk der Stadt Heidelberg	31.12.2014

Kündigung der Verträge

Im Mai 2008 wurden sowohl die Verbrennungs- und Deponierungsverträge vorsorglich zum 31. Dezember 2012, als auch die Kompostierungsverträge (zum 31. Dezember 2014) gekündigt.

Hintergrund war die Haltung der Europäischen Kommission zur interkommunalen Zusammenarbeit. Insbesondere glaubte die Kommission durch die Ergänzungsvereinbarungen, in denen die Verbrennungspreise neu geregelt wurden, eine Verletzung des Vergaberechts und eine Verpflichtung zur Ausschreibung der Verträge zu sehen.

Inzwischen wurde allerdings das Vertragsverletzungsverfahren seitens der EU-Kommission eingestellt.

Zur Sicherstellung der Entsorgungssicherheit hatte sich die Stadt Heidelberg dennoch dazu entschlossen – aufgrund der Kündigung der Verträge und der sehr komplizierten Materie des Vergabeverfahrens – die Entsorgung der Restabfälle auszuschreiben.

Im Rahmen der Ausschreibungsvorbereitung war auch eine Neugestaltung der Umschlags- und Ferntransportkonzeption erforderlich, da die Restabfälle bisher direkt zur MVV nach Mannheim transportiert werden.

Maßnahmen 2012 – 2016

- Bau einer Müllumladestation auf dem Gelände der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen;
- die regionale Zusammenarbeit wird auch weiterhin – unter Berücksichtigung der rechtlichen Möglichkeiten – angestrebt;
- Angebotsanfrage und Vertragsabschluss verwertbarer Inertstoffe 2. Halbjahr 2012.

Restmüllentsorgung bis 2023 gesichert

Der neue Vertrag mit der Mannheimer MVV sichert eine umweltfreundliche Restabfallentsorgung bis in das Jahr 2023.

Neuer Vertrag mit der MVV

Die Stadt Heidelberg wird wie bisher auch in den kommenden Jahren den gesamten Restabfall in der thermischen Abfallbehandlungsanlage der MVV Energie auf der Friesenheimer Insel in Mannheim verwerten lassen – und das zu deutlich verbesserten Konditionen.

Der neue Entsorgungsvertrag tritt am 1. Januar 2013 in Kraft und läuft bis Ende 2018. Danach kann er zweimal um jeweils zwei Jahre sowie ein weiteres Jahr einseitig von Seiten der Stadt verlängert werden.

Nach einer getrennten europaweiten Ausschreibung haben die Städte Heidelberg und Mannheim sowie der Rhein-Neckar-Kreis die Entsorgung ihrer Restabfälle an die MVV Umwelt Ressourcen GmbH, einer Tochtergesellschaft der MVV Energie, vergeben. Die aktuellen Verträge mit der MVV enden am 31. Dezember 2012.

Kontinuität und Sicherheit

Damit ist die Restabfallentsorgung bis in das Jahr 2023 gesichert. Die bewährte Zusammenarbeit mit der MVV kann fortgesetzt werden. Mit dem neuen Vertrag hat die Stadt die bestmögliche Sicherheit für eine kostenoptimierte und umweltfreundliche Entsorgung der Heidelberger Restabfälle erreicht. Unter diesen Aspekten können die nächsten Jahre gut geplant werden.

Ersparnis von mehr als 3 Millionen Euro/a

Mit dem neuen Vertrag kann die Stadt ab dem Jahr 2013 mehr als 3 Millionen Euro pro Jahr einsparen. Dies trägt zu einer langfristigen Stabilisierung der Abfallgebühren bei.

Die Rahmenbedingungen des Vertrages unterstützen das flexible Gebührensystem in Heidelberg. Die Stadt ist künftig nicht an eine Mindestabnahme gebunden.

Es hat sich gezeigt, dass der Ausschreibungszeitpunkt sehr günstig gewählt war. Die derzeitige Marktsituation hat sich sehr positiv auf die erzielten Preise ausgewirkt.

Abfallgebühren können ab 2013 gesenkt werden

Da das städtische Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mit den Abfallgebühren keinen Gewinn machen darf, können die Abfallgebühren ab 2013 deutlich gesenkt werden. Über die genaue Höhe der Reduzierung entscheidet der Heidelberger Gemeinderat im Laufe des Jahres 2012.

Kriterien der Ausschreibung

Neben dem reinen Angebotspreis sind bei der Vergabe weitere ökonomische und ökologische Kriterien berücksichtigt worden:

- **Autarkieprinzip:** Eine wesentliche Rahmenbedingung der Ausschreibung war das in Baden-Württemberg geltende Autarkieprinzip. Dieses besagt, dass die zu beseitigenden Abfälle, die in Baden-Württemberg entstanden sind, auch im Land selbst entsorgt werden müssen.
- **Feste Preise, keine Mindestmengen:** Über die gesamte Vertragslaufzeit (mindestens sechs, mit Vertragsverlängerungen elf Jahren) wurden flexible Kontingente ohne Mindestmengen festgelegt, die es der Stadt Heidelberg ermöglichen, auf anstehende Gesetzesänderungen sehr flexibel reagieren und die ehrgeizigen Vermeidungs- und Verwertungsziele weiterhin einhalten zu können.
- **Energieeffiziente Anlage und umweltfreundliche Transportwege:** Die Stadt Heidelberg legte aus Umweltschutzgründen Wert auf die Energieeffizienz der Restabfallbehandlung. Mit der Vergabe an die MVV in Mannheim bleibt sie zudem in der Region. Der Restabfall wird auf einem kurzen Transportweg zu einer energieeffizienten, hochwertigen Anlage gefahren. Damit werden auch hiesige Arbeitsplätze gesichert.

Bau einer Müllverladehalle in Wieblingen

Derzeit wird etwa die Hälfte des in Heidelberg anfallenden Rest- und Sperrmülls, die Leichtverpackungen sowie das Altpapier von den städtischen Sammelfahrzeugen in die Wieblinger Abfallentsorgungsanlage gebracht und dort in größere Einheiten zum Weitertransport umgeladen

Ab Januar 2013 übernehmen mit Inkrafttreten des neuen Entsorgungsvertrages Fremdfirmen das Umladen und den Transport des Restmülls zur Entsorgungsanlage nach Mannheim. Dies bedeutet für die Stadt Heidelberg eine erhebliche Kosteneinsparung.

Die Stadt baut daher eine neue Verladehalle auf dem Gelände der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen. Mit dem Bau wird sichergestellt, dass die Abfälle sicher und emissionsarm verladen werden können. Beispielsweise werden Verwehungen von Papier und Kunststoffen dadurch künftig ausgeschlossen. Baugebinn ist Juli 2012.

In diesem Zusammenhang erhält der Recyclinghof eine eigene Einfahrt, um den gewerblichen Schwerlastverkehr vom privaten Anlieferverkehr zu trennen.

Bioabfallkompostierungsanlage

Heidelberg hat im Rahmen der regionalen Zusammenarbeit die Aufgabe der Kompostierung der organischen Abfälle der gesamten Region (Rhein-Neckar-Kreis, Mannheim, Heidelberg) bis zu einer Menge von 35.000 Tonnen im Jahr übernommen.

Dafür wurde 1996 auf dem Gelände der Abfallentsorgungsanlage in Heidelberg Wieblingen eine neue, vollkommen gekapselte Bioabfallkompostanlage errichtet, die den modernsten technischen und ökologischen Standards entspricht.

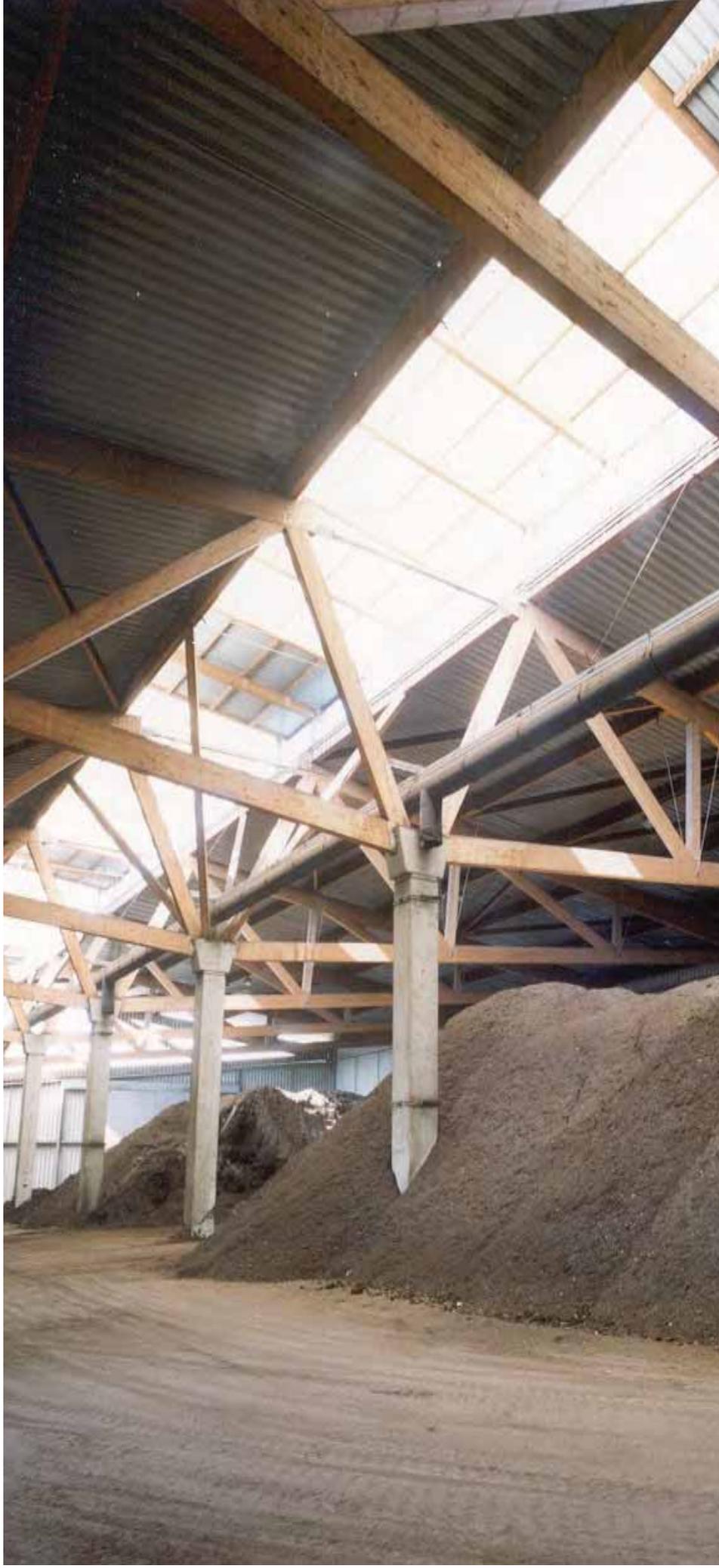
Im Jahr 2002 wurde diese grundlegend saniert und mit einer zusätzlichen Abluftreinigungsanlage nachgerüstet.

Die Anlage erfüllt die hohen Anforderungen der Bioabfallverordnung. So können 80 Prozent des erzeugten Komposts direkt, ohne Nachbehandlung, an die Landwirtschaft vermarktet werden.

Auch hinsichtlich der Geruchsemissionen erfüllt die Anlage die strengen Anforderungen der Genehmigungsbehörden. Geruchsbeschwerden aus den angrenzenden Wohngebieten sind seit der Nachrüstung nur sehr selten aufgetreten und konnten ausnahmslos auf Betriebsstörungen oder andere Verursacher zurückgeführt werden.

Bauliche Besonderheiten des Kompostwerkes:

- *500 Kubikmeter Regenwasserzisterne zur Erfassung des Dachflächenwassers;*
- *Innenauskleidung der Rottehalle mit korrosionsbeständigem Stahl;*
- *zwei zweistufige Abluftreinigungsanlagen mit Biowäsche und geschlossenem Bioflächenfilter mit einer Durchsatzmenge von insgesamt 100.000 Kubikmeter/Stunde;*
- *Ableitung der Abluft über zwei jeweils 45 Meter hohe Kamine;*
- *Wärmerückgewinnung mit Nutzung der Prozesswärme zur Beheizung der Betriebsgebäude und -hallen.*



Bioabfallbehandlung

Vor dem Hintergrund des Auslaufens der regionalen Entsorgungsverträge zum 31. Dezember 2014 ist auch die zukünftige Bioabfallbehandlung zu beleuchten.

Angesichts der Klimaänderung und der Begrenztheit fossiler Energieträger kommt den erneuerbaren Energieträgern, wie beispielsweise der möglichst effizienten Nutzung der Biomasse, eine immer größere Bedeutung zu.

Die Bundesregierung hat sich im Koalitionsvertrag dafür ausgesprochen, dass die erneuerbaren Energien konsequent weiter ausgebaut werden und eine stärkere Gewichtung organischer Reststoffe gegenüber nachwachsenden Rohstoffen bei der Biomasse-Nutzung erfolgen soll.

Bei der Prüfung der künftigen Bioabfallbehandlung werden auch technische Möglichkeiten, wie beispielsweise die Vorschaltung einer Vergärung und die anschließende Behandlung der Gärreste im Kompostwerk Wieblingen, geprüft. Insbesondere getrennt erfasste Bio- und Grünabfälle aus Haushalten sowie Speisereste eignen sich zur Produktion von Biogas.

Das entstehende Biogas kann zur Strom- und Wärme-Produktion genutzt oder nach Aufbereitung auf Erdgasqualität auch direkt in das Erdgasnetz eingespeist sowie als Treibstoff für Fahrzeuge verwendet werden. Verbleibende Gärreste können nachkompostiert und als Bodenverbesserer eingesetzt werden.

Dies entspricht auch der Haltung der Landesregierung, die im Hinblick auf die Nutzung des Energieinhalts der Abfälle empfiehlt, den bisherigen Kompostierungsanlagen im Land Biogasanlagen vorzuschalten.

Allerdings sollte die Vergärungsstufe an einem weniger kritischen Standort als im Bereich der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen installiert werden. Im Stadtgebiet Heidelberg kommt hierfür der Bereich der stillgelegten Deponie Feilheck in Betracht.

Für eine Aufbereitung in Erdgasqualität ist die Behandlung der Heidelberger Bioabfälle allein zu gering. Es wird daher auch zu prüfen sein, ob im Rahmen einer regionalen Kooperation eine Anlagenauslastung erreicht werden kann, die eine Erdgasaufbereitung rechtfertigt. Solche Anlagen liegen bei einem Input von mehr als 40.000 Tonnen/Jahr.

Bei den weiteren Überlegungen zur Nutzung des Kompostwerkes wird auch die Studie zum Biomasse-Stoffstrommanagement für die Metropolregion Rhein-Neckar mit einzubeziehen sein.

Diese wurde vom Institut für angewandtes Stoffstrommanagement der FH Trier (IfaS) sowie dem ifeu-Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH im Auftrag des Verbandes Region Rhein-Neckar erstellt.



Foto: Stadt Heideberg

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Mit dem Ziel die Bioabfälle sowohl stofflich als auch energetisch zu verwerten wird die künftige Bioabfallbehandlung im Rahmen einer stadtinternen Arbeitsgruppe geprüft und Vorschläge dazu erarbeitet (Den gemeinderätlichen Gremien wird hierzu spätestens im 1. Quartal 2013 ein konkreter Projektvorschlag mit einer detaillierten Aufgabenbeschreibung sowie ein Projektauftrag zur Beschlussfassung vorgelegt).*

Recyclinghöfe

Die Stadt Heidelberg unterhält im Stadtgebiet insgesamt fünf Recyclinghöfe: zwei große Recyclinghöfe in Kirchheim und Wieblingen und drei kleinere in den Stadtteilen Emmerstgrund, Handschuhshausen und Ziegelhausen. Ein weiterer befindet sich auf dem Gelände der amerikanischen Militärgemeinde Patrick-Henry-Village (PHV).

Mit der Bewirtschaftung und Unterhaltung der Heidelberger Recyclinghöfe hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung die stadteneigene Beschäftigungsgesellschaft Heidelberger Dienste GmbH (HDD gGmbH) beauftragt. Nur der Recyclinghof in Wieblingen, auf dem Gelände des Kompostwerkes, wird vonseiten des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung betrieben.

Die zwei zentralen Recyclinghöfe in Wieblingen und Kirchheim sind durchgängig (montags bis freitags von 8-16 Uhr und samstags von 8-13 Uhr) geöffnet und bieten ein sehr breites Annahmespektrum an. Die Außenhöfe sind in der Mittagszeit zwischen 12 und 13 Uhr geschlossen.

An den großen Recyclinghöfen können die Bewohner/-innen Heidelbergs neben ihren Wertstoffen auch Schadstoffe, Sperrmüll, Altreifen, Flachglas, Elektroaltgeräte und größere Mengen an Grünabfällen abgeben.

Das Abgabespektrum an den Außenhöfen ist auf Kleinmengen reduziert. Auch ist dort eine Abgabe von Sperrmüll, Flachglas und Elektrogroßgeräten aus Kapazitätsgründen nicht möglich.

Recyclinghof Wieblingen – Kompostwerk

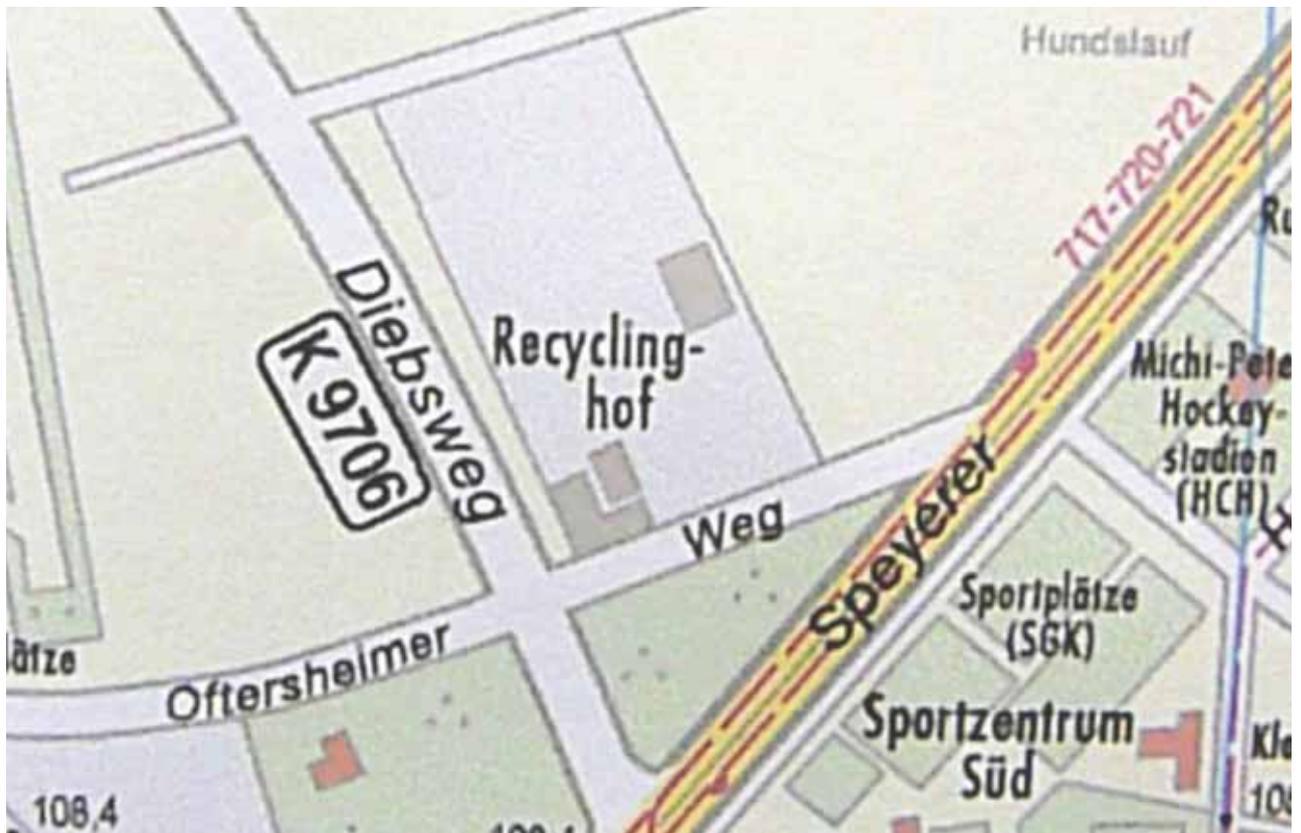
Der Recyclinghof Wieblingen wurde 2007 vergrößert und modernisiert. Nachdem der Kamin der ehemaligen Müllverbrennungsanlage im September 2006 gesprengt und die Müllverbrennungsanlage in Wieblingen endgültig abgebaut worden ist, wurde der freigewordene Platz genutzt, um den bestehenden Recyclinghof zu erweitern und zu verschönern.

Heute bietet der Recyclinghof genügend Platz für eine übersichtliche und geordnete Aufstellung der Sammelcontainer sowie Fahr- und Entladeflächen für die Anlieferer.

Gleichzeitig können nun die im Kompostwerk Wieblingen erzeugten Komposte und die daraus gewonnenen Erdenmischungen in übersichtlicher und ansprechender Form zum Verkauf angeboten werden.

In Wieblingen befindet sich die amtliche Waage des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, mit der die gesammelten Müllmengen gewogen werden.

Insgesamt sechs Mitarbeiter/-innen des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung und ein Mitarbeiter der HDD gGmbH stehen als Ansprechpartner/-innen zur Verfügung.



Recyclinghof Kirchheim

Das Gelände des Recyclinghofes in Kirchheim ist etwa 19.000 Quadratmeter groß, wobei sich hier auch noch die Möbelhalle, das Schadstofflager, die Lagerhalle für das Equipment des städtischen Geschirr- und Spülmobils und die Umladefläche der Wertstoff- und Gewerbeabfuhr befinden. Auch die Büro- und Personalcontainer der HDD gGmbH sind in die Fläche mit einberechnet.

Die HDD gGmbH unterhält auf dem Recyclinghof Kirchheim eine Möbelhalle, in der noch gut erhaltene Möbel oder Haushaltsgegenstände kostenlos abgegeben werden können. Sie werden gegen ein geringes Entgelt an Bedürftige weiterverkauft. Da das Zelt der Möbelhalle den bautechnischen Voraussetzungen nicht mehr genügt, wird zurzeit geprüft ob eine Ersatzlösung zum Tragen kommt.

Auf dem Recyclinghof ist außerdem die zentrale Sammelstelle für Schadstoffe in Heidelberg. Sie wird von einer externen Firma betrieben.

Der Recyclinghof Kirchheim ist mit rund 20 Mitarbeiter/-innen besetzt. Er wird mit rund 800 Anlieferungen pro Monat am häufigsten genutzt.

Die Außenhöfe

Die kleineren Außenhöfe befinden sich in den Stadtteilen im Emmertsgrund, Handschuhsheim und Ziegelhausen.

Die Außenhöfe werden von einem/einer Mitarbeiter/-in betreut. Jeweils rund 130 bis 150 Besucher/-innen im Monat liefern dort ihre Wertstoffe ab.

Weil das Grundstück im Klausenpfad, auf dem sich der Recyclinghof Handschuhsheim befand, als Erweiterungsfläche für den Technologiepark vorgesehen ist, musste der Recyclinghof im April 2010 geschlossen werden. Der neue Recyclinghof liegt beim Erzeugergroßmarkt im Norden Handschuhsheims. Die großzügige und übersichtliche Gestaltung auf 800 befestigten Quadratmetern bietet jetzt einen höheren Komfort bei der Anlieferung und Leerung der Container.

Maßnahmen 2012 – 2016

- Regelmäßige Überprüfung der Logistik und Organisation in Bezug auf Kundenfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit;
- Prüfung des Erhalts der Möbelhalle im Recyclinghof Kirchheim;
- einheitliche Gestaltung aller Recyclinghöfe.

Die Sanierung der Mülldeponie Feilheck

Die Deponie Feilheck liegt an der westlichen Gemarkungsgrenze der Stadt Heidelberg und ist circa 15 Hektar groß. Seit Ende der 40er-Jahre wurden hier insgesamt 2,2 Millionen Kubikmeter Haus- und Sperrmüll, Gewerbe- und Industriemüll, Klärschlämme, Erdaushub und Bauschutt, Klinikabfälle, Abfälle der amerikanischen Streitkräfte, Raspelreste des Kompostierwerkes sowie Schlacken aus der Heidelberger Müllverbrennungsanlage eingelagert.

Etwa seit Beginn der 60er-Jahre wurden die Abfälle regelmäßig verdichtet und mit Zwischenabdeckungen versehen. Ab ca. 1968 wuchs die Deponie zu einem Hügel. Bis Anfang 1990 wurde der Heidelberger Hausmüll hierher gebracht.

In den folgenden Jahren, bis 1994, diente die Deponie Feilheck nur noch als Deponie für Schlacken aus der Müllverbrennung.

Die Deponie Feilheck liegt vor einem Landschaftsschutzgebiet, den Sandhäuser Dünen, einem Relikt der Eiszeit. Entsprechend der benachbarten Dünenlandschaft ist das Gelände als Sandökosystem konzipiert.

Zum Wohle der Allgemeinheit, zum Schutz der Umwelt und zur Eingliederung in diesen geschützten Landschaftsraum wurde zwischen 2005 und 2008 ein Oberflächenabdichtungssystem aufgebracht.

Diese Oberflächenabdichtung soll zum einen den Eintrag an Niederschlagswasser minimieren. Zum anderen soll es verhindern, dass das klimaschädliche Methangas unkontrolliert entweicht. Auch der Austrag der Schadstoffe ins Grundwasser wird dadurch drastisch reduziert.

Die aufwändige Oberflächenabdichtung dauerte drei Jahre und kostete fast 13 Millionen Euro. Das baden-württembergische Umweltministerium beteiligte sich mit rund 600.000 Euro an der Finanzierung.

Die Oberfläche der Deponie wird bereits jetzt mit unterschiedlicher Rasenvegetation rekultiviert. Nach und nach werden Sträucher und Bäume gepflanzt. Auf der Deponie weiden seit Mitte 2009 Schafe.

Zu Beginn der Bauarbeiten mussten zunächst rund 50.000 Kubikmeter Erde und stellenweise Hausmüll abgetragen werden. Anschließend wurden rund 50.000 Kubikmeter sogenanntes Profilierungsmaterial, das ist Erdboden verschiedener Güte, eingebaut.

Die Oberfläche des Deponiekörpers ist leicht gerundet, damit der Niederschlag zu den Seiten abfließen kann. Auf die Wölbung ist eine modifizierte mineralische Dichtung aufgetragen, bestehend aus ca. 89 Prozent Sand, dem Tonmineral Bentonit (ca. 11 Prozent) und einem Polymer (0,2 Prozent). In Verbindung mit einer Kunststoffdichtungsbahn sorgt sie dafür, dass kein Wasser in die Deponie eindringen, sich dort mit Schadstoffen anreichern und ins Grundwasser versickern kann. Stattdessen fließt der Regen in einen Entwässerungsgraben ab.

Das Gas, das sich durch Reaktionen des organischen Abfalls im Innern der Deponie bildet, wird über sogenannte Gasbrunnen erfasst und abgefackelt. Aufgrund der Abdichtung der Deponie verringert sich die Gasproduktion mit den Jahren.



Maßnahmen 2012 – 2016

- *Rekultivierung der Deponie*

Perspektiven der Wertstoffsammlung

Mit einer einstimmigen Entscheidung haben die Mitglieder des Gemeinderates am Donnerstag, 28. Juni 2012 einen Grundsatzbeschluss zur Einführung einer kombinierten Wertstofftonne gefasst. Weiterhin wurde die Stadtverwaltung ermächtigt, Verhandlungen mit den insgesamt zehn Anbietern des „Dualen Systems“ aufzunehmen.

In der Stadt Heidelberg besteht derzeit ein sehr gutes Sammel- und Erfassungssystem für Wertstoffe. Dieses kann allerdings noch hinsichtlich der Erfassung von stoffgleichen Nichtverpackungen, wie Plastikspielsachen, Plastikeimer und Metallgeschirr und Küchenartikel aus Metall optimiert werden.

Auch die im Jahr 2010 durchgeführte Hausmüllanalyse zeigt, dass bezüglich der noch im Restmüll enthaltenen Wertstoffe, wie Kunststoffverpackungen und stoffgleiche Nichtverpackungen, in kleinen Mengen Abschöpfungspotential besteht.

Um diese Wertstoffe künftig besser zu erfassen, ist geplant, die vorhandenen Gelben Tonnen für eine erweiterte, kombinierte Wertstofffassung zu nutzen. Gemeinsam mit den Verpackungen aus Kunststoff und Metall sollen auch die oben genannten stoffgleichen Nichtverpackungen darüber mit eingesammelt werden.

Die Erfassung von Verpackungen und stoffgleichen Nichtverpackungen in einer kombinierten Wertstofftonne ist durch die Stoffgleichheit der Materialien, der gemeinsamen Sortierung und Verwertungsmöglichkeit als ökologisch und ökonomisch vorteilhaft zu bewerten.

Schon heute ist es für Verbraucher/-innen schwer nachvollziehbar, dass Nichtverpackungen aus Metall oder Kunststoff nicht über die Gelben Tonnen/Gelben Säcke entsorgt werden dürfen. Diese sogenannten „intelligenten Fehlwürfe“ würden mit einer kombinierten Wertstofftonne legalisiert.

Auch um dem Anliegen des am 1. Juni 2012 in Kraft getretenen Kreislaufwirtschaftsgesetzes, welches ab dem Jahr 2015 umfassende Pflichten zur getrennten Erfassung von Papier-, Bio- sowie Kunststoff- und Glasabfällen vorsieht, ist es erforderlich, die Planungen hinsichtlich der Wertstofffassung in Heidelberg zu konkretisieren.



Foto: Stadt Heidelberg

Die kombinierte Wertstofftonne soll im ersten Halbjahr 2013 in einzelnen Stadtteilen erprobt werden. Im Laufe des Jahres 2013 wird sie dann in den restlichen Stadtteilen eingeführt. Die Wertstofftonne wird kostenfrei sein.

Eine Erfassung der stoffgleichen Nichtverpackungen zusammen mit den Verpackungen hat für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Heidelberg den Vorteil, dass zu den bereits vorhandenen Restmüll-, Bioabfall-, Papier- und Gelben Tonnen keine weitere Tonne hinzugegestellt werden müsste.

Den Haushalten, die derzeit noch über Gelbe Säcke sammeln, wird die Möglichkeit geboten, auf eine Tonnsammlung umzusteigen.

Maßnahmen 2012 – 2016

- *Einführung einer kommunalen Wertstofftonne:*
 - 1. Halbjahr 2013: Erprobung in einzelnen Stadtteilen;
 - 2. Halbjahr 2013: Einführung in den restlichen Stadtteilen;
- *Politisch darauf hinwirken, die Wertstoffsammlung in kommunaler Hand zu bündeln.*





**Zahlen - Daten -
Fakten - Analysen**

Abfallmengenentwicklung

Mengenentwicklung zwischen 1999 und 2011¹

Jahr	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Einwohner/-innen (Stand 30.6.)	139.359	139.622	140.570	141.794	142.560	142.666
Abfallart						
Restmüll	21.134	21.173	21.144	20.207	18.444	19.589
Wertstoffe	27.829	28.601	26.882	27.915	26.168	26.405
Bioabfälle	10.051	9.908	8.209	8.764	9.338	9.600
Grünabfälle	4.374	4.690	4.790	4.362	3.536	4.187
Schadstoffe	148	133	214	217	162	182
Summe fiktiver Hausmüll	63.536	64.505	61.239	61.465	57.648	59.963
davon Wertstoffe (inkl. Bio/Grünabfälle)	42.254	43.199	39.881	41.041	39.042	40.192
dto in %	66,50	66,97	65,12	66,77	67,72	67,03
Gewerbeabfälle	7.856	6.981	8.019	6.703	8.388	6.531
Sperrmüll	4.081	5.002	5.212	4.656	4.288	4.837
Abfälle Amerikaner	6.433	5.590	4.768	4.491	4.336	2.857
Summe Siedlungsabfälle (inkl. Wertstoffe)	81.906	82.078	79.238	77.315	74.660	74.188
Restmüll-/Sperrmüllmengen pro Kopf in Kilogramm und Jahr	181	187	187	175	159	171

Der Blick auf die Abfallmengen in der Stadt Heidelberg zeigt, dass die durchgeführten abfallwirtschaftlichen Maßnahmen greifen und die Stadt Heidelberg in der Abfallwirtschaft sehr erfolgreich arbeitet.

Die Summe der Siedlungsabfälle hat sich seit den 90er-Jahren deutlich reduziert und konnte, trotz Bevölkerungszuwachses, von 81.906 Tonnen im Jahr 1999 auf 72.868 Tonnen im Jahr 2011 verringert werden. Deutlich wird dies insbesondere beim Aufkommen an Rest- und Sperrmüll, das im Jahr 1999 noch insgesamt 25.215 Tonnen betrug und bis zum Jahr 2011 auf insgesamt 21.072 Tonnen verringert werden konnte. Pro Kopf entspricht dies einem Rückgang der Rest- und Sperrmüllmengen um 39 Kilogramm, von 181 Kilogramm je Einwohner/-in im Jahr 1999 auf 142 Kilogramm je Einwohner/-in im Jahr 2011.

Die erfasste Menge an Bioabfällen konnte wieder leicht gesteigert werden. Hier zeigt sich, dass der erhoffte Anreiz für eine bessere Abfalltrennung, durch den Austausch der 80-Liter-Bioabfallbehälter gegen 120-Liter-Behälter im Jahr 2009/2010, erfolgreich angenommen worden ist.

Insgesamt zeigen sich bei den eingesammelten Wertstoffen in den vergangenen Jahren lediglich kleine Schwankungen, die gesammelten Mengen sind annähernd gleich geblieben. Die Recyclingquote lag im Jahr 2010 bei 71 Prozent.

Um zu ermitteln, inwieweit im Hausmüll noch Abschöpfungspotenziale bestehen, wurde – wie bereits auf Seite 24 beschrieben – im Jahr 2010 eine Hausmüllanalyse durchgeführt. Danach besteht noch die Möglichkeit einer Verringerung der Hausmüllmenge um das Aufkommen an sonstigen Wertstoffen sowie einer geringen Reduzierung des Bioabfallaufkommens im Hausmüll.

¹ Zahlen in Tonnen pro Jahr

2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
142.889	144.023	144.533	144.766	145.636	146.098	147.919

20.032	19.024	18.256	18.275	17.194	17.279	16.864
26.214	25.421	26.606	26.877	27.201	27.002	26.995
9.329	8.157	8.551	8.328	8.594	8.913	9.154
4.444	4.161	6.148	7.754	8.127	6.799	5.900
120	192	212	225	234	236	250

60.139	56.955	59.773	61.460	61.351	60.229	59.163
39.987	37.739	41.304	42.960	43.923	42.714	42.050

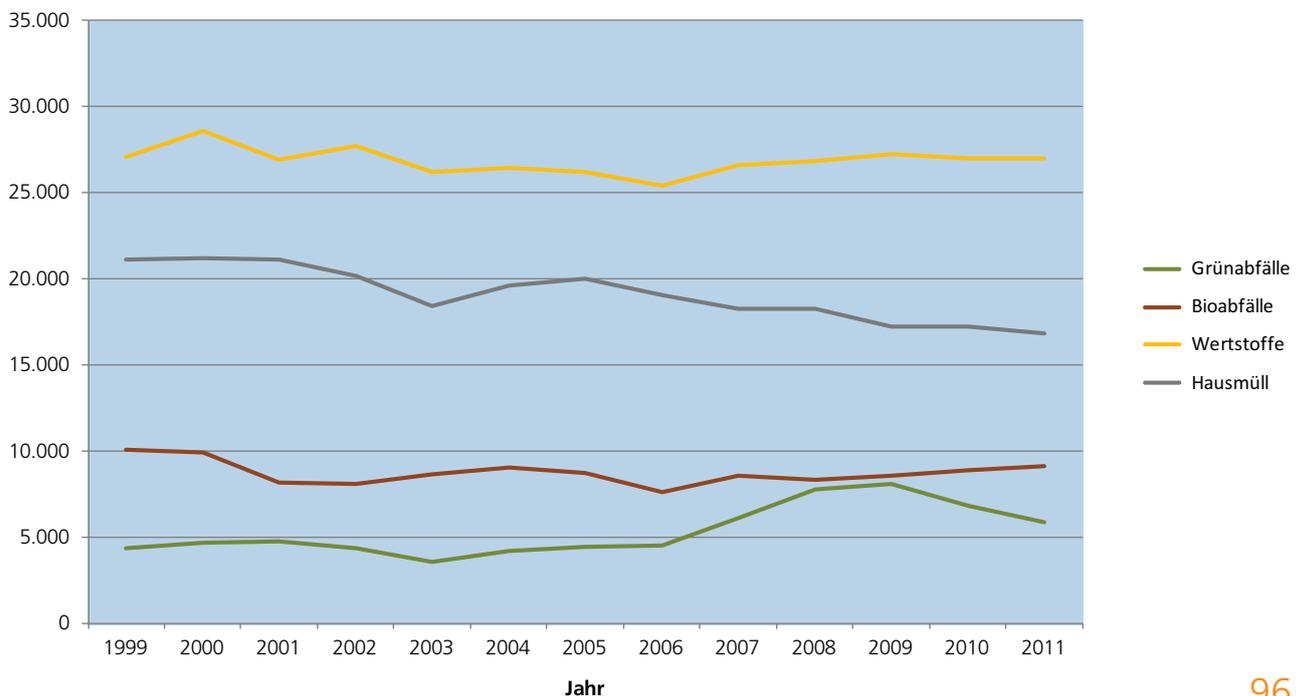
66,49	66,26	69,10	69,90	71,59	70,92	71,07
6.619	6.761	7.919	8.081	7.755	7.186	6.533
5.270	5.557	5.421	4.730	4.514	4.630	4.208
2.521	3.259	3.354	2.970	3.375	2.906	2.963

74.549	72.532	76.467	77.241	76.995	74.952	72.868
---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------

177	171	164	159	149	150	142
-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Abfall- und Wertstoffentwicklung in Heidelberg

Menge (t)



Vergleich der Abfallmengen pro Kopf der Kernstädte in Agglomerationsräumen¹

In den 44 Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg gibt es unterschiedliche strukturelle Rahmenbedingungen. Um sich mit anderen Kreisen mit ähnlicher Siedlungsstruktur vergleichen zu können, unterscheidet das Umweltministerium im Rahmen der Landesabfallbilanz als Folge der abweichenden kreisspezifischen Gegebenheiten nach Siedlungstypen und stellt hierbei sogenannte Landesligen auf. Die Stadt Heidelberg zählt zusammen mit den Städten Karlsruhe, Stuttgart und Mannheim zu den Kernstädten in Agglomerationsräumen.

Die Darstellung erfolgt in Kilogramm je Einwohner/-in und Jahr (kg/EW/a).

Kernstädte in Agglomerationsräumen	Hausmüll kg/EW/a	Sperrmüll kg/Ew/a	Landesliga I ² kg/Ew/a	Bioabfälle kg/Ew/a	Landesliga II ³ kg/Ew/a	Wertstoffe kg/Ew/a	Landesliga III ⁴ kg/Ew/a
Stadt Heidelberg	114	28	142	62	204	194	398
Stadt Karlsruhe	136	22	158	46	204	188	392
Stadt Stuttgart	185	33	218	23	241	118	359 ⁵
Stadt Mannheim	201	46	247	32	279	127	406

Aus dem Vergleich wird deutlich, dass die Stadt Heidelberg bezüglich des Aufkommens an Haus- und Sperrmüll mit 142 Kilogramm je Einwohner/-in und Jahr die geringsten Abfallmengen pro Kopf aufweist (Landesliga I).

Durch die sehr hohe Wertstoffabschöpfung zeigt sich, dass die bisher durchgeführten Maßnahmen zur Abfallverwertung erfolgreich verlaufen sind.

Als Indikator für die Vermeidungserfolge ist die Menge der häuslichen Abfälle als Summe (Landesliga III) zu betrachten.

Das Gesamtabfallaufkommen je Einwohner/-in und Jahr hat sich in den betrachteten Kommunen in etwa auf dem gleichen Niveau eingependelt. Um die Gesamtmenge der Abfälle zu reduzieren, bedarf es allerdings eines Zusammenspiels der verschiedensten Akteure und Maßnahmen, insbesondere auch veränderter Rahmenbedingungen, die z.B. bei den Produzenten ansetzen und darauf hinzielen, dass bereits bei der Produktion Abfälle eingespart werden.

1 Quelle: Landesabfallbilanz 2011, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

2 Aufkommen an Haus- und Sperrmüll einschließlich Geschäftsmüll 2011

3 Aufkommen an Haus- und Sperrmüll einschließlich Geschäftsmüll sowie Bioabfällen 2011

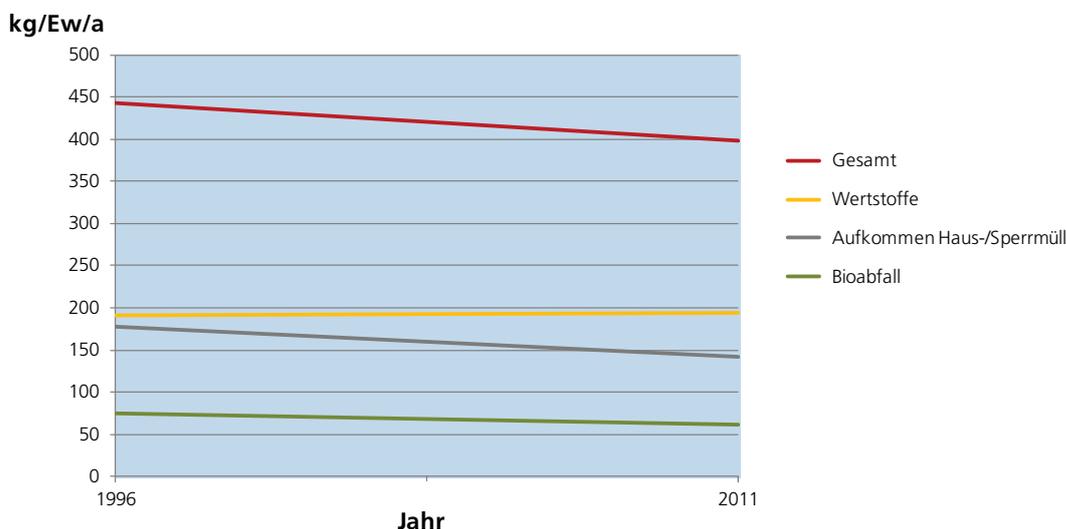
4 Aufkommen an Haus- und Sperrmüll einschließlich Geschäftsmüll sowie Bioabfällen und Wertstoffen aus Haushalten 2011

5 Werte der Stadt Stuttgart sind nicht vergleichbar, da der Stadt Stuttgart infolge der gestiegenen Anzahl an Dualen Systemen und den damit verbundenen komplexen Stoffströmen nur eingeschränkte Angaben zu den erfassten Wertstoffgemischen (Gelber Sack/Gelbe Tonne) vorlagen

Entwicklung des Abfall- und Wertstoffaufkommens in der Stadt Heidelberg im Zeitraum 1996 bis 2011

Das Umweltministerium weist daraufhin, dass ein absoluter Vergleich trotz der umfassenden Zahlen schwierig ist, da unterschiedliche Sammel- und Erfassungssysteme für den anfallenden Abfall bestehen. Wichtiger sei vielmehr, die Entwicklung der Abfälle im jeweiligen Kreis im Vergleich zu den Vorjahren zu betrachten. Bei dem Vergleich der Veränderung der häuslichen Abfälle des Jahres 1996 gegenüber 2011 ergibt sich für Heidelberg folgende Entwicklung:

Entwicklung des Abfall- und Wertstoffaufkommens in der Stadt Heidelberg im Zeitraum 1996 bis 2011	Haus-/Sperrmüll insgesamt kg/Ew/a	Bioabfall kg/Ew/a	Wertstoffe kg/Ew/a	Summe kg/Ew/a
1996	177	75	191	443
2011	142	62	194	398
Veränderungen 1996 - 2011	-35	-13	3	-45



Aus der Tabelle wird der in Heidelberg erzielte Vermeidungserfolg deutlich. Insgesamt ist die Menge an häuslichen Abfällen während des Betrachtungszeitraums um 45 Kilogramm je Einwohner/-in und Jahr gesunken.

Zum Vergleich: Karlsruhe weist im gleichen Zeitraum einen Anstieg der Mengen um 10 kg/EW/a aus. In Mannheim sanken die Abfallmengen in dem genannten Zeitraum um 45 kg/EW/a; in Stuttgart um 35 kg/EW/a.¹

¹ Quelle: Landesabfallbilanz 2011, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft

Leistungsspektrum der Abfallwirtschaft Heidelberg im Vergleich mit anderen Kommunen¹

Aus der beiliegenden Übersicht zum Leistungsspektrum wird deutlich, dass die Stadt Heidelberg eines der umfassendsten Leistungsspektren bei sehr geringen Gebühren aufweist. Das Ziel der Stadt liegt darin, den erreichten hohen Standard und die Serviceangebote auch langfristig weiterhin aufrecht zu erhalten.

Sperrmüll, Restmüll, Problemstoffsammlung, Behälter, Service und Abholrhythmus

Kernstädte in Agglomerationsräumen in Baden-Württemberg	Wohnbevölkerung (Stand 30.6.2010)	Sperrmüllsammung /a /Haushalt	Sperrmüll auf Abruf	Selbstanlieferung möglich	Restmüllsack möglich	Mülltonnenservice (Vollservice)	Behältergemeinschaften möglich	Behälterstellung durch öRE	Abholrhythmus wöchentlich	Abholrhythmus 14-täglich	Volumenabhängige Gebühr	Identsystem	stationäre Problemstoffsammlung	Recyclinghöfe
Heidelberg, Stadt	147.919	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
Stuttgart, Stadt	609.256	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+
Karlsruhe, Stadt	295.062	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+
Mannheim, Stadt	313.442	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+		+	+

Wertstoffe, Elektronikschrott, Bioabfall, Korken- und Batteriensammlung und Gebührenübersicht

Kernstädte in Agglomerationsräumen in Baden-Württemberg	Papiersammlung			Getrennte Sammlung Eklektronikschrott						Grünabfallsammlung	Bioabfalltonne	Korksammelsystem	Batterienerfassung	Gebühren 2011 (€/a)		
	Depotcontainer	Papiertonne	Abholaktion	Hausaltsgrößgeräte, Kühlgeräte		Unterhaltungselektro- nik		IT-Geräte						Erfassung von Leuchtstoffröhren, Energiesparlampen, Gasentladungslampen	Gebühren ohne Bioabfalltonne	Gebühren mit Bioabfalltonne
				Holsystem	Bringsystem	Holsystem	Bringsystem	Holsystem	Bringsystem							
Heidelberg, Stadt		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	94-104	118-152	
Stuttgart, Stadt		+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	114	143	
Karlsruhe, Stadt		+	+	+	+		+		+	+	+	+	+	162	189	
Mannheim, Stadt		+		+	+	+	+	+	+	+	+	+	+	174	226	

¹ Quelle: Landesabfallbilanz 2011, Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft



Ergebnis der Hausmüllanalyse 2010

Zur Ermittlung der Zusammensetzung des Hausmülls hat das Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung im Jahr 2010 eine Hausmüllanalyse durch die Firma SHC Sabrowski-Hertrich-Consult GmbH (SHC) durchführen lassen.

Ziel der Hausmüllanalyse war die Ermittlung von eventuell vorhandenen Recyclingpotentialen im Restmüll, um daraus resultierend Handlungsoptionen für weitere Maßnahmen abzuleiten.

Die wesentlichen Ergebnisse der Hausmüllanalyse sowie die Ableitung von Zielen sind in den folgenden Übersichten dargestellt.

Es bleibt noch darauf hinzuweisen, dass die Werte von der den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten vorliegenden Hausmüllanalyse etwas abweichen. (Hintergrund: Die Firma SHC legte bei der Umrechnung der jeweiligen Abfallmengen in Einwohnerwerte die Einwohnerzahlen der eigenen Fortschreibung des Amtes 12 zugrunde. Da das Umweltministerium im Rahmen der Abfallbilanz mit den Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes rechnet, wurden - um von einer einheitlichen Datenbasis auszugehen - bei der nachfolgenden Darstellung die Einwohnerzahlen des Statistischen Landesamtes für die Stadt Heidelberg zu Grunde gelegt).

Ergebnis

Bei den Werten in der zweiten Spalte handelt es sich um Werte, die auf der Basis einer Vielzahl von Siedlungsabfallanalysen empirisch gewonnen wurden und die die nach allen Erfahrungen maximal mögliche Entfrachtung des Hausmülls von verwertbaren Abfallbestandteilen angeben. Die Zielwerte beziffern somit die Wertstoff-Grundlast im Hausmüll.

Die aktuellen Werte der Stadt Heidelberg sind in der dritten Spalte gegenübergestellt. In aller Regel sind die Zielwerte erreicht, teilweise sogar unterschritten.

Das in Einzelfällen noch maximal erschließbare Abschöpfungspotential sowie die zu ergreifenden Maßnahmen sind in einer weiteren Tabelle auf der folgenden Seite nochmals aufgelistet:

Im Rahmen der Hausmüllanalyse wurde das auf mittlere Sicht noch maximal erschließbare Verwertungspotential im Restmüll ermittelt.

Entsorgungsgebiet	Wertstoffgrundlast im Restmüll	Stadt Heidelberg	auf mittlere Sicht maximal erschließbares Verwertungspotential
Abfallgruppen / Fraktionen	kg/(EW x a)	kg/(EW x a)	kg/(EW x a)
Verpackungen			
PPK-Verpackungen	ca. 4	3,29	
Kunststoff-Verpackungen	ca. 4	5,39	1,39
Verbundverpackungen	ca. 2	1,92	
Glas-Verpackungen	ca. 7	5,44	
Fe-Verpackungen	ca. 2	2,03	
NE-Verpackungen	ca. 1	0,75	
Gesamt	ca. 20	18,82	Wertstoffgrundlast ist in der Summe erreicht
Organik			
Gartenabfälle	ca. 8	3,29	
Küchenabfälle	ca. 30	34,28	4,28
Sonstige kompostierbare Stoffe	ca. 2	3,31	1,31
Gesamt	ca. 40	40,88	Wertstoffgrundlast ist in der Summe erreicht
Sonstige Wertstoffe			
Druckerzeugnisse/Admin.papiere	ca. 3	7,19	4,19
Andere PPK-Nichtverpackungen	ca. 4	5,93	1,93
Kunststoff-Nichtverpackungen	ca. 4	5,49	1,49
Glas-Nichtverpackungen	ca. 2	0,94	
Fe-Nichtverpackungen	ca. 2	1,96	
NE-Nichtverpackungen	ca. 1	0,3	
Altholz	ca. 3	1,59	
Elektronikschrott	ca. 2	1,17	
Textilien, verwertbar	ca. 2	7,21	5,21
Kork	ca. 0,5	0,1	
Gesamt	ca.23,5	31,88	Wertstoffgrundlast ist in der Summe nicht erreicht

Reduzierungspotential

Insgesamt ergibt sich somit auf mittlere Sicht ein maximal erschließbares Reduzierungspotential innerhalb des Restmülls um 19,8 Kilogramm je Einwohner/-in.

Da es sich hierbei um theoretische Werte handelt, schlägt die Verwaltung vor, eine Reduzierung des Restmülls um die verwertbaren Stoffe um 15 Kilogramm je Einwohner/-in innerhalb von 5 Jahren als Zielwert festzuschreiben. Dies entspricht einer Reduzierung des Restmülls um 10 %.

Abfallgruppe	Maximal erschließbares Potential kg/EW	Maßnahmen
Verpackungen (v.a. Kunststoffverpackungen)	1,39	Verstärkte Kontrolle sowie Öffentlichkeitsarbeit und Beratung
Organik (Küchenabfälle und sonstige kompostierbare Abfälle)	5,59	Durchführung einer Bioabfallkampagne in 2012/2013 (Plakataktionen, Öffentlichkeitsarbeit, Aktionen in Schulen und Kindergärten)
Sonstige Wertstoffe:		
Papiere, andere PPK-Nichtverpackungen,	6,12	Gezielte Information der Bürgerinnen und Bürger zur Papiersammlung
Kunststoff-Nichtverpackungen,	1,49	Sammlung der stoffgleichen Nichtverpackungen über eine Wertstofftonne
Textilien	5,21	Erarbeitung eines Konzeptes zur Optimierung der Altkleidersammlung unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte (Zeitplan 4.Quartal 2012)
Summe - maximal erschließbares Reduzierungspotential	19,8	Zielwert: Reduzierung des Restmülls um die verwertbaren Stoffe um 15 Kilogramm je Einwohner/-in im Zeitraum von 5 Jahren (dies entspricht einer Verringerung um 10 %)

Sonderabfallkleinmengen im Restmüll von 0,3 kg

Bezüglich der Sonderabfallkleinmengen im Restmüll der Stadt Heidelberg sieht die Firma SHC kein Minderungspotential mehr. Mit 0,3 Kilogramm/Einwohner/-in und Jahr bewegt sich das Sonderabfallkleinmengenaufkommen auf einem Niveau, das nach allen Erfahrungen realistisch gesehen künftig kaum mehr weiter reduzierbar sein wird (Hausmüllanalyse SHC 2010).

Auch ergibt sich aus dem Vergleich der Sonderabfallmengen im Rahmen der Landesabfallbilanz Baden-Württemberg, dass die Stadt Heidelberg eine sehr hohe Getrennterfassungsquote der Problemstoffe erreicht.

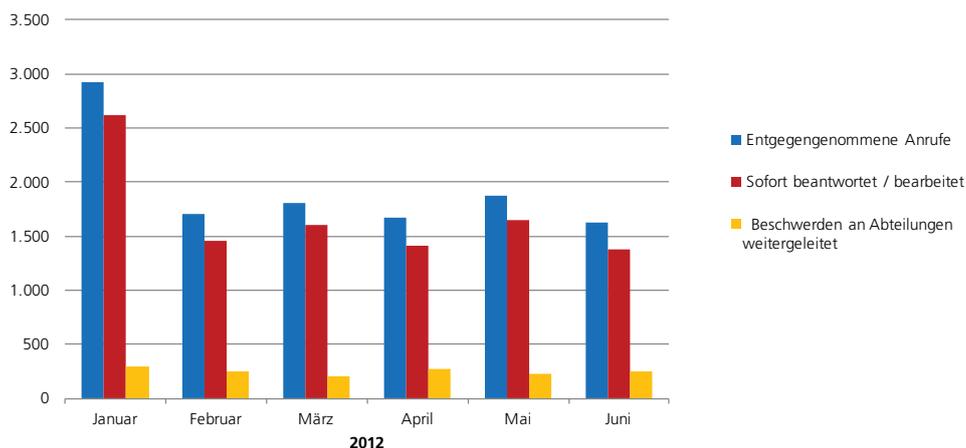
Kernstädte in Agglomerationsräumen	Problemstoffe aus getrennter Erfassung kg/EW/a
Stadt Heidelberg	1,62
Stadt Karlsruhe	1,34
Stadt Stuttgart	0,22
Stadt Mannheim	0,88

Nutzung der Medien Telefon und Internet

Zentraler Kundenservice

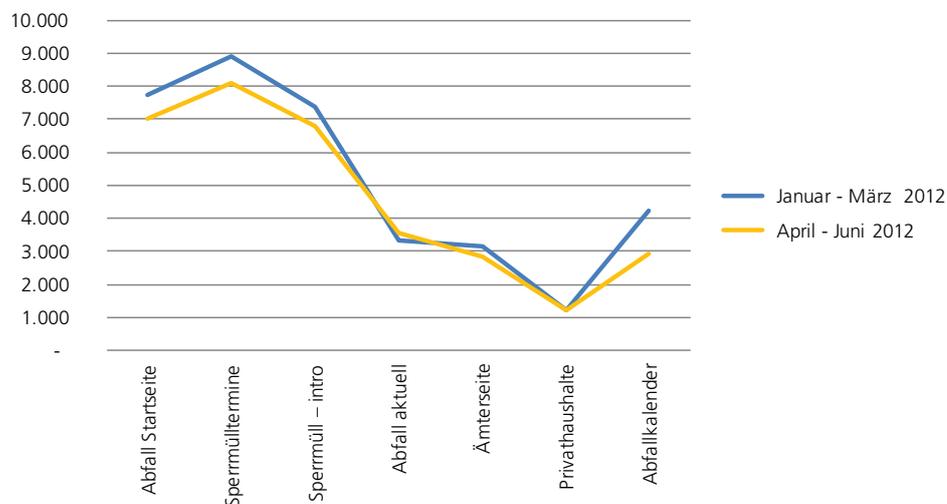
Der Kundenservice des Amtes für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung bietet neben einer telefonischen Hotline auch eine sofortige Bearbeitung der eingehenden Anliegen an.

So konnten beispielsweise im ersten Halbjahr 87 % der Anfragen von den Mitarbeiter/-innen im KSC direkt beantwortet werden. Dies ist unter anderem deswegen möglich, weil der Service von allen Abteilungen im rollierenden System und mit bestehendem Personal abgedeckt wird.



Internetseiten: www.heidelberg.de/abfall

Laut Statistik gehört der Bereich Abfall auf den Internetseiten www.heidelberg.de zu den von der Zielgruppe „Bürger/-innen“ sehr gut genutzten Bereichen. Dies gilt vor allem für die Eingangsseite Abfall (zwischen Platz 29 und 37¹), die aktuellen Meldungen und den Bereich Sperrmüll. (Onlineredaktion, August 2011)

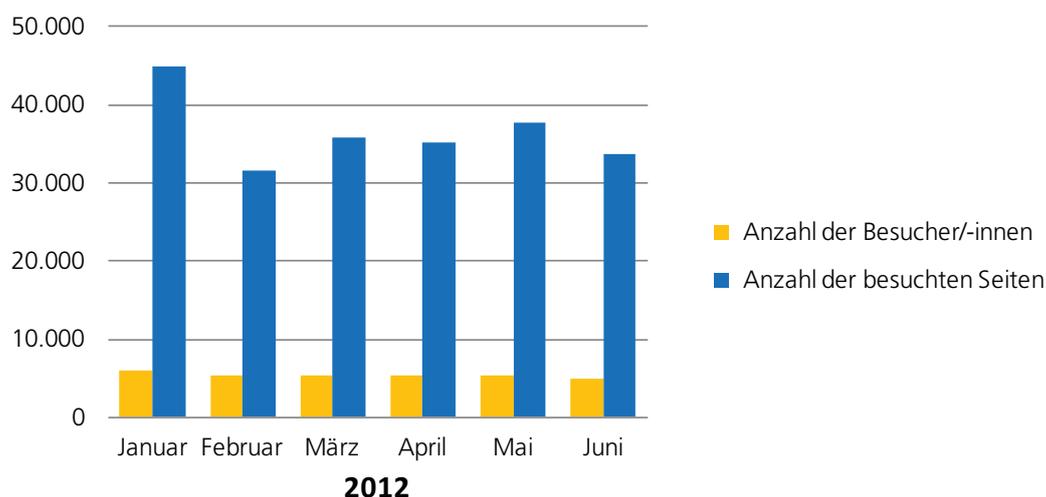


¹ Rangfolge der Anzahl der Besucher/-innen auf den gesamten städtischen Seiten: Platz 1 - 29.000 -38.000 Besuche; Platz 10 - 6.250 - 7.900 Besuche; Platz 100 - 650 - 715 Besuche

Tausch und Verschenkmarkt

Dinge, die noch gut erhalten sind, können über den Online-Tausch- und Verschenkmarkt Heidelberg im Internet angeboten, gesucht oder getauscht werden. Das Angebot richtet sich ausschließlich an Privatpersonen und ist kostenfrei.

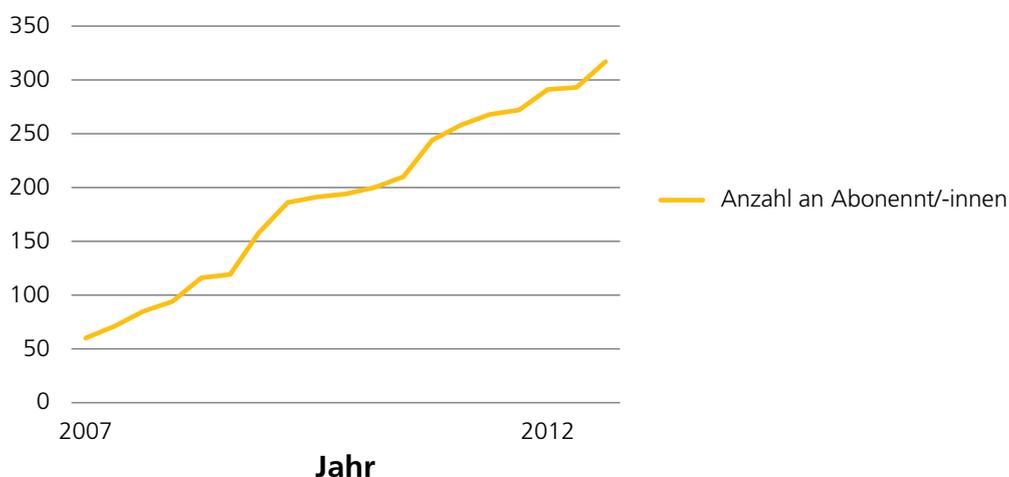
Menge



Newsletter „Abfall und Saubere Stadt“

Wer keine Terminverschiebung bei der Müllabfuhr verpassen will oder wissen möchte, kann den Newsletter Abfall abonnieren. Die Leser/-innen erhalten auf Wunsch aktuelle Informationen zum Thema „Abfall und Saubere Stadt“ per E-Mail zugesandt. Der Newsletter verzeichnet seit Beginn 2007 steigende Zahlen.

Menge



A close-up photograph of a control panel, likely from a machine or vehicle. The panel is white and shows signs of wear and rust. A prominent red emergency stop button is visible at the top left. Below it are several black buttons and a green button. The panel is mounted on a metal surface.

Konzeptionelle Maßnahmen der nächsten fünf Jahre



Maßnahmen im Überblick

Allgemeine Maßnahmen

- Wahrnehmung der Interessen der kommunalen Abfallwirtschaft durch Mitarbeit in Ausschüssen und Arbeitskreisen; → Dauermaßnahme
- Mitarbeit im Leitausschuss kommunale Abfallwirtschaft und Stadtreinigung; → Dauermaßnahme
- Mitarbeit im Fachausschuss „Duale Entsorgungswirtschaft“; → Dauermaßnahme
- Prüfung, ob und wie die Organisationsform des Amtes vor dem Hintergrund künftiger Veränderungen weiterentwickelt werden soll. → 2013/2014

Maßnahmen zur Entsorgungssicherheit

- Die regionale Zusammenarbeit wird auch weiterhin - unter Berücksichtigung der rechtlichen Möglichkeiten - angestrebt; → Dauermaßnahme
- Abschluss der Verträge zur thermischen Restabfallbehandlung (Vertragsabschluss 12.9.2011); → Laufzeit 1.1.2013 bis mindestens 31.12.2018 (längstens 31.12.2023)
- Abschluss Vertrag für zu deponierende Intertstoffe ab Januar 2013; → 2. Halbjahr 2012
- Prüfung der künftigen Bioabfallbehandlung im Rahmen einer stadtinternen Projektgruppe (den gemeinderätlichen Gremien wird hierzu spätestens im 1. Quartal 2013 ein konkreter Projektvorschlag mit einer klaren Aufgabendefinition zur Beschlussfassung vorgelegt); → Beschlussvorlage spätestens im 1. Quartal 2013
- Ausschreibung der Altpapierverwertung, Vergabe und Vertragsabschluss; → 2./3. Quartal 2012
- Ausschreibung der Schadstoffsammlung; → 2. Halbjahr 2012
- Bau einer Müllumladestation auf dem Gelände der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen; → 2012
- Politisch darauf hinwirken, die Wertstoffsammlung in kommunaler Hand zu bündeln. → Dauermaßnahme

Maßnahmen zur Gebührenstruktur

- Langfristige und dauerhafte Optimierung der Kosten und Stabilität der Abfallgebühren; → Dauermaßnahme
- Senkung der Abfallgebühren und Änderung der Abfallgebührensatzung zum 1. Januar 2013; → Beschluss Gemeinderat 4. Quartal 2012
- Erhalt und Steigerung der Qualität der Leistungen durch stetige Ausnutzung von Optimierungspotenzialen; → Dauermaßnahme
- Teilnahme an Kennzahlenvergleichen (Zielwert mindestens Erreichung des Medians); → Dauermaßnahme
- Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Abfallwirtschaftssatzung an das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz; → 2013
- Änderung der Gebührenabrechnung auf stichtagsgenaue Abrechnung; → 2014
- Maßnahmen zur Abschöpfung der im Restmüll noch enthaltenen Wertstoffe. → (siehe separate Tabelle).

Maßnahmen im Überblick

Maßnahmen zur Abschöpfung der im Restmüll noch enthaltenen Wertstoffe

Zielwert: Reduzierung der Restmüllmenge um 15 Kilogramm je Einwohner/-in innerhalb von 5 Jahren (Ergebnis aus Haumüllanalyse, siehe Zahlen, Daten, Fakten)

- **Wertstofftonne:**

Erfassung der Kunststoffverpackungen sowie der stoffgleichen Nichtverpackungen in einer gemeinsamen Tonne

→ 2. Halbjahr 2012
(Verhandlungen
Duale Systeme)

→ 1. Halbjahr
2013: Pilotpro-
jekt in ausgewähl-
ten Stadtteilen

→ 2. Halbjahr: Aus-
weitung auf die
Gesamtstadt

- **Organik (Küchenabfälle und sonstige kompostierbare Abfälle):**

Durchführung einer Bioabfallkampagne in 2012/2013 mit Öffentlichkeitsarbeit, Plakataktionen, Flyer Einbindung von Schulen und Kindergärten

→ 2012/2013

- **Druckerzeugnisse, andere PPK-Nichtverpackungen:**

Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit – Information der Bürger/-innen zur getrennten Papiererfassung

→ 2013

- **Textilien:**

Erarbeitung eines Konzeptes zur Optimierung der Altkleidersammlung unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte

→ 2012/2013

- **Schadstoffe:**

Im Rahmen der Hausmüllanalyse wurde ermittelt, dass 0,3 Kilogramm je Einwohner/in und Jahr an Schadstoffen im Restmüll vorhanden ist. Hier wurde ein Niveau erreicht, das realistisch gesehen kaum mehr reduziert werden kann (siehe auch Zahlen, Daten, Fakten Vergleich mit anderen Städten).

Weitere Maßnahmen im Bereich Bioabfall/Kompostierung

Ziel: sowohl stoffliche als auch energetische Verwertung der Bioabfälle

- Zur Sicherung der Kompostqualität werden regelmäßige Sichtkontrollen der angelieferten Bioabfallmengen aus den einzelnen Stadtteilen durchgeführt; → Dauermaßnahme
- Durchführung einer Imagekampagne zum Thema „Bioabfall und Kompostierung“; → 2012/2013
- Prüfung der Realisierung eines „Freilandklassenzimmers“ mit einer begehbaren Kompostmiete. Geprüft wird, ob eine Umsetzung auf regionaler Ebene möglich ist; → 2012/2013
- Erhöhung der Anschlussquote der Bioabfalltonne um jährlich 5 Prozent. → 2012/2013

Maßnahmen für die Wertstoffsammlung

- Weiterführung der stadtweiten Qualitätskontrollen der Gelben Tonnen/Wertstofftonnen, mit dem Ziel, die Wertstoffqualität zu sichern. Bei Fehlbefüllung werden die Nutzer/-innen informiert und geeignete Maßnahmen ergriffen; → Dauermaßnahme
- Erfassung von Elektrokleingeräten (zum Beispiel Handys, Föns) zusätzlich zu den Abgabemöglichkeiten an den Recyclinghöfen, in den städtischen Gebäuden sowie über Kooperationspartner des örtlichen Handels. → Dauermaßnahme

Maßnahmen für die Altpapier- und Glasentsorgung

- Ausdehnung der Papiersammlung über grundstücksbezogene Papiertonnen insbesondere für Gewerbebetriebe; → Dauermaßnahme
- Sicherstellung von sauberen Glascontainerstandorten, die gut erreichbar und wohnungsnah stationiert sind; → Dauermaßnahme
- bedarfsorientierte Planung der öffentlichen Depotcontainerstandorte für Altglas in den einzelnen Stadtteilen; → Dauermaßnahme
- bei größeren städtebaulichen Tiefbaumaßnahmen soll immer auch der Einbau von Unterflurcontainern für Glas in Erwägung gezogen und auf eine mögliche Umsetzung überprüft werden. → Dauermaßnahme

Maßnahmen für die Altkleidersammlung

- Mit dem Ziel der Sicherung einer ökonomischen, ökologischen und sozial verträglichen Altkleidersammlung, plant die Stadt diese in Eigenregie durchzuführen. Hierfür wird bis Ende 2012 ein Konzept erarbeitet und ab 2013 stufenweise umgesetzt. → 2012/2013

Maßnahmen im Überblick

Maßnahmen für die Schadstoffsammlung

- Stabilisierung und Erweiterung der dezentralen Abgabestellen für Energiesparlampen und Leuchtstoffröhren. → Dauermaßnahme

Maßnahmen im Bereich der Recyclinghöfe

- Regelmäßige Überprüfung der Logistik und Organisation an den Recyclinghöfen in Bezug auf Kundenfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit; → Dauermaßnahme
- Prüfung des Erhalts der Möbelhalle im Recyclinghof Kirchheim; → 2012/2013
- einheitliche Gestaltung aller Recyclinghöfe. → Dauermaßnahme

Maßnahmen im Bereich Deponie

- Rekultivierung der Deponie Feilheck. → Dauermaßnahme

Maßnahmen für einen modernen Fuhrpark

- Ständige Optimierung des Tourenplans; → Dauermaßnahme
- einheitlicher Fuhrpark, so dass die Ersatzfahrzeuge flexibel eingesetzt werden können und von der Öffentlichkeit schnell als solche erkannt werden; → Dauermaßnahme
- Beibehaltung eines modernen und schadstoffarmen Fahrzeugparks. → Dauermaßnahme

Maßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Regelmäßige Schulungen und Fortbildungen der Mitarbeiter/-innen zur Stärkung der fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen; → Dauermaßnahme
- niedrige Krankheits- und Unfallrate; → Dauermaßnahme
- Fortführung des 2009 eingeführten Arbeitsschutzmanagementsystems; → Dauermaßnahme
- Einbeziehung der Mitarbeiter/-innen bei der Beschaffung der Entsorgungsfahrzeuge. → Dauermaßnahme



Maßnahmen im Überblick

Zentrales Kundentelefon: Telefon 06221 5829999

- Regelmäßige Schulung und Information der Mitarbeiter/-innen am zentralen Kundentelefon; → Dauermaßnahme
- Entwicklung einheitlicher Standards für die Beantwortung und Bearbeitung von Beschwerden und Reklamationen; → Dauermaßnahme
- Prüfung, ob eine telefonische Sperrmüllanmeldung ermöglicht werden kann. → 2012/2013

Internet: www.heidelberg.de/abfall

- Erweiterung und Weiterentwicklung der interaktiven Angebote im Internet; → Dauermaßnahme
- Einrichtung eines persönlichen Online-Kontos mit verschlüsseltem Zugang für Privathaushalte und Gewerbebetriebe; → 2013/2014
- adressatenbezogene Erweiterung der Internetseiten des Amtes, z.B. mit einem eigenen Internetportal für Hausverwaltungen und Gewerbebetriebe oder spezielle Seiten für Kinder und Jugendliche; → 2013/2014
- Prüfung der Voraussetzungen, die Gebührenbescheide auf Wunsch elektronisch versenden zu können; → 2014
- kundenfreundlichere Gestaltung des Online-Sperrmüllanmeldeformulars. → 2012

Allgemeine Information und Beratung

- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zur Nutzung der städtischen Serviceleistungen, z.B. zur Nutzung der grundstücksbezogenen Papier- und Bioabfallbehälter. → Dauermaßnahme

Kampagnen und Beteiligung der Bürgerschaft

- Fortführung und Erweiterung der Projekte mit Bürger/-innenbeteiligung. → Dauermaßnahme

Maßnahmen für die einzelnen Zielgruppen

Kinder und Jugendliche

- Beauftragung des BUND für Umwelt und Naturschutz Heidelberg zur Durchführung von Unterrichtseinheiten zum Thema Bioabfall/Kompost im Rahmen der Kompostkampagne; → 2012/2013
- Prüfung der Realisierung eines „Freilandklassenzimmers“ mit einer begehbaren Kompostmiete; → 2012/2013
- Erstellung einer Internetplattform für Kinder und Jugendliche zum Thema Abfall. → 2012/2013

Großwohnanlagen

- Ausweitung des „Standort Service Plus“ auf weitere Projekte im Stadtgebiet; → Dauermaßnahme
- Erstellung geeigneter Informationsbroschüren in verschiedenen Sprachen. → Dauermaßnahme

Amerikanische Militärgemeinde

- Weiterführung des Projektes „Keep it green“ zur Verbesserung der Sortierqualität in den amerikanischen Wohngebieten; → Dauermaßnahme
- Einrichtung von außerschulischen Lernorten für Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projekts „Keep it green“; → Dauermaßnahme
- Weiternutzung der abfallwirtschaftlichen Einrichtungen nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte durch die nachfolgenden Bewohner/-innen. → ab 2013

Gewerbebetriebe

- Kostenfreie Beratung der Gewerbebetriebe; → Dauermaßnahme
- Erarbeiten von umweltgerechten Entsorgungslösungen für Gewerbebetriebe; → Dauermaßnahme
- Generierung von Einnahmen durch zusätzliche Akquise von Gewerbeabfallkunden; → Dauermaßnahme
- regelmäßige Informationsveranstaltungen für Handwerk, Industrie, Dienstleister und Handel. → Dauermaßnahme

**Stadt Heidelberg
Amt für Abfallwirtschaft
und Stadtreinigung**

**Hardtstraße 2
69124 Heidelberg**

**Telefon: 06221 5829999
Fax: 06221 5829900**

**abfallwirtschaft@heidelberg.de
www.heidelberg.de/abfall**